ZKZ 67583 . ISSN 0939-8791

Zeppelin Baumaschinen GmbH, Graf-Zeppelin-Platz 1, 85748 Garching bei München
„Entgelt bezahlt“ Psdg. Deutsche Post AG

DEUTSCHES BAUBLATT

MENSCHEN & MÄRKTE, MASCHINEN, METHODEN, MATERIAL
die auflagenstarke Bauunternehmer-Zeitung

bauma-Ausgabe
Auflage: 42 000

März/April 2010 37. Jahrgang, Nr. 349

MIT BAUGERÄTEMARKT

Abheben über der bauma

Die bauma aus der Vogelperspektive können diesmal wieder die Messebesucher erleben, wenn sie in den Zeppelin NT einsteigen. Auch 2010 wird das Luftschiff wieder über der weltweit größten Messe für Baumaschinen kreisen. Bereits in den vergangenen Jahren steuerte der Zeppelin immer wieder die Isar-Metropole an und bot seinen Fluggästen Ausblicke über Sehenswürdigkeiten von München, wie die Allianz Arena, Schloss Nymphenburg oder den Englischen Garten. In diesem Jahr können Passagiere einen Blick von oben auf die bauma werfen und das Messegeschehen im Freigelände sowie die Messehallen aus den Panoramafenstern des Luftschiffs betrachten. Flugbuchungen sind möglich unter www.zeppelinflug.de oder der Telefonnummer (07541) 5900-0.

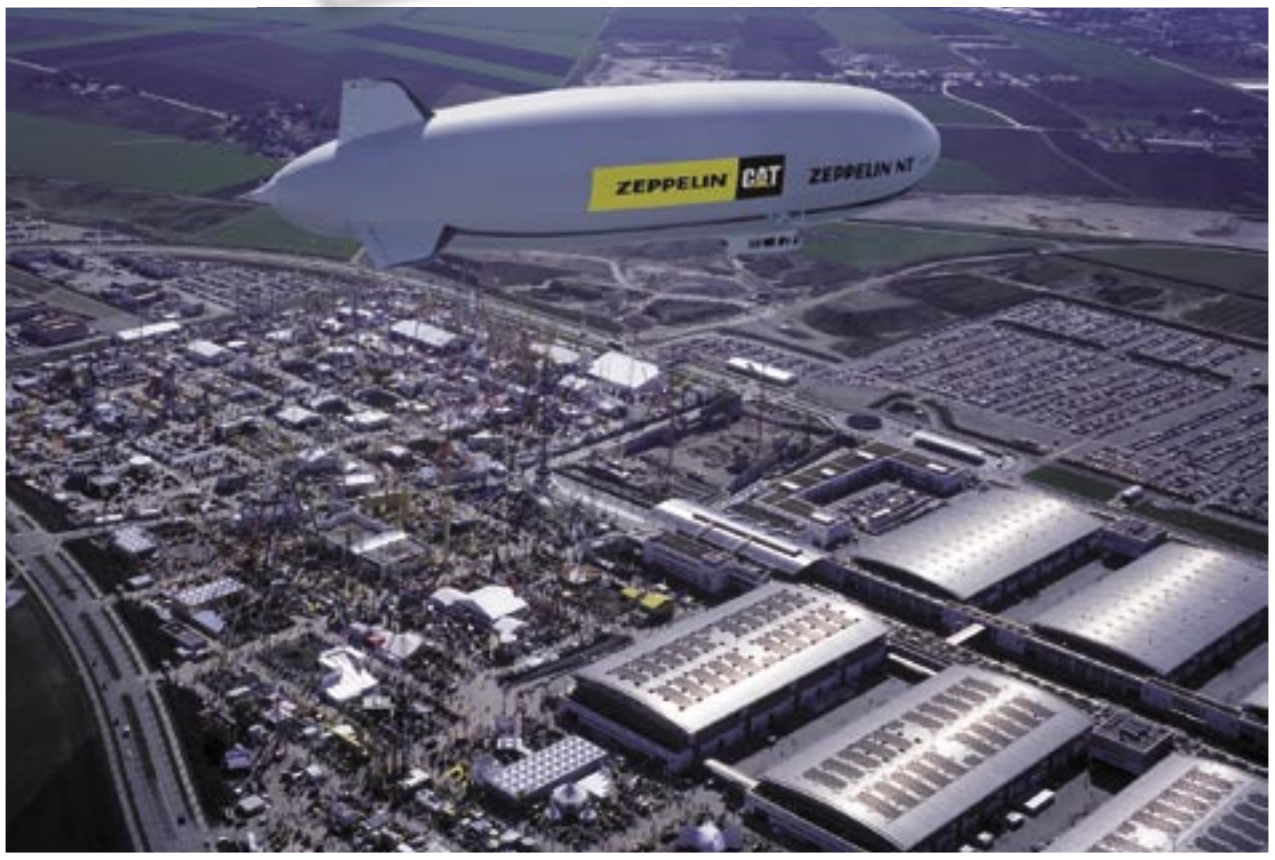


Foto: Stanko Petek, www.luftbild.com

bauma: Gradmesser für wirtschaftliche Lage

Die Messe München erwartet diesmal über 3 000 Aussteller und mehr als 500 000 Besucher

MÜNCHEN (SR). Groß, größer – diese Devise gilt schon seit Jahren für die bauma in München. Die internationale Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeugen und Baugeräten trumpft hinsichtlich Größe nicht nur bei der Maschinentechnik auf, sondern wächst von Mal zu Mal, was die Ausstellungsfläche auf dem Messegelände in Riem betrifft. In den Hallen und auf dem Freigelände der Neuen Messe München zeigen diesmal über 3 000 Aussteller auf über 555 000 Quadratmetern Bruttoausstellungsfläche vom 19. bis 25. April 2010 ihre neuesten Produkte und Innovationen, was seit Durchführung der Messe im Jahre 1954 ein neuer Rekord ist. Die 29. bauma ist ausgebucht, obwohl die Fläche noch einmal um 15 000 Quadratmeter vergrößert werden konnte, und sendet allen Entwicklungen zum Trotz ein positives Signal. Die Messe wird – so der VDMA Fachverband Bau- und Baustoffmaschinen zum wichtigen Gradmesser für die wirtschaftliche Lage in der Branche.

Wunder dürfe man 2010 nicht erwarten, aber „wir hoffen, dass eine starke bauma im April diesen Jahres die für die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie so wichtige Stimmungswende unterstützen wird“, erklärte Dr. Christof Kemmann, Vorsitzender des VDMA Fachverbandes Bau- und Baustoffmaschinen. Die wirtschaftliche Lage hat sich bei vielen Ausstellern gravierend gewandelt. Während zur bauma 2004 und 2007 die Aussteller Umsatzrekorde und volle Auftragsbücher verzeichneten, gehören nun boomende Märkte der Vergangenheit an. Stattdessen kämpfen viele Aussteller mit einem drastischen Nachfrage- und Umsatzrückgang. Maßnahmen zur raschen Kostensenkung seien deshalb unerlässlich und wurden von den deutschen Maschinenbauern auch ergriffen. Kemmann betonte, dass die überwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen weiterhin das Ziel verfolgten, ihre Stammbelegschaft zu halten. Zugleich müssten sie sich auf die Zeit nach der Krise ausrichten. Davon werde auch die bauma nicht unberührt bleiben.

Vorsichtig optimistisch gibt sich dagegen Jens Nagel. „Die gute Nachricht ist“, so der Geschäftsführer des Bundesverbands Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V., „dass die Talsohle erreicht ist und es jetzt wieder aufwärts geht.“ Der Termin der bauma 2010 liegt also genau in der beginnenden Aufschwungphase, so dass von dieser Leitmesse wichtige, weltweite Impulse erwartet werden. Nicht zuletzt, weil die bauma ihrem Ruf nach Innovationen wieder mehr als gerecht werde, meinte dazu Kemmann.

Fortsetzung auf Seite 2

Investieren genau jetzt

Ein Gastkommentar von Michael Heidemann, Vorsitzender Geschäftsführer der Zeppelin Baumaschinen GmbH

Etwas läuft schief in Deutschland: Während der Mittelstand, die Stütze unseres Wirtschaftssystems, mit den Folgen und Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise sich völlig selbst überlassen ist, wurden großzügig Milliarden Euro an die Banken verteilt, um sie vor dem Bankrott zu retten. Jetzt sollten unsere Politiker und Banken nicht vergessen, dass es kleine und mittelständische Unternehmen sind, die Arbeitsplätze schaffen und die für die Milliardenhilfen zum Großteil über ihre Steuern aufkommen werden müssen. Genau aus diesem Grund hat Zeppelin 2009 einen symbolischen Rettungsschirm aufgespannt, um Kunden auch in einer schwierigen Zeit mit starken Produkten, einem guten Service und attraktiven Finanzierungsangeboten zur Seite zu stehen. Daran wollen wir auch in diesem Jahr festhalten, wie sich auf der bauma in München zeigen wird.

Auf diesem Großereignis der Branche, das mit entsprechender Spannung erwartet wird, ruhen alle Hoffnungen. Wir werden sehen, ob die Baumaschinen-Leitmesse in München ihrem Vorbildcharakter für die ganze Baubranche gerecht wird und ob es ihr - wie schon so oft – gelingt, positive Signale für die Bau- und Baustoffindustrie auszusenden und Aufbruchstimmung zu verbreiten. Die Anzeichen sprechen für sich. Die Wende auf dem Baumarkt könnte gelingen – erste Anzeichen aus Asien deuten bereits darauf hin. Es sind aber auch Signale aus Deutschland, die Anlass zu Optimismus geben. Der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten sehen Unternehmen positiv entgegen. Gute Perspektiven haben Firmen, die sich auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit, dem neuen Trend der Zukunft, einstellen. Wer Produkte, neue Bautechniken und Lösungen zu erneuerbaren Energien, zur Energieeinsparung oder zum Klimaschutz anbieten kann, wird die Nase vorne haben, wenn die Konjunktur anzieht.

Gerade jetzt kommt es darauf an, dass Unternehmen in ihren Fuhrpark investieren, um für die Zeit danach gerüstet zu sein, wenn die Auftragslage wieder besser wird. Man mag es kaum glauben, aber der Wohnungsbau, eines der größten Sorgenkinder der letzten Jahre, verspricht Besserung. Baufinanzierungen sind für Bauherren so günstig wie noch nie. Viele stecken wieder ihr Geld lieber in Sachanlagen als in Aktien. In der Vergangenheit lagen die fertig gestellten Wohnungen weit hinter dem tatsächlichen Bedarf zurück, wie ihn verschiedene Forschungsinstitute prognostiziert haben. Und noch immer klafft hier eine große Lücke. Betrachtet man jedoch die Baugenehmigungen, so steigen sie seit einem halben Jahr an. Das macht Hoffnung.

Auch der Tiefbau, der zu zwei Dritteln von öffentlichen Aufträgen abhängt, wird in diesem Jahr an Fahrt gewinnen. Seit August 2009 haben die Aufträge leicht angezogen – die Konjunkturpakte beginnen zu wirken, auch wenn sich Genehmigungsverfahren nach wie vor endlos in die Länge ziehen und Investitionen bremsen statt beschleunigen. Fast 15 Jahre – und damit viel zu lange - dauerten die Planungen, bis kürzlich der Startschuss für den Baubeginn von Stuttgart 21 fiel. Großprojekte wie dieses bräuchten wir hierzulande viel mehr.

Der Frost hat dieses Jahr unsere Straßen besonders stark strapaziert und viele Schlaglöcher hinterlassen. So rechnet der TÜV Süd, dass bis zu 40 Prozent aller Straßen geschädigt sind. Das können Bund, Länder und Kommunen nicht einfach ignorieren. Zu lange schon haben sie unsere Infrastruktur vernachlässigt. Nun müssen Städte und Gemeinden in die Straßenerhaltung investieren, sonst schaden sie massiv unserer Wirtschaft, die auf eine funktionierende Infrastruktur angewiesen ist. Und das bedeutet für den Straßenbau weitere Aufträge, für die Unternehmen Baumaschinen brauchen.

Michael Heidemann, Vorsitzender Geschäftsführer der Zeppelin Baumaschinen GmbH. Foto: Zeppelin

Vorgeschmack auf die bauma

Schon lange wirft die bauma, die weltweit größte Messe für Baumaschinen und Baugeräte, ihre Schatten voraus. Seit Wochen laufen die Planungen der Aussteller auf Hochtouren. Mit Spannung wird die 29. Internationale Fachmesse erwartet, nicht nur, weil sie ein Gradmesser für die Baukonjunktur ist, sondern weil sie wieder mit einigen Neuheiten aufwarten wird. Offiziell startet die bauma am 19. April 2009, wenn die Messe München am Montagmorgen um 9.30 Uhr ihre Pforten öffnet. So lange wollten wir nicht warten. Diesmal widmet das Deutsche Baublatt einen besonderen Schwerpunkt der bauma, die sich wie ein roter Faden durch die Ausgabe zieht. Zur Vorbereitung auf den Messebesuch haben wir einige Themen rund um Abbruch, Erdbau, Straßenbau, Hochbau, Tiefbau, Galabau, Tunnelbau sowie Gewinnung zusammengestellt, um Ihnen bereits einen Vorgeschmack auf Baumaschinen und Dienstleistungen zu geben, welche in diesem Jahr auf dem Messestand von Caterpillar und Zeppelin in Halle B6 sowie im Freigelände F7 703.1 auf dem Stand von MVS Zeppelin zu sehen sein werden.

Eine große Rolle wird beispielsweise die Motorentechnologie spielen, die schon jetzt die Emissionsgrenzwerte der ab 2011 in Europa geltenden Tier 4/Stufe IIIB Richtlinien erfüllt. Anhand des neuen Cat Kettenbaggers 336E werden Caterpillar und Zeppelin die Motorentechnologie präsentieren. Was Maschine und Motorentechnologie auszeichnet, erfahren Sie im Detail auf Seite 5

Zukunftstechnologien sorgten schon seit jeher für Gesprächsstoff auf der bauma. Rasant haben sich die Arbeitsweisen von Planern, Bauunternehmern und Baupersonal verändert. Arbeiten, die früher manuell durchgeführt wurden, werden heute längst effizienter und genauer mit Hilfe einer Kombination aus GPS, Baulasern, Totalstationen, drahtloser Datenkommunikation, Internet und Anwendungssoftware umgesetzt. Über die neuesten Trends hinsichtlich GPS- oder ATS-Maschinensteuerung als Teil der „Connected Worksite-Lösung“ können Sie sich informieren auf Seite 10

Unternehmen verlangen verstärkt nach Sonderlösungen, um Spezialaufträge oder Projekte zu meistern. Weil Standardgeräte mitunter nicht ausreichen, sind individuelle Umbauten an Baumaschinen ein Weg, die gestellten Aufgaben produktiv und effizient zu bewältigen. Wie der größte Baumaschinenhersteller Caterpillar und Zeppelin als sein Vertriebs- und Servicepartner auf Sonderwünsche reagieren, welche Lösungen sie im Bereich Customizing anbieten und wie Kunden bei der Vorbereitung auf Großprojekte, exemplarisch anhand Stuttgart21 dargestellt, unterstützt werden können, erläutern Berichte auf den Seiten 16 - 17

Die beste Baumaschinentechnik nützt nichts, wenn sie der Fahrer nicht richtig anwenden kann. Umso wichtiger ist es, Fahrer regelmäßig im Umgang mit Radladern, Baggern und Skw zu schulen. Was man als Fahrer alles beachten muss, darüber informiert die Zeppelin Abteilung Projekt- und Einsatztechnik ebenfalls auf der bauma. Welche Tipps Profis für das Bedienen von Baumaschinen haben, können Sie bereits im Vorfeld nachlesen auf Seite 19

Baustellenreportagen im Bereich Abbruch, Straßen- sowie Tiefbau, verschiedene Maschineneinsätze und Firmenportraits runden diese Ausgabe ab.

bauma: Gradmesser für wirtschaftliche Lage

Fortsetzung von Seite 1

Die bauma gilt seit jeher als maßgeblicher Innovationsmarktplatz für die Branche weltweit. Gemäß einer repräsentativen Umfrage gaben 91 Prozent aller Aussteller 2007 an, dass sie ihr Ziel mit sehr guten oder gutem Ergebnis erreicht haben. Umgekehrt bewerteten 92 Prozent aller Besucher die Präsentation von Innovationen auf der Leitmesse ebenfalls als sehr gut oder gut.

Die Vorbereitungen und Aufbauarbeiten zur bauma laufen bereits auf Hochtouren.
Foto: Messe München

Ein Schwerpunktthema bei den zu erwartenden Neuerungen werden diesmal spartenübergreifende Lösungsansätze zur Emissionsreduktion sein. Die internationale Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte findet wenige Monate vor Inkrafttreten neuer Abgasrichtlinien statt: Ab dem Jahr 2011 gelten mit der Stufe IIIB der Richtlinie 97/68/EG und der US-Abgasgesetzgebung Tier 4 interim neue Grenzwerte für die Emissionen von Non-Road-Fahrzeugen, wie Baggern, Straßenwalzen und Fräsen. So sollen zum Beispiel die Partikelgrenzwerte im Vergleich zur heutigen Stufe III A bis zu 94 Prozent gesenkt werden. „Die Abgasbestimmungen der Stufen III B und IV sind eine Herausforderung sowohl für Motorenhersteller als auch für Maschinenhersteller, da in diesen Abgasstufen nicht nur der Motor allein, sondern auch verschiedene Komponenten zur Abgasnachbehandlung und deren Einbaubedingungen eine erhebliche Rolle zur Einhaltung der Grenzwerte spielen“, unterstreicht Frank Diedrich, Abgasexperte beim Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Sieben Tage lang haben Besucher die Gelegenheit, sich einen Überblick über die Innovationen und Lösungen zu diesem Thema zu verschaffen.

Staufalle bauma. **Zeichnung: Götz Wiedenroth**

bauma auf Wachstumskurs

Als flächenmäßig größte Messe der Welt wird die bauma weiter wachsen. Weil die Messe ausgebucht ist, hat die Messe München zusätzliche, temporäre Hallen für die Ausstellungsbereiche „Schalungen und Gerüstbau“ sowie „Baugeräte und Werkzeuge“ gebaut. Die Messegesellschaft kann damit ihr Angebot erneut ausweiten und die Veranstaltung vor drei Jahren nochmals übertreffen, die mit 540 000 Quadratmetern Gesamtfläche bisher alle Rekorde brach. Bei der bauma 2007 nutzten 3 002 Aussteller aus 49 Ländern die Messe als Innovations- und Marketingplattform. Mit 20 Prozent mehr Besuchern als bei der Vorveranstaltung 2004 schrieb die bauma 2007 Rekordzahlen: mehr als 500 000 Fachbesucher aus 191 Ländern reisten nach München an. Entsprechend optimistisch ist die Münchner Messegesellschaft in diesem Jahr. „Obwohl sich 2010 die Baumaschinenbranche in vielen Märkten weltweit erst langsam von der Rezession erholen wird, freuen wir uns über die starke Nachfrage nach Ausstellungsfläche. Es zeigt, dass die Weltleitmesse bauma für die Aussteller ein Pflichttermin ist, obwohl viele derzeit Einsparmaßnahmen bei ihren Werbe- und Messebudgets treffen müssen“, sagte Eugen Egetenmeir, Geschäftsführer der Messe München. Nach aktuellem Planungsstand werden mehr als 50 Prozent der Aussteller von Ländern außerhalb Deutschlands kommen. „Auch in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld zeigt sich, dass die bauma ein Meilenstein im Messekalender der Branche bleibt, die ihre Innovationskraft auf der weltweit führenden Messe demonstrieren will. Die Messe München als Veranstalter der bauma wird alles daran setzen, hierfür in gewohnt hoher Servicequalität die optimalen Bedingungen zu schaffen“, versprach Eugen Egetenmeir.

So wurde auf die erhöhte Nachfrage von seitens der Aussteller reagiert und ein neuer Eingang im Nord-Westen geschaffen, um die Besucherströme besser zu verteilen. Zur bauma 2010 wird erstmals ein zusätzlicher, siebter Eingang zur Verfügung stehen, der vor allem den stark frequentierten Eingangsbereich West entlasten soll. Außerdem werden die Besucherströme zwischen dem Freigelände direkt über die dazwischen verlaufende Paul-Henri-Spaak-Straße geführt, die zur Messelaufzeit gesperrt ist. In diesem Übergangsbereich wurden vor kurzem auch die bisherigen Erdwälle auf Straßenniveau geebnet, um den Besuchern eine freie Sicht zwischen den Freigeländen Nord und Süd und einen noch bequemeren Übergang zwischen diesen Geländebereichen zu ermöglichen.

Messegelände wird zur Großbaustelle

Bereits Wochen vorher laufen hinter den Kulissen die Planungen und Vorbereitungen seitens der Aussteller auf Hochtouren, um das Freigelände der Messe sieben Tage lang in eine Großbaustelle zu verwandeln. Während die Schwertransporte der gigantisch großen Baumaschinen planmäßig ab März über die Zufahrtsstraßen zum Messegelände anrollen und die Stände auf dem Freigelände ab 22. März 2010 aufgebaut werden können, beginnt der Aufbau der Hallen Anfang April. Viele Stände wird es in dieser Größe teilweise zum ersten Mal überhaupt auf einer Messe geben. Bis kurz vor Messebeginn wird am Messeaufbau und Stand gefeilt, um der Maschinenpräsentation den letzten Schliff zu verpassen.

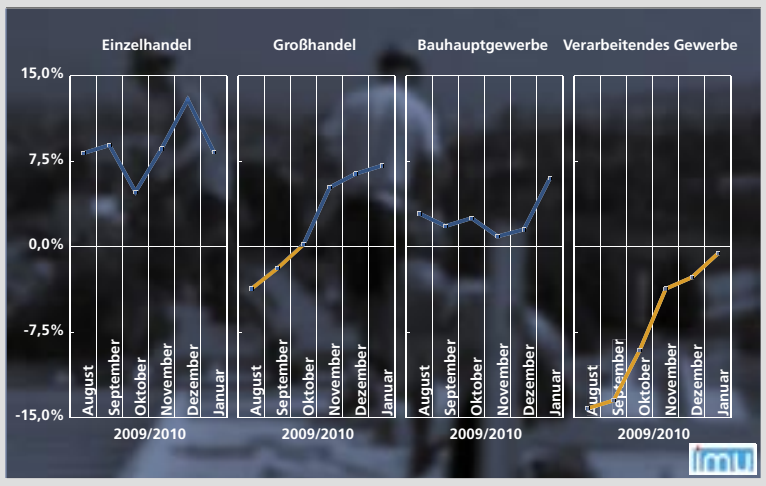
In diesem Jahr ist Indien das Partnerland der bauma. Die indische Bauwirtschaft und Bergbauindustrie erwarten bis 2015 ein durchschnittliches Wachstum von rund zwölf Prozent pro Jahr. Damit liegen beide Sektoren über dem BIP-Wachstum. In den nächsten drei Jahren wird der Bedarf an Maschinen und Ausrüstungen um 20 Prozent steigen. Gerade aus dieser Wachstumsregion kämen – so die Messe München - mehr und mehr Aussteller. Ziel sei es, den Dialog zwischen Anwendern und Anbietern zu fördern und so neue Geschäftsbeziehungen anzubahnen, sagte Kemmann.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bauma.de.

Aktuelle Grafiken

Anhaltende Besserung

Es geht wieder aufwärts für den Mittelstand

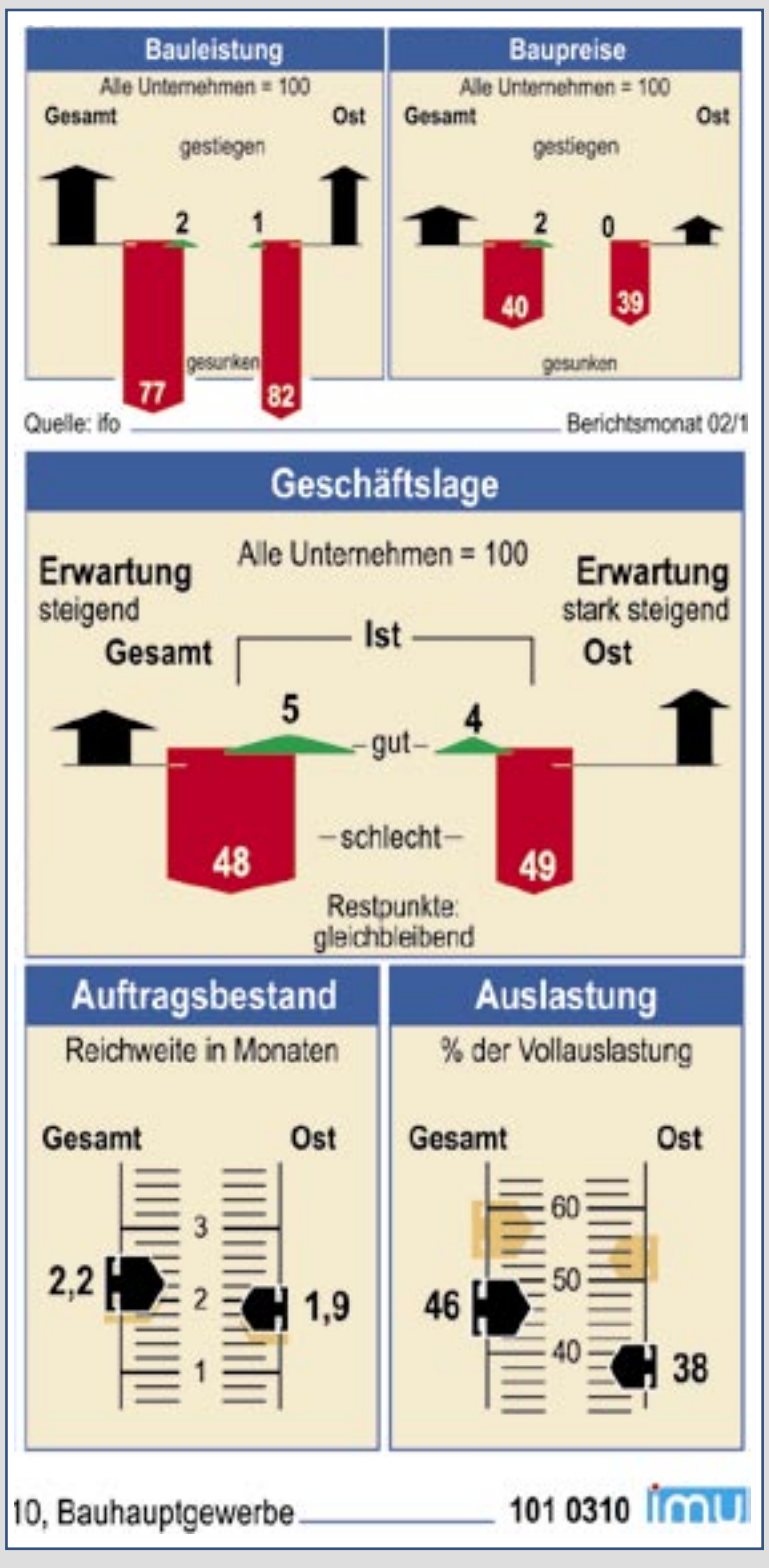


Die seit April 2009 zu beobachtende tendenzielle Aufhellung des mittelständischen Geschäftsklimas in Deutschland hat sich im Januar 2010 fortgesetzt. Der vom ifo Institut und der KfW Bankengruppe ermittelte Geschäftsklimaindex kletterte insgesamt auf einen Stand von 2,8 Saldenpunkten und lag damit zum zweiten Mal in Folge (Dezember 2009: 1,2 Punkte) wieder über dem konjunkturneutralen langjährigen Durchschnitt, der konzeptionell die Nulllinie bildet.

Quellen: ifo Institut, KfW Bankengruppe, imu-infografik

Die neue Saison beginnt

Barometer für die Baukonjunktur im März 2010



Der harte Winter hat deutliche Spuren im Baugewerbe hinterlassen. Wie die aktuelle Umfrage des ifo Instituts im Bauhauptgewerbe ergab, wurden im Februar 2010 neun von zehn Unternehmen bei ihrer Bautätigkeit behindert, überwiegend aufgrund der Witterung. Die Kapazitätsauslastung sackte auf deutlich unter 50 Prozent. Aber: Der Auftragsbestand hat etwas zugelegt und die Erwartungen hinsichtlich der Bautätigkeit in den nächsten Monaten haben sich deutlich ins Positive gedreht.

Quelle: ifo Insitut, imu-Infografik

bauma steht für Innovation und Größe

Warum die Baumaschinen-Messe heutzutage ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist

MÜNCHEN (SR). Es wird wohl wieder eine Messe der Superlative werden, ist Klaus Dittrich, der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München von der bauma 2010 überzeugt. Zum 1. Januar 2010 hat er die Nachfolge des langjährigen Messechefs Manfred Wutzlhofer angetreten. Der Baufachpresse stellte sich der neue Geschäftsführer auf der Vor-Pressekonferenz zur bauma vor, wo Aussteller Journalisten aus der ganzen Welt bereits einen Vorgeschmack auf die bauma gaben. Dem Deutschen Baublatt stand Klaus Dittrich in einem Interview über die bevorstehende bauma Rede und Antwort.

Deutsches Baublatt: Der Markt für Baumaschinen ist 2009 drastisch eingebrochen. Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise ist auch diesmal die bauma wieder ausgebucht. Wie erklären Sie sich die starke Beteiligung der Aussteller?

Klaus Dittrich: Obwohl sich in diesem Jahr die Baumaschinenbranche in vielen Märkten weltweit erst langsam von der Rezession erholen wird, freuen wir uns über die starke Nachfrage nach Ausstellungsfläche. Es zeigt, dass die Weltleitmesse bauma für die Aussteller ein Pflichttermin ist, obwohl viele derzeit Einsparmaßnahmen bei ihren Werbe- und Messebudgets treffen müssen. Wir waren bereits im März 2009 – nach Ende der offiziellen Anmeldefrist – komplett ausgebucht. Für besonders stark nachgefragte Bereiche wie Schalungen und Gerüstbau oder den Zulieferbereich haben wir sogar zusätzlich Ausstellungsfläche in Form von temporären Hallen geschaffen, so dass die Gesamtausstellungsfläche zur bauma 2010 bei insgesamt 555 000 Quadratmetern liegt. Dennoch bleibt wieder eine Warteliste an Ausstellern bestehen, denen wir leider keine Fläche mehr zur bauma 2010 anbieten können.

Deutsches Baublatt: Die Messe München hat auf die erhöhte Nachfrage reagiert und einen neuen Eingang im Nord-Westen geschaffen sowie die Besucherführung zwischen den Freigeländen Nord und Süd verbessert. Reicht das jetzt aus?

Klaus Dittrich: Mit der Flächenerweiterung stellte sich natürlich die Frage nach einer weiteren Optimierung der Eingangssituation, insbesondere um den stark frequentierten Eingang West zu entlasten. Der neue Eingang Nord-West war schon lange geplant und bindet nun das Parkhaus im Westen direkt an die C-Hallen an. Wir erwarten uns gerade zum besucherstarken Wochenende während der bauma-Laufzeit spürbare Entlastung. Außerdem wird die Paul-Henri-Spaak-Straße, die normalerweise das Freigelände in einen Nord- und Südteil trennt, gesperrt. Wir haben zusätzlich die Erdwälle im Norden des Geländes geebnet, damit die Besucher einen freien Blick auf das Nordgelände haben. Drei weitere temporäre Eingänge, die auch an den Shuttlebus-Service angebunden sind, werden außerdem direkte Eintrittsmöglichkeit zum Freigelände bieten.

Deutsches Baublatt: Was dürfen Besucher auf dem Messegelände in Riem erwarten?

Klaus Dittrich: Die bauma steht seit jeher für Innovation und Größe, zumal in allen Produktsegmenten die Key Player vertreten sind. Wir freuen uns wieder auf viele Weltpremieren, Events, gigantische Exponate und neue Standkonzepte, die es teilweise in der Größe und Ausführung zum ersten Mal auf einer Messe geben wird. Die 29. Ausgabe der Fachmesse wird also wieder eine Messe der Superlative werden.

Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München.
Foto: Messe München

Deutsches Baublatt: Kann eine Messe wie die bauma eine Trendwende und damit einen Aufschwung für die Branche einläuten?

Klaus Dittrich: Vielleicht erinnern Sie sich an die Veranstaltung im Jahre 2004, die in ähnlich schwierigen Zeiten durchgeführt wurde. Ohne Übertreibung kann man rückwirkend feststellen, dass diese Veranstaltung wesentlich dazu beigetragen hat, die allgemeine Stimmung in der Branche positiv zu beeinflussen. Denn nur das Messegeschehen der bauma bietet die Möglichkeit im internationalen Wettbewerb eine Woche lang persönliche Kontakte zu knüpfen und sich gleichzeitig fachlich und persönlich auszutauschen. Wir haben viele Gespräche mit Ausstellern zur bauma 2010 geführt, die mittlerweile international das Ende der Talsohle sehen und auf einen verhaltenen Aufschwung im laufenden Wirtschaftsjahr hoffen. Einige Märkte in Asien oder zum Beispiel Indien erleben bereits wieder beachtliche Zuwachsraten im Baubereich. Wir wünschen uns, dass die Veranstaltung im April die Welt der Baumaschinenbranche in München erfolgreich zusammenbringt und das Stimmungsbarometer bei allen Ausstellern und Besuchern schneller umschlägt.

Deutsches Baublatt: Wie bedeutend ist der Messeplatz als Wirtschaftsfaktor heutzutage?

Klaus Dittrich: Der Messeplatz Deutschland ist weltweit die Nr. 1 in der Durchführung internationaler Messen. Von den global führenden Messen der einzelnen Branchen finden etwa zwei Drittel in Deutschland statt. Jährlich werden laut AUMA, dem Ausstellungs- und Messeausschuss der Deutschen Wirtschaft, rund 150 internationale Messen und Ausstellungen mit über 160 000 Ausstellern und neun bis zehn Millionen Besuchern durchgeführt. Daraus lässt sich schließen, dass nicht nur die Aussteller von diesem wichtigen Vertriebskanal profitieren, sondern auch die regionale Wirtschaft im Einzugsgebiet der Messestadt. Insbesondere profitieren Hotellerie und Gastronomie, Verkehrsunternehmen sowie Firmen, die Messe-Dienstleistungen für Veranstalter und Aussteller erbringen, wie Messebau und -logistik, Dolmetscher- und Hostessendienste. Gemäß einer Untersuchung des ifo-Institutes werden allein in München durch unsere Aktivitäten 2,2 Milliarden Euro Umsatz im Jahr initiiert. In der Region hängen rund 22 000 Arbeitsplätze direkt und indirekt vom Messewesen ab. Die aus diesen Umsätzen resultierenden Steuereinnahmen der öffentlichen Hand betragen 360 Millionen Euro im Jahr.

Deutsches Baublatt: Die letzte bauma war schon eine Messe der Rekorde. Diesmal werden noch mehr Aussteller und noch mehr Besucher erwartet. Wenn die bauma hierzulande so erfolgreich ist, warum braucht es denn dann noch eine bauma in China?

Klaus Dittrich: Wichtigster Pluspunkt der deutschen Messen ist laut AUMA ihre Internationalität. Das Beispiel bauma bestätigt dies über die Jahre – der Anteil der Aussteller und Besucher, die von Ländern außerhalb Deutschlands anreisen, ist kontinuierlich gestiegen. Trotzdem ist es wichtig, in den Boommärkten der Branchen präsent zu sein: die bauma China ist nach Vorbild und Standard der bauma in München konzipiert, aber an die markt- und kulturspezifischen Gegebenheiten in China und Asien angepasst. Sie ist verglichen mit den Wettbewerbsmessen am Standort China daher einmalig und hat sich seit der Erstveranstaltung im Jahre 2002 sehr schnell zur internationalen Leitmesse für Asien entwickelt. Für die Besucher aus China und Asien ist es unumgänglich, vor Ort eine wichtige Leitmesse zu haben, die die internationalen Key Player nach China bringt. Denn der chinesische Bauboom hat in den letzten Jahren eine eigene Dynamik und ein beachtliches Wachstum erlebt, von dem die Branche weltweit profitiert. Umgekehrt wirkt sich aber auch der Erfolg der bauma China auf die bauma als Weltleitmesse am Standort München aus. Wir hatten noch nie so viele Anfragen chinesischer Aussteller, die den europäischen Kernmarkt treffen wollen, wie zur bauma 2010. Somit sind beide Veranstaltungen als Ergänzung zueinander zu sehen.

Anzeige

„Neue, alte Realität“

Der VDMA-Fachverband Bau- und Baustoffmaschinen erkennt eine Erholung bei den Umsätzen

FRANKFURT AM MAIN. Der Umsatz der deutschen Bau- und Baustoffmaschinenindustrie fiel 2009 nominal um 43 Prozent auf 9,5 Milliarden Euro. „Das war für unsere Branche das schwierigste Jahr, das es je gab“, stellte Dr. Christof Kemmann, Vorsitzender des VDMA- Fachverbandes Bau- und Baustoffmaschinen, auf der Vorstandssitzung seines Verbandes in Frankfurt fest.

Vor allem die Umsätze der Baumaschinenhersteller stürzten 2009 ab; im Vergleich zum Vorjahr um 51 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro. Kompaktmaschinen waren dabei etwas weniger betroffen als Großgeräte; lediglich Tunnelbaumaschinen koppelten sich vom allgemeinen Negativtrend ab. Bei Baustoffmaschinen fiel das Umsatz-Minus mit 18 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro moderater aus. In beiden Teilbranchen gingen gegenüber 2008 auch die Bestellungen deutlich zurück, bei Baumaschinen um 46 Prozent, bei Baustoffmaschinen um 58 Prozent. Die Teilbranchen waren auch hier unterschiedlich betroffen. Während sich die Auftragseingänge bei Erd- und Straßenbaumaschinen zuletzt wieder stabiler zeigten, sehen die Hersteller von Betontechnik und Baustoffanlagen noch keinen Aufwärtstrend.

Exportquote gesunken

Die exportabhängige Bau- und Baustoffmaschinenindustrie hat vor allem mit dem Wegbrechen ihrer Auslandsmärkte zu kämpfen. Russland und Osteuropa, der bis 2008 noch boomende Nahe und Mittlere Osten sowie die USA und europäische Volumenmärkte wie Spanien fielen 2009 weitgehend aus. Sie versprechen auch für das laufende Jahr keine grundlegende Erholung. Während der Auslandsumsatz der Gesamtbranche im Verhältnis zum Vorjahr um 46 Prozent fiel, zeigte sich das Inlandsgeschäft mit einem Umsatzminus von 33 Prozent etwas robuster. Die Exportquote der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie ist damit erstmals seit Jahren wieder gesunken und beträgt bei Baumaschinen nun 66 Prozent und bei Baustoffmaschinen 79 Prozent. 2010 soll besser werden. Nach dem tiefen Fall im Vorjahr erwarten die Hersteller von Baumaschinen ein leichtes Umsatzplus von fünf Prozent. Die Unternehmen der Baustoffmaschinenindustrie gehen davon aus, dass ihre Umsätze nochmals um zehn Prozent niedriger ausfallen als im Vorjahr, allerdings mit einer starken Spreizung innerhalb der Teilbranchen. „Selbst ein leichtes Wachstum ändert nichts daran, dass die Branche sich auch 2010 weit unter dem Niveau der Vorjahre bewegt“, sagte Kemmann. Man müsse sich heute mit den Jahren vor dem Boom vergleichen. „Wir sprechen nicht mehr von der Krise, sondern von der neuen, alten Realität.“ Um in der aktuellen Lage handlungsfähig zu bleiben, dürfen weitere Kapazitätsanpassungen kein Tabu sein.

Geschäftsklima und Auftragseingang bei Bau- und Baustoffmaschinen. **Grafik: VDMA**

2010 setzt die Branche neben ihren angestammten Märkten in Europa vor allem auf die Wachstumsregion Ferner Osten, allen voran China und Indien. Impulse kommen aber auch aus Südamerika und Nordafrika. „Wir sind überzeugt, dass auch die bauma die Stimmungswende forcieren wird“, sagte Kemmann. Die weltgrößte internationale Fachmesse ist traditionell alle drei Jahre ein wichtiger Branchen-Trendmesser.

Nr. 349, März/April 2010

Nach der bauma ist vor der bauma

Wie bei Zeppelin die weltweit größte Messe für Baumaschinen organisiert wird

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Übersichtlichkeit, logischer Aufbau und eine angenehme Atmosphäre, bei der sich Besucher wohl fühlen – diese Faktoren machen einen gelungenen Messeauftritt aus, meint Ulrike Fellner. Sie leitet bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH seit 1992 die Abteilung Messen und Events und hat demzufolge im Laufe ihres Berufslebens schon viele Messen und Veranstaltungen organisiert, wie die Nordbau, Galabau oder steinexpo. Doch das größte und wichtigste Projekt ihrer Abteilung ist und bleibt die bauma. Auch in diesem Jahr und damit bereits zum achten Mal steht die weltweit größte Baumaschinenmesse wieder unter ihrer Verantwortung. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie Organisation sowie Vorbereitungen ablaufen, damit die bauma den Erfolg bringt, den Zeppelin erwartet.

Insgesamt 500 000 Besucher strömten während der letzten bauma auf das Freigelände und durch die Hallen und bestaunten die Cat Maschinen. Fotos (3): Zeppelin

Alle drei Jahre steht die bauma auf dem Messekalender. „Da bleibt doch genügend Zeit, mit den Vorbereitungen zu beginnen“, mag vielleicht manch Einer meinen. Doch von wegen. Kaum ist die eine bauma zu Ende, muss sich Ulrike Fellner mit der nächsten bauma beschäftigen. Viel Zeit bleibt ihr nicht, um sich auf den Erfolgslorbeeren der letzten bauma auszuruhen, wo Zeppelin Rekordverkaufszahlen erzielte und mehr als 1 500 Maschinen im Wert von über 190 Millionen Euro verkaufen konnte. Während sich alle Beteiligten über das Ergebnis freuten, musste die Messeabteilung gleich danach die Standfläche in Halle B6 reservieren, die schon seit Jahren von Cat und Zeppelin belegt wird. 2007 waren es rund 12 900 Quadratmeter Ausstellungsfläche, in diesem Jahr sind es nicht viel weniger. Cat und Zeppelin gehören schon seit Jahren zu den größten Ausstellern auf der Messe.

Was beim letzten Mal bei den Besuchern ankam

Eine bauma beginnt mit der Analyse des alten Messeauftritts. Was kam bei den Besuchern an? Diese Frage steht ganz oben, wenn Ulrike Fellner die Beteiligten und die Standbesetzung nach ihrer Meinung fragt. Die Antworten werden ausgewertet und dienen zur ersten Orientierung, für den nächsten Messeauftritt. „Nur wenn man weiß, was gelungen ist und was man noch verbessern kann, kann man daran arbeiten, die nächste bauma noch weiter zu optimieren“, so Ulrike Fellner.

Das Team hinter der bauma (von links): Susanne Hecker, Ulrike Fellner, Cornelia Sklarzik und Ingrid Binder.

Lange wird im Voraus an den Inhalten gefeilt

Gemeinsam mit dem Herstellerpartner Caterpillar und den verschiedenen Fachabteilungen wird dann lange im Voraus an den Inhalten gefeilt und gearbeitet. Unzählige Gespräche und Meetings sind erforderlich, um sich abzustimmen und die grobe Richtung zu klären, damit an den alten Messeerfolg angeknüpft werden kann. Irgendwann sind alle Bereiche einmal in die Vorbereitung eingeschaltet, die es zu koordinieren gilt. Sie haben gemeinsam nur ein Ziel: eine erfolgreiche bauma. Die Zeppelin Niederlassungen laden die Kunden ein. Das Produktmanagement kümmert sich darum, dass die ausgestellten Maschinen pünktlich zur bauma nach München transportiert werden. Das Marketing schnürt Sonderaktionen. Servicemitarbeiter tüfteln an der Präsentation der verschiedenen Dienstleistungen auf dem Messestand. Die Unternehmenskommunikation informiert die Medien über die Produktneuheiten. Die Werbeabteilung gestaltet Flyer, aufwändige Prospekte, Datenblätter, die Standgrafik und Anzeigen zur bauma. Das umfangreiche Literaturlager von Zeppelin sorgt für vollständige und aktuelle Bestückung der Messe. Die IT regelt das Kommunikationssystem auf der Messe. Es sind viele Helfer und Mitarbeiter, die zum Gelingen einer Messe beitragen. Allein die Standbesetzung machte 2007 rund 600 Mitarbeiter aus. Ähnlich viele Mitarbeiter werden 2010 auf der Messe sein, um Kunden und Interessenten zu betreuen.

Zu den weiteren Aufgaben gehört auch die komplette Planung und Organisation der Hotelzimmer für die Standbesetzung, die wegen der Zimmernot während der bauma schon früh unter Dach und Fach gebracht werden muss. Auch das Catering für das Standrestaurant mit rund 150 Plätzen, die Bar und die Versorgung der Besprechungsräume müssen in den Planungen berücksichtigt werden, ebenso die Sicherung und Bewachung des Standes durch Sicherheitspersonal. Während der bauma finden zusätzliche Messe begleitende Events statt, um die sich die Messeabteilung zudem kümmern muss.

Aber auch MVS Zeppelin sowie die anderen Unternehmensbereiche wie Gabelstapler und Motoren sind von Anfang an mit eingebunden. „Ein Event wie die bauma kann nur erfolgreich sein, wenn man gemeinsam an einem Strang zieht“, ist die Leiterin der Messeabteilung überzeugt. Zusammen mit ihrem Team, bestehend aus einer fest angestellten Mitarbeiterin und zwei freiberuflichen Kräften koordiniert sie die verschiedenen Arbeiten und achtet darauf, dass der Zeitplan eingehalten wird. Unterstützt wird sie von erfahrenen Messebau-Unternehmen, die schon seit Jahren die Gestaltung des Messestands von Cat und Zeppelin übernehmen. Eigentlich müsste man meinen, so eine bauma zu organisieren, müsste längst Routinearbeit sein. Doch jede bauma ist anders, weil sich immer wieder etwas ändert, gerade was die ausgestellten Baumaschinen betrifft oder weil neue Themen in den Fokus rücken. So war beispielsweise das Recycling bis in die 1980-er Jahre überhaupt kein Thema. Und was sind die Erfolgfaktoren einer Messe? „Das Standkonzept muss die Kunden und die Standbesetzung überzeugen, das Team muss gut zusammenarbeiten und nicht unwesentlich ist gutes Wetter, denn das hebt die Stimmung auf dem Stand. Was aber ganz entscheidend ist, sind Produktneuheiten und interessante Cat Baumaschinen, die viele Besucher nach München ziehen. Auch diese bauma verspricht in dieser Hinsicht wieder spannend zu werden“, versichert Ulrike Fellner.

76 Fußballfelder voller Baumaschinen

Die bauma 2007 war mit 540 000 Quadratmetern so groß wie 76 Fußballfelder. Über 500 000 Besucher kamen zu der Messe, dies entspricht der Einwohneranzahl von Nürnberg oder Leipzig. Der Besucher, der am weitesten gereist ist, stammte aus Tonga und legte 17 000 Kilometer zurück. Über 3 000 Aussteller der 28. Internationalen Fachmesse für Bau-, Baustoff und Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte brachten ihre Maschinen auf 6 000 Lastwagen zur Neuen Messe München, davon fielen allein 500 Schwertransporte an. Reiht man alle Transporte aneinander, würde es eine Lastwagenschlange von fast 120 Kilometern ergeben - das reicht von München bis nach Salzburg. Insgesamt wurden 200 000 Tonnen Fracht bewegt, dies entspricht dem vierfachen Gewicht des Münchner Fernsehturms.

Besucher-Magnet: Der Stand von Zeppelin und Cat.

Hautnah konnten die Besucher 2007 die Cat Geräte erleben. Foto: Heinz-Joachim Petrus

Nr. 349, März/April 2010

Kettenbagger auf der Überholspur

Caterpillar und Zeppelin präsentieren zu bauma zukunftweisende Maschinengeneration von morgen

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Caterpillar und Zeppelin werden auf der bauma eine komplett neu entwickelte Kettenbagger-Generation vorstellen. Mit dem Prototypen 336E präsentieren die beiden Partner auch die neue Motorentechnologie mit Abgasreinigungssystem, die schon jetzt die ab nächstem Jahr geltenden Europäischen Richtlinien Tier 4/Stage III B erfüllt. Damit können Besucher eine zukunftweisende Maschine hautnah erleben. Über 9 000 Teststunden belegen, dass der 336E besonders leistungsstark und schnell ist und dem Kunden eine herausragende Produktivität bietet.

Der Kettenbagger 336E von Caterpillar ist der Beginn einer völlig neu entwickelten Maschinengeneration. Foto: Zeppelin

Der neue Cat Sechszylindermotor vom Typ C9 ist nicht nur abgasärmer und leiser als sein Vorgänger, sondern erzeugt im 366E mit einer Netto-Leistung von 236 kW (317 PS) 18 Prozent mehr Leistung im Vergleich zum 336D. Der Cat C9 zeichnet sich zudem aus durch moderne Steuerungselektronik, Mehrfacheinspritzung, Kennfeldsteuerung und reduzierten Kraftstoffverbrauch. Aus der erhöhten Leistung resultieren schnellere Grab- und Ladezyklen sowie eine insgesamt höhere Produktivität.

Alles neu

Doch beim 336E ist nicht nur der Motor neu, sondern auch alles andere: Ein neuartiges Steuerungsventil, ein zusätzlich erhöhter Hydraulik-Druck im Heavy-Lift-Mode und eine nochmals verbesserte Standsicherheit sorgen für beeindruckende Hub-, Reiß- und Losbrechkräfte, was zum Beispiel im Kanalbau das Handling von Rohren weiter vereinfacht. Um den erhöhten Kräften Rechnung zu tragen und die von Cat gewohnte Dauerhaltbarkeit zu gewährleisten, wurden Ausleger und Stile durch eine neu entwickelte Stahlkonstruktion verstärkt. Das verbesserte Steuerungsventil sorgt außerdem in Verbindung mit dem Cat C9 Motor nicht nur für erhöhte Kräfte, sondern auch für eine hohe Kraftstoff-Effizienz (bewegtes Material pro Liter).

In Sachen Fahrerkomfort und Sicherheit hat sich ebenfalls einiges getan: Die ROPS (Roll Over Protection Structure) Kabine bietet dem Fahrer nicht nur Komfort und Ergonomie, sondern auch einen stabilen Schutz. Eine zusätzliche Querstrebe zwischen Front- und Dachfenster erhöht die Verwindungssteifigkeit. Zudem wurde die Struktur der Kabine sowie des Oberwagens verstärkt und ein Dachfenster aus kratzfestem Glas eingebaut. Auch innerhalb der Kabine trifft man auf einige Verbesserungen und ein völlig neues Interieur. Der neue Monitor mit höherer Auflösung ist 40 Prozent größer als sein Vorgänger, bietet schnelle Zugriffsmöglichkeiten und kann bis zu drei Bilder der serienmäßig verbauten Rückfahrkamera gleichzeitig abbilden. Eine neue Klimaanlage verbessert die Kühlleistung in der Kabine. Als erster Baumaschinenhersteller bietet Caterpillar zudem nicht nur eine Sitzheizung, sondern auch eine Sitzkühlung. Daneben profitiert der Fahrer von einer wesentlich leiseren Arbeitsumgebung, da Cat durch eine neuartige Schallisolierung und den leiseren Motor den Geräuschpegel innerhalb der Kabine um über die Hälfte reduzieren konnte. Ebenso wurden die Servicestellen nochmals verbessert und damit die routinemäßige Wartung vereinfacht. So ist zum Beispiel der 336E mit einem Kühlerpaket ausgestattet, das gut zugänglich ist und leicht gereinigt werden kann.

Die Zukunft fährt mit Cat Motoren

Aufwendigste Produktentwicklungsinitiative in der Geschichte von Caterpillar

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Caterpillar, der weltweit führende Hersteller von Baumaschinen und Motoren, hat im Februar auf seinem Stamm-Gelände in Illinois/USA erstmals seine zukunftweisende Motorentechnologie präsentiert, die schon jetzt die Emissionsgrenzwerte der ab 2011 in Europa geltenden Tier 4/Stufe IIIB Richtlinien erfüllt. Die neuen Motoren bauen auf dem Erfolg der Acert-Technologie auf, die Umweltfreundlichkeit mit Effizienz und Zuverlässigkeit verbindet. Um den Kunden für die jeweiligen Anwendungen eine möglichst hohe Produktivität zu bieten, werden zusätzliche Lösungen wie neue Antriebsstrang-Technologien sowie Abgas-Nachbehandlungssysteme exakt auf die jeweiligen Produkte angepasst. Auch auf der bauma wird das Thema Tier 4/ Stufe IIIB eine große Rolle spielen.

Caterpillar hat in den USA erstmals einen Kettenbagger mit neuer Tier 4/Stage IIIB Motorentechnologie gezeigt. Die Motoren bringen neue Lösungen in Sachen Effizienz und Umweltfreundlichkeit. Fotos: Zeppelin

Seit über 40 Jahren ist Caterpillar führend in der Motorenherstellung und hat vielen wichtigen Innovationen der Diesel-Technologie den Weg gebahnt. Die Verringerung der Abgasemissionen spielt seit einigen Jahren eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung neuer Motoren. Begonnen hat die Reise im Jahr 1996 mit den Emissionsrichtlinien der Stufe Tier 1. Schon damals übernahm der US-amerikanische Hersteller eine führende Rolle bei der Entwicklung neuer Technologien, die diese Anforderungen erfüllen konnten. Mit jeder weiteren Stufe verbesserte Caterpillar neben der Umweltfreundlichkeit gleichzeitig die Effizienz und Produktivität seiner Motoren. Cat ist das Unternehmen mit der höchsten Entwicklungs- und Fertigungstiefe und kann deshalb vielfach fein abgestimmte Lösungen präsentieren. Zum Beispiel hatte Cat mit der Acert-Technologie, die in ihrer Innovationskraft vergleichbar ist mit früheren Entwicklungen wie dem Turbolader oder der Ladeluftkühlung, einen Meilenstein geschaffen. Der Acert-Systemansatz zeichnet sich aus durch Mehrfacheinspritzung, Kennfeldsteuerung, optimiertes Luftansaugsystem und modernste Steuerungselektronik, die eine interaktive Kommunikation des Motors mit anderen Teilen des Antriebssystems ermöglicht. Der Lüftermotor wird dabei in Abhängigkeit von der erforderlichen Kühlleistung nach Bedarf gesteuert. Aus dieser einheitlichen Steuerung von Kraftstoffzufuhr, Kühlung, Motormanagement und -elektronik resultieren hohe Wirtschaftlichkeit und Langlebigkeit sowie eine deutliche Senkung der Abgaswerte und eine Optimierung des Kraftstoffverbrauchs. Die neuen Motoren enthalten außerdem ein flexibles System zur Abgasnachbehandlung - das CEM (Clean Emissions Module) – mit verschiedenen Konfigurationsmöglichkeiten, das geschützt innerhalb des Motorraums verbaut ist.

Der Schritt zur aktuellen Tier 4/Stufe IIIB-Lösung ist die aufwendigste und teuerste Produktentwicklungsinitiative in der Geschichte von Caterpillar. Von den 7,5 Milliarden US-Dollar, die das Unternehmen in den letzten sechs Jahren in Forschung und Entwicklung investiert hat, ist ein großer Teil in Tier 4 und die damit verbundene Lösung zur Reduktion der Abgasemissionen bei gleichzeitiger Weiterentwicklung von Leistung und Langlebigkeit der Motoren geflossen. Im Jahr 2004 hatte die Europäische Union erstmals die Einführung neuer, äußerst harter Richtlinien bekannt gegeben.

Bis zum Jahr 2015 müssen mit Inkrafttreten von Tier4/Stufe IV die Feinstaub-Emissionen und Stickstoffoxide um mehr als 90 Prozent reduziert werden. Als Zwischenstufe wurde Tier 4/Stufe IIIB definiert, die in Europa ab 2011 zunächst bei Maschinen im Leistungsbereich von 130 bis 560 kW zu gelten hat. Die Umsetzung bedeutet für alle Hersteller und deren Forschungs- und Entwicklungsabteilungen eine Herausforderung. Dabei geht es Caterpillar nicht nur um Emissionen. „Unser Fokus liegt beim Kunden. Ziel ist es, die Erwartungen zu übertreffen, indem wir Produkte entwickeln, die sicherer, effizienter und umweltfreundlicher sind, die aber auch gleichzeitig in Sachen Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit neue Maßstäbe setzen“, erläutert Cat Vice-President Jim Parker. Auch der Kraftstoffverbrauch wird bei den Tier 4-Motoren von Cat allgemein niedriger sein als bei den aktuellen Tier 3-Modellen - je nach Anwendung und Lastfaktor können bis zu fünf Prozent gespart werden.

Neuer Kettenbagger

Beachtliche Kosten – Caterpillar hatte auch im Krisenjahr 2009 an jedem Arbeitstag rund sechs Millionen US-Dollar für Forschung und Entwicklung aufgewendet - entstehen für den Hersteller nicht nur durch die Entwicklung neuer Motorenlösungen, sondern auch durch die sukzessive Ausstattung aller Produktreihen mit neuen Technologien, welche die Einhaltung der neuen Emissionsrichtlinien gewährleisten und gleichzeitig die Zuverlässigkeit und gewohnt hohe Qualität der Cat Maschinen garantieren. Um die hohen Kosten zu decken, gab Caterpillar eine neue Preisstrategie bekannt. Demnach können die Preise für Produkte im Leistungsbereich 130 bis 560 kW insgesamt um bis zu zwölf Prozent steigen. Die erste Anhebung ist für Januar 2011 geplant und soll ein Drittel der zwölf Prozent betragen.

Während der Vorstellung der neuen Motorentechnologie in Illinois gab Caterpillar bereits einen Ausblick auf die neuen, zukunftweisenden Baumaschinen. So wurde zum Beispiel bereits ein Prototyp des neuen Kettenbaggers 336E gezeigt. Diese Maschine werden Caterpillar und sein deutscher Exklusiv-Händler Zeppelin gemeinsam mit dem Lösungsansatz der neuen Motorentechnologie auf der bauma im April 2010 in München präsentieren. Bis zur Jahreswende wird Zeppelin den 336E in der LN-Version auf dem deutschen Markt einführen. Alle anderen Maschinen der Leistungsklasse 130 bis 560 kW werden dann bis Ende 2011 von Zeppelin lanciert werden. Das bedeutet auch für den Händler eine große Herausforderung: „Sowohl unsere Vertriebs- als auch vor allem unsere Servicemannschaft muss auf die neue Technologie vorbereitet werden. Deshalb werden wir sofort nach der bauma mit umfassenden Schulungen starten“, so Giesbert Wickord, der bei Zeppelin das Produktmanagement leitet.

Aufgrund der neuen Motoren mit Clean Emissions Module hat Cat auch das Heck-Design der Kettenbagger neu gestaltet.

Cat führt Abbruch zu neuen Höhen

Mit dem DEM 50 bricht auf der bauma ein neues Zeitalter bei den Abbruchbaggern an

Garching bei München, (AB). Mit Einführung des Abbruchbaggers DEM 50 auf der bauma läutet Cat ein neues Zeitalter in der Konstruktion von Abbruchmaschinen ein. Der DEM 50, welcher die Modelle 325 UHD und 330 UHD ersetzt, ist das erste und gleichzeitig beeindruckende Ergebnis einer engen Kooperation zwischen Caterpillar und dem französischen Abbruchspezialisten Vensys Group. Mit Demlone hat Vensys eine neue Tochtergesellschaft gegründet, die mit Caterpillar bei der Entwicklung einer umfassenden Serie von Abbruchmaschinen mit ultralanger Ausrüstung zusammenarbeitet.

Der DEM 50 ist das erste Ergebnis einer engen Kooperation zwischen Caterpillar und dem französischen Abbruchspezialisten Vensys Group. Foto: Zeppelin

Der DEM 50 hat eine Werkzeugtragfähigkeit von 3 000 Kilogramm und eine variable Reichhöhe. Durch ein Verlängerungsstück kann die Reichhöhe des Baggers einfach und schnell von 18 Meter auf 21 beziehungsweise 23 Meter vergrößert werden. Das neue Wechselsystem hat wie die Vorgängermodelle ein Hakensystem. Allerdings kann der Verbindungsbolzen nun bequem von der Kabine aus hydraulisch betätigt werden. Dies verschafft eine enorme Zeitersparnis beim Wechseln des Auslegers. Um den Transport sowie den Wechsel nochmals zu vereinfachen, bietet Cat einen neuen Transportständer, auf dem die gesamte UHD Ausrüstung inklusive der Verlängerungen verstaut und bestmöglich gesichert werden kann. Der Bagger kann einfach an den Transportständer heranfahren und die Ausrüstung anlegen. Zudem sind zwei Arbeitsplattformen angebracht, von denen aus die Monteure die Hydraulikleitungen sowie die Verlängerungsstücke und den UHD Ausleger sicher und ohne Abrutschgefahr wechseln können.

Eingebaute Sicherheit

Ein stets heiß diskutiertes Thema ist die Arbeitsicherheit. Für Caterpillar ist Sicherheit kein optionaler Ausrüstungsgegenstand. Daher sind die neuen Abbruchbagger ab sofort standardmäßig mit dem Range Master ausgerüstet, der den Arbeitsbereich überwacht und die Werkzeug-Position permanent anhand mehrerer Sensoren ermittelt. Die Sensoren sind über die gesamte Maschine, also Stiel, Zwischenausleger, Ausleger, Grundmaschine und Unterwagen, verteilt. Dies ermöglicht eine wesentlich praxisnähere und flexiblere Reichweitenregulierung als bisher üblich. Der Fahrer kann über einen Monitor in der Kabine jederzeit die Position des Werkzeugs anhand der aktuellen Reichweite und Reichhöhe nachvollziehen. Wenn der Fahrer das Werkzeug in den Bereich steuert, in dem die Standsicherheit nicht mehr gegeben ist, erhält er einen optischen und akustischen Alarm und kann die Werkzeugposition somit einfach begrenzen.

Eine weitere Herausforderung beim Abbruch ist die Staubbekämpfung. Zu diesem Zweck bietet Caterpillar ab sofort und als erster Hersteller ab Werk eine voll in die Maschine integrierte Sprüheinrichtung. Die Lösung ist ebenfalls für die Tieflöffelversion, zum Beispiel zum Beschicken von Brechern erhältlich. Zudem hat Cat eine Druckluftreinigungsanlage entwickelt, die den Staub vom Dachfenster des Baggers bläst: Mehrere Düsen sorgen dafür, dass der Fahrer jederzeit eine gute Sicht auf seine Arbeitsumgebung hat.

Um die tägliche Wartung der Maschine zu vereinfachen, kann der DEM 50 mit einer Lincoln Zentralschmieranlage ausgestattet werden. Diese besitzt eine Schmierdrucküberprüfung. Somit kann sichergestellt werden, dass die Maschine jederzeit gut geschmiert ist.

Ansonsten baut der DEM 50 auf der bewährten Caterpillar Technologie auf und besitzt sämtliche Vorteile der speziell für den Abbruch konstruierten Kettenbagger D-Serie von Cat. Ober- und Unterwagen sind äußerst robust und die Maschine besitzt durch ihre besonders ausgewogene Konstruktion eine hohe Standsicherheit. Die hydraulisch kippbare Fahrerkabine mit Vollausstattung ermöglicht das Arbeiten in entspannter Körperhaltung mit guter Sicht auf das Anbaugerät. Zudem gewährleistet die Cat Motorentechnologie eine hohe Kraftstoffeffizienz und Produktivität.

Strategische Allianz

Caterpillar und Demlone werden gemeinsam eine ganze Serie ultralanger Abbruchbagger auf den Markt bringen, der DEM 50 ist der Beginn. Demlone wurde als Partner im Bereich Abbruch gewählt, weil das Unternehmen über eine fundierte Marktkenntnis sowie außerordentliche Kapazitäten in der Entwicklung, Herstellung und im Customizing von Abbruchgeräten verfügt. Durch die Zusammenarbeit können Caterpillar, Demlone und Zeppelin den Kunden in diesem Spezialsegment eine verbesserte Produkt-Flexibilität, Verfügbarkeit und kundenspezifische Anpassung bieten. Alle Produkte werden in Deutschland ausschließlich über Zeppelin vertrieben.

Bringt auch große Steine schnell ins Rollen

Neuer Kraftstoff sparender Kettenbagger Cat 374D beeindruckt durch hohe Taktzeiten

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Auch dieser schwere Kettenbagger rollt auf der bauma zum ersten Mal ins Licht der Öffentlichkeit: Der neue 74 Tonner Cat 374D, der das Modell 365C ersetzt, beruht auf einer Vielzahl an Neuentwicklungen und kombiniert höhere Leistung mit einer stärkeren Hydraulik. Das Gerät hat wesentlich schnellere Taktzeiten als sein Vorgänger und arbeitet nochmals um fünf bis 20 Prozent produktiver.

Das Hydraulik System des 374D stellt einen um sechs Prozent höheren Hydraulikdruck bereit mit einem genauso hohen Gewinn an hydraulischer Leistung. Zusätzlich wurde ein neuer Stiel-Zylinder verbaut. Daraus resultieren 24 Prozent höhere Grab- und Hubkräfte beim Standard- und neun Prozent beim Massenaushub-Ausleger. Neu an der Hydraulik sind auch elektrische Steuerungsventile, die ein besonders sensibles und schnelles Ansprechverhalten von Ausleger und Stiel-Zylinder sicherstellen. Dies führt zu schnelleren Taktzeiten und einer Kraftstoffersparnis von über sechs Prozent. Ausgestattet mit 355 kW (476 PS), produziert der Cat C15 Motor mit Acert-Technologie 18 Prozent mehr Leistung als das Vorgängermodell 365C. Der drehmomentstarke Cat C15 Motor sorgt für einen effizienten Betrieb der Hydraulik-Pumpe und unterstützt das Ansprechverhalten der Hydraulik.

Standsicherheit erhöht

Auch der Unterwagen weist einige Verbesserungen auf: Hierzu gehören eine größere Spurweite (+160 mm), eine verbesserte Leitradposition, ein neu konstruierter Drehkranz sowie neu entwickelte Ketten. Dadurch wird eine höhere Belastbarkeit und Standsicherheit erzielt. Parallel zu den Verbesserungen am Unterwagen hat Cat den Oberwagen verstärkt, wodurch der Kettenbagger eine beeindruckende Stabilität und Dauerhaltbarkeit erhält.

An Ergonomie und Fahrerkomfort wurde ebenso gedacht: Der Fahrer kann das Ansprechverhalten der Maschine je nach seiner Vorliebe über den Monitor anpassen. Dieser bietet auf einem Farbdisplay übersichtlich und einfach verständlich alle wichtigen Maschineninformationen sowie Bilder der standardmäßig verbauten Rückfahrkamera. Verbreiterte Wartungslaufstege (jeweils 0,5 Meter) sind rechts und links am Oberwagen angebracht, um den Zugang zu den Wartungspunkten zu erleichtern. Für eine höhere Sicherheit hat Cat die hintere Kabinenverglasung so konstruiert, dass diese leicht herausgenommen werden kann. Dadurch bietet sich dem Fahrer ein Notausgang. Eine gute Beleuchtung der Arbeitsumgebung gewährleisten die standardmäßig verbauten Halogen-Scheinwerfer. Optional sind auch Xenon-Scheinwerfer erhältlich.

Steigert die Produktivität in der Gewinnung: der neue Kettenbagger 374D von Cat. Foto: Zeppelin

Limitiert zum Jubiläum

Cat bietet eine Sonderausgabe des Baggerladers 432E

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Sie können zwei Aufgaben bewältigen: baggern und laden. Gerade deswegen erfreuen sich Baggerlader im europäischen Ausland, insbesondere in Italien und Spanien, besonders großer Beliebtheit. Schließlich eignen sich die Maschinen für kleinere Baustellen, wie bei Kanal- und Rohrleitungsarbeiten, bei denen der Einsatz von mehreren Geräten unrentabel wäre. Des Weiteren lässt sich mit dem Baggerlader Erdreich und Schüttgut transportieren. Zum 25. Jubiläum bringt Caterpillar weltweit 25 Baggerlader in limitierter Edition heraus. Zeppelin wird einen davon der auf der diesjährigen bauma ausstellen. „Der Kunde, der sich diese Maschine sichern will, muss gleich zuschlagen. Denn hier gilt die Regel: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Zeppelin als exklusiver Vertriebs- und Servicepartner von Cat bekommt genau eine Maschine in dieser Sonderausgabe", führt Hanns Renz, Produktmanager für Kompaktmaschinen der Zeppelin Baumaschinen GmbH aus.

Seit 25 Jahren stellt Cat Baggerlader her. Zum besonderen Jubiläum bringt Cat zur bauma eine Sonderedition heraus. Foto: Zeppelin

Die auf dem Zeppelin Messestand in Halle B6 ausgestellte Maschine ist ausgestattet mit Klimaanlage, Schwingungsdämpfung, einer 1,03 Kubikmeter Kombischaufel mit Klappgabeln, einem mechanischen Schnellwechsler für den Heckbagger und einem 610 Millimeter Tieflöffel. „Die besondere Jubiläumsausstattung gibt es gratis dazu", so Renz. Und diese beinhaltet eine individuelle Kabinengestaltung inklusive Lederlenkrad, drei Leder-Joysticks sowie einen Ledersitz mit dem Logo zum 25. Jubiläum. Allein schon der Zugang zu dem besonderen Baggerlader unterscheidet sich von einem Standard-Gerät. Mit einem silbernen Schlüssel öffnet sich die Fahrerkabine. Innen und außen dokumentiert ein Schild in der Kabine sowie ein Aufkleber an der Karosserie außen, dass es sich bei diesem Gerät um eine Jubiläumsmaschine handelt, das Cat nach über 25-jähriger Baggerladerproduktion hergestellt hat. 1985 wurde von Cat der erste Baggerlader ausgeliefert. Seither hat der Weltmarkt führende Baumaschinenhersteller fünf Serien entwickelt. Im englischen Werk in Leicester, wo Cat 1950 sein erstes Werk außerhalb der USA gründete, werden die Maschinen für den Weltmarkt produziert. Aufgrund des Jubiläums wird sich dem Maschinentyp dort im Besucherzentrum eine Ausstellung widmen. Auch soll es einen Tag der offenen Tür geben, wo Besucher Einblicke in die Produktion erhalten. Und schließlich ist eine große Geburtstagsparty geplant.

Anzeige

3x3 IST NOCH LANGE NICHT VORBEI!

3 JAHRE VERFÜGBARKEIT!

Ersatzgerät bei Ausfall abholbereit, wenn die Reparatur über 2 Tage dauert.

3 JAHRE VOLLGARANTIE!

Bei Garantiefällen alle Reparaturen 3 Jahre lang kostenfrei.

3 JAHRE MINI-RATEN!

Danach: Übernahme des Gerätes per günstiger Schlussrate oder Rückgabe.

Sprechen Sie gleich mit Ihrer Zeppelin Niederlassung und verlangen Sie ein aktuelles 3x3-Angebot für Ihre Wunschmaschine von Cat bis 9 Tonnen!

Zeppelin Baumaschinen GmbH
Graf-Zeppelin-Platz 1 • 85748 Garching b. München
Telefon 089 32000-0 • Fax 089 32000-299
www.zeppelin-cat.de

ZEPPELIN® CAT®

Die Lösung für große Brocken

Mit dem Cat Radlader 993K zeigt Zeppelin auf der bauma ein 134 Tonnen Kraftpaket der Extraklasse

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Wer im April auf der Messe München die Halle B6 betritt, wird diesen Radlader unschwer übersehen können. 134 Tonnen, knapp tausend PS, eine Ausbrechkraft von 700 kN und ein Schaufelvolumen von 14,5 Kubikmeter lassen Fahrerherzen höher schlagen. Doch es sind nicht nur die reinen Leistungsparameter, die diese Maschine auszeichnen - wenn es um hohe Zuverlässigkeit und Produktionsleistung geht, kommt dem Cat 993K im harten Gewinnungsbetrieb so schnell keiner nach. Die Schweißkonstruktion des Hubgerüsts, das feinfühlige Hydrauliksystem der neuesten Generation sowie der leistungsfähige Antriebsstrang sind alle so konzipiert, dass der neue Radlader in seiner Größenklasse führend ist beim schnellen und produktiven Laden.

Beim 993K bewirkt die Kastenbauweise der Rahmenkonstruktion zusammen mit den dort verwendeten Gussteilen eine stabile und dauerhaltbare Basis, die für Certified Rebuild und somit für mehrere Maschinenleben ausgelegt ist. Das Load-Sensing-System sorgt dafür, dass auf Anforderung vom Fahrer sofort Volumenstrom vorhanden ist, wodurch die Hydraulik maximale Wirkung entfaltet sowie Extrakraft und Ansprechfreudigkeit für eine hohe Produktionsleistung bietet. Für Produktivität sorgt auch der Cat Zwölfzylindermotor mit Acert-Technologie. Der Motor mit einem Hubraum von 32,1 Litern und einer Nettoleistung von 708 kW (963 PS) zeichnet sich aus durch hohe Kraftstoffeffizienz, Langlebigkeit sowie niedrige Abgas- und Geräuschemissionswerte. Leistungsmäßig wurde der 993K so abgestimmt, dass er einen Muldenkipper vom Typ Cat 777 in vier Ladespielen beladen kann. Dabei erreicht das System eine Produktionsleistung von bis zu 1 500 Tonnen pro 50-Minuten-Stunde.

Der 993K ist in seiner Größenklasse auch führend, was Fahrerkomfort, Ergonomie und Sicherheit betrifft. Die moderne Fahrerkabine mit Beifahrersitz für die Fahrerausbildung ist geräumig. Die am Sitz montierten Bedienhebel mit Fingertipp-Getriebeschaltung erlauben eine präzise Steuerung auch auf unebenem Gelände. Und die Rückfahrkamera erhöht die Einsatzsicherheit. Den hohen Anforderungen im Sicherheitsbereich hat Caterpillar zudem mit treppenartigen Aufstiegen und Scheiben-Reinigungsplattformen rund um die Kabine für beste Sichtverhältnisse Rechnung getragen. Ein bodennahes Diagnosezentrum sorgt für Arbeitssicherheit auch bei den Wartungsarbeiten.

Im harten Gewinnungsbetrieb überzeugt der Cat Radlader 993K mit hoher Produktionsleistung, Zuverlässigkeit sowie Fahrerkomfort. In Kombination mit dem Cat 777 bildet er zudem ein äußerst leistungsstarkes Lade- und Transport-System, das in dieser Größenklasse auf dem Weltmarkt führend ist. Foto: Zeppelin

Fünf Jahrzehnte lang verfeinert

Mit der Produktion der mittelschweren Radlader vor rund 50 Jahren startete Cat eine Erfolgsgeschichte

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Ende der 1950-er Jahre war es soweit: Der erste Cat Radlader vom Typ 944 verließ das Produktionswerk von Caterpillar im amerikanischen Aurora, Bundesstaat Illinois. Das war der Anfang einer Erfolgsgeschichte der mittelschweren Cat Radlader, die kürzlich 50. Jubiläum feiern konnten. Seitdem hat der weltweit führende Baumaschinenhersteller noch viele verschiedene Modelle folgen lassen, angefangen von 938 bis 980. Längst können sie mit einer Vielzahl von Arbeitswerkzeugen ausgestattet werden und sind gefragt bei den verschiedensten Anwendungen auf Baustellen, in Gewinnungsbetrieben und Industrieeinsätzen.

Werbung für Cat Radlader in den Anfangsjahren.

In einer Presseinformation aus dem Jahr 1960 wird der verantwortliche Vertriebsmanager, W. S. Zeigler, zitiert, der die Gründe zusammengefasst, warum Caterpillar eine neue Radladerlinie entwickelt hat: „Die Maschinen sollen Fahrern ermöglichen, ihre Arbeit schnell durchzuführen und sichere Arbeitsbedingungen gewährleisten." Zwar haben sich die Zeiten bis heute geändert, eines ist trotz allem gleich geblieben: Was der Vertriebsmanager schon damals beschrieben hat, gilt nach wie vor. Im Lauf der letzten 50 Jahre hat der weltweit größte Baumaschinenhersteller immer wieder daran gearbeitet, um die Radlader effizienter und sicherer im Einsatz bei Kunden zu machen.

In dem Cat 944 mit seinem 105 PS starken Dieselmotor steckten sieben Jahre Entwicklung. Der moderne Antriebsstrang bot bereits ein zweistufiges Lastschaltgetriebe und die Maschine von damals war ergonomisch vorbildlich. Kunden haben die Baumaschinen seit jeher wegen ihrer robusten Konstruktion und Zuverlässigkeit geschätzt – deswegen blieben die ersten 944 noch viele Jahre im Einsatz. Kurz darauf folgten bereits zwei weitere Modelle, welche den Cat 944 ergänzten: der 80 PS starke Radlader 922 und der 140 PS starke 966. Mit diesen Maschinen erwarb Caterpillar sich den Ruf, nicht nur gute Dozer, sondern auch starke Lader bauen zu können. Bereits Mitte der 1960-er Jahre konnte Zeppelin seinen Kunden acht verschiedene Modelle liefern, die damals noch als Fahrbagger bezeichnet wurden. Schon bald hatten die Ingenieure von Cat erkannt, dass knickgelenkten Radladern die Zukunft gehört. Der 988 war der erste Radlader mit Knickgelenk auf dem Markt, in den folgenden Jahren kamen weitere dazu.

Die Produktentwicklung war in der Anfangszeit ein langer und aufwändiger Prozess. Viele Prototyp-Modelle entstanden und wurden umfangreichen Tests im Einsatz unterzogen. Heute dagegen – dank neuer Technik, insbesondere des computergestützten Designs – ist es möglich, virtuell Prototypen zu entwickeln, anhand derer Ingenieure die Maschinen genauer und intensiver prüfen können, bevor sie auf den Markt eingeführt werden. An der grundlegenden Philosophie bei der Produktentwicklung hat sich bis heute nichts Wesentliches geändert. Schon damals befragten die Ingenieure Kunden, welche Ausstattung beispielsweise der erste Cat 944 haben sollte. Und bis heute werden Kunden in den Entwicklungsprozess neuer Modelle mit einbezogen.

Motorentechnologie verfeinert

Ein Thema, das sich dabei wie ein roter Faden durch den Herstellungsprozess zieht, ist die Motorentechnologie, die immer weiter verfeinert und verbessert wurde. Den Anfang machten einfache Dieselmotoren, die in den 1980-er Jahren durch Direkteinspritzung optimiert wurden. Ein weiterer Schritt waren elektronisch geregelte Motoren, bis schließlich die Acert-Technologie Einzug hielt, welche den Kraftstoffverbrauch sowie die Abgasemissionen erneut senkt.

Ein weiteres Augenmerk wurde von jeher auf die Hydraulik gelegt. Hubarme und Hydraulikzylinder lagen im Fall des 944 vor der Kabine. Dadurch wurde freie Sicht auf das Arbeitsfeld gewährleistet – damit konnte sich der 944 deutlich von anderen Maschinen abgrenzen, welche die Hubarme seitlich neben der Kabine bewegten. Schon früh wurden Hydrauliksysteme verfeinert, um das Laden von Lasten effizienter zu machen und Kraftstoff zu sparen. Durch die Einführung der Load-Sensing-Hydraulik wird sichergestellt, dass nur die Ölmenge bewegt wird, die gerade für die Arbeitsbewegung erforderlich ist. Schlupfverluste werden so in der Hydraulik vermieden und die nicht entnommene Leistung steht dem Kraftstrang zur Verfügung.

War es früher noch mühsam und für den Fahrer ermüdend, einen Radlader zu steuern – der Fahrer saß bis in die 1970-er Jahre bei jedem Wetter stundenlang im Freien - werden die Maschinen heutzutage längst von einem komfortablen Fahrerhaus über intuitive Joysticks bedient, mit denen sich die Geräte präzise bei sämtlich anstehenden Einsätzen lenken lassen und welche den Fahrer entlasten. Auf den Fahrerkomfort wird mindestens ebenso bei der Entwicklung neuer Modelle geachtet, wie auf Produktivität und Leistung. Schließlich ist beides untrennbar miteinander verbunden.

Im Vergleich zum 944 lässt sich die neuere und neueste Generation mittelschwerer Radlader in die Kategorie „intelligentes Maschinensystem" einstufen. Moderne Prozesssteuerung durch Product Link hilft den Kunden, den Zustand der Maschine zu überwachen und Arbeitsprozesse Baustellen übergreifend zu optimieren, so dass die neuen Maschinen ihren Vorgängern hinsichtlich Zuverlässigkeit in nichts nachstehen, sondern im Gegenteil: sie in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Produktivität um Längen übertreffen.

Auch sie gehen auf den ersten 944 zurück: die beiden Modelle 950H und 966H. Fotos: Zeppelin

Cat Straßenbaugeräte auf Deutschland-Tournee

Mit dem neuen Asphaltfertiger und der neuen Walze den Baumaschinenmarkt herausfordern

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Nicht nur Rockstars gehen auf Tournee – auch Cat Straßenbaumaschinen, wie der neue Asphaltfertiger AP 655D sowie die Tandemwalze CD54 tourten 2009 durch Deutschland. Die Zeppelin Baumaschinen GmbH stellte verschiedenen Kunden, die im Bau von Schwarzdecken deutschlandweit tätig sind, die neuen Produkte des weltweit größten Baumaschinenherstellers vor. Dabei ging es darum, Straßenbauern zu vermitteln, wie produktiv und effizient sie mit den neuen Cat Paving-Maschinen arbeiten können – und das unter so realistischen Einsatzbedingungen wie möglich. Deswegen waren Asphaltfertiger und Walze auf verschiedenen Baustellen im Einsatz, um so den Unternehmern zu zeigen, was die großen Stärken der neuen Baumaschinen sind und wie Kunden damit ihre Aufgaben beim Bau von Straßen und Autobahnen zuverlässig und souverän meistern können. Auch die verschiedenen Dienstleistungen, die der exklusive Vertriebs- und Servicepartner von Caterpillar bietet, wurden in diesem Zuge präsentiert.

Kunden von Zeppelin können insbesondere davon profitieren, dass sie alles „aus einer Hand“ erhalten. Neben Produkten sind es insbesondere Serviceleistungen, wie eine professionelle Maschinenwartung, eine schnelle und reibungslos funktionierende Ersatzteillogistik, vielfältige Gebrauchtmaschinenangebote, attraktive Finanzierungskonditionen sowie ein umfassendes Mietprogramm. Dieses wird nicht nur durch den Mietpartner MVS Zeppelin bereitgestellt, sondern konnte im letzten Jahr durch eine Akquisition weiter vergrößert werden: Um der von Caterpillar verfolgten Strategie, Aktivitäten im Straßenbau-Segment weiter auf- und auszubauen, gerecht zu werden, wurde 2009 HWS Zeppelin GmbH gegründet. Das Unternehmen hat die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der HWS-Süd Baumaschinen GmbH & Co. KG übernommen. Spezialisiert im Segment Straßenbaumaschinen ist HWS der führende Vermieter in Deutschland und verfügt über ein starkes Gebrauchtmaschinengeschäft mit internationaler Ausrichtung.

„Mit den neuen und innovativen Produkten, wie dem neuen Straßenfertiger Cat AP 655D mit seinem Schnelllaufwerk sowie der neuen Asphalt-Tandemwalze Cat CD54 mit neuartiger Aktivlenkung und unseren Dienstleistungen wollen wir den deutschen Markt für Straßenbaugeräte herausfordern und zeigen, dass Caterpillar nicht nur schwere und große Erdbewegungsmaschinen bauen kann“, erklärte Rüdiger Bode die Gründe für die Vorführtournee. Seit 2009 betreut er bei Zeppelin als Verkaufsleiter für Straßenbaugeräte die Produktbereiche Walzen, Fertiger und Fräsen. Erfahrung im Bereich Paving hat er zuhauf: Seit 30 Jahren ist er auf diesem Gebiet tätig. Seine umfangreichen Erfahrungen sollen auch den Kunden zu gute kommen. Sollten Straßenbauunternehmen nicht ganz sicher sein, welches Gerät zu ihrem Einsatz passt und welche Ausrüstung sie benötigen, beantwortet er die Fragen hinsichtlich der technischen Ausstattung und übernimmt letztendlich in Abstimmung mit den Vertriebsmitarbeitern die Maschinenkonfiguration sowie die Preiskalkulation. Darüber hinaus begleitet er Testeinsätze sowie den Ersteinsatz von den Maschinen. Ihm zur Seite stehen Produktmanager Stefan Stein sowie Kundendienstleiter Frank Fischer. Er kümmert sich zusammen mit den Mitarbeitern des Kompetenzzentrums Hannover um spezielle Kundenwünsche, wie Sonderanfertigungen oder Umbauten. Den Zeppelin Service, der branchenweit einen guten Ruf genießt, gewährleisten 36 Niederlassungen, die für eine sichere Verfügbarkeit der Geräte im Straßenbau sorgen.

Auf Baustellen in ganz Deutschland im Testeinsatz: die neue Cat Walze CD54.

Haben Sie die Vorführtournee verpasst?

Kein Problem. Besucher der bauma können sich auf dem Messestand von Zeppelin in Halle B6 von den Stärken der Straßenbaumaschinen, wie dem neuen Asphaltfertiger AP 655D sowie der Tandemwalze CD54 überzeugen. Hier können sie sich nicht nur über die technischen Details informieren, sondern sich außerdem über die Maschinenausstattung beraten lassen.

Vom Einbaubild überzeugt

Mit dem neuen Cat Fertiger AP 655D will Steffes-Mies die Anforderungen im Schwarzdeckenbau bewältigen

SPRENDLINGEN. Die Firma Steffes-Mies, eine Tochter der K. H. GAUL GmbH & Co. KG aus Sprendlingen in Rheinland-Pfalz, hat aktuell einen Cat Fertiger AP 655D gekauft, wie er auch auf der bauma zu sehen ist. „Wir erwarten mit Spannung den Praxistest im Straßenbaualltag“ berichtet Geschäftsführer Martin Steffes-Mies. „Gründe für den Kauf waren für uns neben dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis die Einbauleistung und das Einbaubild.“ Besonderes Merkmal des Fertigers ist die Ultraschallabtastung, die im Gegensatz zum herkömmlichen Abtastschuh weniger anfällig gegen Störungen ist und entsprechend ihre Anwendung finden wird. „Eine solide Handhabe und gute Qualitätsergebnisse sind unabdingbare Voraussetzungen, um den Anforderungen im Alltag gerecht zu werden“, so der Geschäftsführer.

Mitarbeiter überprüfen den Einbau. Fotos (2): Zeppelin

Die Bohle wird elektrisch beheizt und hat eine Standardbreite von 2,55 bis fünf Meter. Der Asphaltfertiger ist mit einem Kettenfahrwerk ausgestattet und so für alle Anforderungen und Untergrundverhältnisse gerüstet. Die Anforderungen an das neu erworbene Straßenbaugerät sind bei Steffes-Mies klar definiert: eine solide Einbauleistung, geringer Wartungsaufwand und wenig Reparaturen. Auch ein guter Fahrkomfort ist wichtig, wobei auf den Steffes-Mies-Geräten feste Fahrer zum Einsatz kommen. Das Aufgabenfeld des neuen Gerätes ist der Einsatz im Straßen- und Wegebau. Auftraggeber der Firma Steffes-Mies ist überwiegend die öffentliche Hand, doch auch gewerbliche Unternehmen zählen zum Kundenkreis. Dabei ist das Unternehmen – im Regelfall direkter Auftragnehmer – gelegentlich auch als Nachunternehmer für Firmen tätig, die dieses Gewerk nicht anbieten können, wie zum Beispiel regionale Garten- und Landschaftsbaufirmen. Die Straßenbaufirma beschäftigt insgesamt rund 75 Arbeitnehmer, wobei zwölf Mitarbeiter auf die zwei Asphaltkolonnen entfallen.

Bei soviel Beanspruchung der Einbaugeräte ist ein guter Service, der schnelle Wartung und Reparatureinsätze umfasst, von großer Bedeutung und ein wichtiges Kriterium für die Kaufentscheidung. Der erste Eindruck – die Betreuung in der Erwerbsphase – war hier durchweg positiv. Dabei kann die Gruppe auf eine langjährige – über zwei Jahrzehnte währende – Zusammenarbeit mit Cat Maschinen zurückblicken. Schwerpunkt waren bisher allerdings vorrangig Geräte für den Erdbau und die Rohstoffgewinnung wie Bagger, Radlader und Erdbauwalzen.

Die im Rhein-Main-Nahe-Gebiet und im Rhein-Neckar-Gebiet tätige Gaul-Gruppe beschäftigt insgesamt rund 330 Mitarbeiter. „Dienstleistungen rund um die Baustelle aus einer Hand“ lautet das Motto der Firmengruppe. Sie bietet die Gewinnung von hochwertigen Rohstoffen, wie unter anderem Edelsplitte, die Herstellung von Qualitätsbaustoffen wie Asphalt, Beton, eine breite Palette an Schüttgütern sowie Dienstleistungen wie Erdbau und als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb die Entsorgung mineralischer Abfälle an. Hierbei können die Kunden auf eine gewachsene, über fünfzigjährige Erfahrung und Lösungen für fast jeden Anwendungsfall vertrauen. „Geht nicht, gibt es nicht“ lautete das Leitmotiv des Firmengründers Karl-Heinz Gaul. „Er hat 1956 den Betrieb mit einem Bagger und einem Lkw aufgenommen und immer dieses Motto vor Augen gehabt“, berichtet sein Sohn, der heutige Geschäftsführer Thomas Gaul, der das Unternehmen mittlerweile seit 27 Jahren führt. Heute ist das Unternehmen an über 15 Standorten in der Region mit mehreren Asphalt- und Betonmischanlagen, Steinbrüchen, Kiesgruben und Aufbereitungsanlagen präsent.

Von den Synergieeffekten profitiert auch die Unternehmenstochter Steffes-Mies, die ihren Asphalt fast ausschließlich von der Firma GAUL bezieht. Vorteile sind neben enger Abstimmung und fachlichem Know-how durch eigene Labore auch die Sicherstellung der Lieferqualitäten sowie eine ausgeklügelte Logistik.

Das 2009 errichtete Asphaltpuffersilo in Idstein ermöglicht bis zu drei Tage lang die luftdichte, hochisolierte Lagerung von Asphalt ohne Qualitätseinbußen.
Foto: K. H. GAUL GmbH & Co. KG

Innovation und Investition werden groß geschrieben. So investiert das Unternehmen regelmäßig in neue Verfahren und arbeitet auch selbst mit Forschungsinstitutionen wie dem Fraunhofer-Institut zusammen. 2004 wurde das Unternehmen für seinen nachhaltigen Kiesabbau in Rümmelsheim mit dem Innovationspreis für die Rohstoffwirtschaft des Landes Rheinland-Pfalz und 2008 vom Land Rheinland-Pfalz für die vorbildliche Verwertung von Gleisschotter im Asphalt ausgezeichnet. Aktuell größtes Innovationsprojekt ist das 2009 errichtete Asphaltpuffersilo in Idstein. Die Investition ermöglicht bis zu drei Tage lang die luftdichte, hochisolierte Lagerung von Asphalt ohne Qualitätseinbußen. Dadurch bleibt im Gegensatz zu herkömmlichen Silos, die nur eine kurze Lagerzeit ermöglichen, die vollständige Verarbeitbarkeit und Qualität des Asphaltmischgutes erhalten. „So ist es möglich die Region rund um Idstein auch bei kleineren Maßnahmen preisgünstig mit Asphalt zu versorgen. Auch kann das Silo im Pannenfall zur Zwischenlagerung des wertvollen Asphaltmischgutes genutzt werden“, so die Geschäftsführer Gaul und Steffes-Mies. „Das Silo, das Asphalt aus der Anlage in Wiesbaden bezieht, wird einen wichtigen Beitrag zur bestmöglichen Kundenversorgung und Verkürzung der Wege für die Kunden leisten und ist das erste echte Satellitensilo seiner Art in Deutschland.“

Eine solide Einbauleistung erwartet das Unternehmen Steffes-Mies von seinem neuen Cat Fertiger AP 655D.

Vorsprung durch Genauigkeit

Tiefbauunternehmen Schyns profitiert von Maschinensteuerung an Cat Maschinen

JÜLICH (SR). „Wenn wir uns jetzt nicht damit beschäftigen, ist der Zug abgefahren und andere Firmen sind uns eine gute Nasenlänge voraus“, argumentierte Christian Schyns, der zusammen mit seinem Vater Walter das Familienunternehmen Schyns führt. Seit gut einem Jahr nutzt der Betrieb ein Tachymeter von Trimble in Kombination mit einer vollautomatischen 3D-Steuerung, angebracht an einem Cat Kettenbagger 323D L oder einem Cat Deltalader 297C. „Damit können wir nicht nur schneller, sondern vor allem auch genauer arbeiten“, erläutert er die Vorteile. Weil Maschinensteuerungen genau aus diesem Grund seit geraumer Zeit auf dem Vormarsch sind und ihnen in Zukunft auf der Baustelle eine immer größere Bedeutung zugeschrieben wird, widmen ihnen auch Caterpillar und Zeppelin auf der bauma einen Schwerpunkt im Bereich „Connected Worksite“. So werden in Halle B6 neueste Trends im Bereich GPS-Positionsbestimmung, Maschinensteuerung, Diagnose und Wartungsplanung, Verbrauchs- und Produktivitätsüberwachung sowie Diebstahlschutz gezeigt.

Seit gut einem Jahr setzt der Betrieb ein Tachymeter von Trimble in Kombination mit einer vollautomatischen 3D-Steuerung, angebracht an einem Cat Kettenbagger 323D L oder wie hier an einem Cat Deltalader 297C, ein. Fotos: Zeppelin

Technologie verändert die Arbeitsweisen von Planern, Bauunternehmern und Baupersonal. Arbeiten, die früher manuell durchgeführt wurden, werden jetzt effizienter und genauer mit Hilfe einer Kombination aus GPS, Baulasern, Totalstationen, drahtloser Datenkommunikation, dem Internet und Anwendungssoftware umgesetzt. Das haben auch Christan und Walter Schyns erkannt und sich darauf eingestellt. Erst kürzlich hat der Betrieb den Tachymeter der Firma Trimble eingesetzt, als ein Naturschutzbecken inklusive Damm und Gefälle ausgehoben werden musste. Um Baugruben anzulegen, nutzen Vater und Sohn die Vorteile der Maschinensteuerung schon länger. „Dank der 3D-Steuerung brauchen wir uns nicht mehr um Höhen und Neigungen kümmern, weil das das System automatisch macht. Wir müssen uns lediglich vorher Gedanken bezüglich der Einstellung machen. Am Computer planen wir beispielsweise eine Böschung oder Baugrube, die dann auf den Bordrechner aufgespielt wird und am Display im Fahrerhaus von Kettenbagger oder Deltalader angezeigt wird, je nachdem welche Maschine gerade eingesetzt wird. Dann kann es auch schon losgehen und die Maschine legt ein Planum an oder bearbeitet eine Böschung. Waren früher zwei bis drei Vermesser im Einsatz, braucht man jetzt gerade einmal einen Mann, nämlich den Fahrer, der alles von seinem Arbeitsplatz in der Fahrerkabine steuert“, erklärt Christian Schyns, der von der Genauigkeit der

Um Baugruben anzulegen, nutzt Schyns die Vorteile der Maschinensteuerung.

Anwendung überzeugt ist. Allerdings sei eine Voraussetzung dafür, dass die Baumaschine ein neues, mindestens jedoch neuwertiges Gerät sein sollte. „Die Gelenke der Maschine sollten so wenig wie möglich Spiel haben“, so Schyns.

Wer mit der 3D-Steuerung arbeiten will, dem empfiehlt er, sich mit der Technik ausführlich zu befassen. „Einfach den Tachymeter aufstellen und sich dann auf den Bagger zu setzen, wird nicht funktionieren. Gerade am Anfang muss man schon vieles beachten, wenn man noch nie mit so einem System gearbeitet hat“, meint er. Er selbst konnte bei der Inbetriebnahme ganz auf die Unterstützung von Zeppelin zählen. Der Zeppelin Produktspezialist Ronny Weigel hat ihn in die Technik eingewiesen und bei den ersten Maschinenanwendungen begleitet. „Wenn man eine Frage hat, kann man Ronny Weigel jederzeit anrufen. Er ist immer für uns erreichbar, wenn wir Probleme haben“, sagt Schyns. Sowohl er, als auch sein Vater möchten die 3D-Maschinensteuerung nicht mehr missen. Optional könnte Schyns auch auf GPS umstellen, wenn es die Bauarbeiten erforderlich machen. Doch weil das Tiefbauunternehmen mit dem Tachymeter wesentlich genauer arbeiten kann, steht hier in absehbarer Zeit kein Wechsel an.

Produktiver unterwegs

Hoch Baumaschinen GmbH setzt auf GPS- und ATS-Steuerung in Kombination von Cat Motorgrader und Dozer

STEINACH (SR). Um kurzzeitige Spitzen abzudecken, gehen Baufirmen landauf, landab immer häufiger dazu über, mit fremder Flotte zu fahren. Statt Maschinen zu kaufen, werden sie für Tage, Wochen oder Monate auftragsbezogen gemietet. So können Unternehmen ihre Liquidität schonen. Ein weiteres Argument, verstärkt auf Mietgeräte zurückzugreifen, sind Spezialaufträge oder Arbeiten, die kurzzeitig den Einsatz von besonderen Maschinen nötig machen, die nicht jeder in seinem Fuhrpark hat. Einer, der sich darauf spezialisiert hat, ist die Hoch Baumaschinen GmbH aus dem badischen Steinach im Schwarzwald. Mit der Vermietung von Großgeräten will sie sich nicht ausschließlich auf den regionalen Baumarkt beschränken, sondern Kunden im In- und Ausland Mietgeräte bereit stellen, die sie selbst per Transporter anliefert oder die von den Baufirmen abgeholt werden. Seit Februar 2010 können diese nun auch den deutschlandweit einzigen Cat Motorgrader 140M mit dualer GPS-Maschinensteuerung mit und ohne Fahrer mieten. Ausgeliefert wurde die Baumaschine von der Zeppelin Niederlassung Freiburg.

Wer einen Motorgrader bedienen kann, steigt damit in die Königsklasse auf. Denn die Geräte sind selbst für geübte Fahrer nur schwer zu steuern. Aus diesem Grund hat Caterpillar sein Bedienkonzept überarbeitet und bietet seit der letzten bauma mit den Motorgradern der M-Serie eine durch zwei Joysticks gesteuerte Arbeits- und Lenkhydraulik an. Auch auf der kommenden bauma können sich Messebesucher wieder einen Eindruck von dem revolutionären Bedienkonzept verschaffen. Schließlich wird auf dem Zeppelin Messestand in Halle B6 nicht nur das gleiche Maschinenmodell zu sehen sein, das der Vermieter Hoch Baumaschinen erworben hat, sondern es gibt einen Fahrersimulator, wo jeder die Bedienung testen kann.

Gute Graderfahrer sind selten

„In der Regel werden wir den 140M mit unserem Fahrer vermieten. Denn gute Graderfahrer wie unser eigener sind selten. Umso wichtiger war es daher für uns, dass sich das Gerät leicht steuern lässt. Unser Fahrer hat sich innerhalb kürzester Zeit umgestellt von der konventionellen Hebelbank, vergleichbar mit einem „Schifferklavier“, auf die Joystick-Steuerung“, erklärt Nino Hoch, verantwortlich für den Auslandvertrieb und die kaufmännische Organisation.

Die Zeppelin Niederlassung Freiburg hat den Cat 140M an die Bedürfnisse des Unternehmens angepasst. Hinsichtlich der Ausstattung wurde es von Eugen Steiert, leitender Verkaufsrepräsentant aus Freiburg, und Oliver Andres, Zeppelin Produktmanager für Maschinensteuerung, beraten. Das Ergebnis: Der Grader erhielt GPS, damit jeder Fahrer leichter Material in konstanten Schichtstärken einbauen kann. Lösungen wie GPS erleichtern die Arbeit auf der Baustelle. Schließlich wird die Baumaschine über die Einspeisung vorhandener CAD Planungsdaten direkt gesteuert, wobei dadurch die vorgegebene Geländekontur genau hergestellt werden kann. Dadurch entfallen sowohl die mühseligen Vermessungsarbeiten auf der Baustelle, als auch das aufwendige Nacharbeiten und das Annähern an die Endmaße. „Um den wachsenden Anforderungen auf Baustellen, insbesondere im Tiefbau, hinsichtlich Produktivität gerecht zu werden und weil wir hier eine erhöhte Nachfrage verzeichnen, haben wir in den 140M plus GPS investiert“, erklärt Nino Hoch. Nicht zuletzt stecken hinter der Maschinensteuerung Potenziale, Kosten zu sparen. „Bei einer von Cat durchgeführten Produktivitätsstudie wurden zwei identische 80 Meter lange und acht Meter breite Straßen gebaut. Die eine auf die „klassische Bauweise“ durch Absteckung mit Holzpflöcken und Messgehilfen, die andere auf die „moderne Bauweise“ mit GPS- und ATS-AccuGrade Maschinensteuerung. Das Ergebnis zeigte große Unterschiede. So wurde mit der Maschinensteuerung die Bauzeit von drei auf eineinhalb Tage reduziert“, berichtet Oliver Andres.

Eine der beiden Cat Raupen D6N, welche seit Herbst 2009 den Maschinenpark der Hoch Baumaschinen GmbH verstärken. Fotos: Hoch

Im Rhythmus von fünf Jahren erneuert der Vermieter Hoch seinen hundert Großgeräte umfassenden Maschinenpark, der letzten Herbst um zwei neue Cat Raupen D6N sowie einer Cat Raupe D6T verstärkt wurde, welche ebenfalls mit der ARO-Vorrüstung (AccuGrade Ready Option) bestückt sind um die Geräte je nach Kundenwunsch sowohl mit ATS als auch GPS anbieten zu können. Auch bei den Dozern können Kunden aus dem Garten- und Landschaftsbau, aus Hoch- und Tiefbau sowie von Kommunen die AccuGrade-ATS-Steuerung nutzen. Momentan sind die Geräte im Deponiebau im Einsatz, wo ATS hilft, präzise Flächen abzutragen und einzubauen. Die ATS-Steuerung nutzt zur Bestimmung der Schildposition des Dozers eine Totalstation, die mittels eines aktiven Laserstrahls 20 mal pro Sekunde Vermessungen des Baufeldes vornimmt und automatisch Winkel und Strecke eines sich bewegenden Zieles misst. Dies ermöglicht dem Dozer eine Höhengenauigkeit von rund 15 Millimetern – ein Vorteil, den die Hoch Baumaschinen GmbH ihren Mietkunden bieten kann. Damit nicht genug. „Das Gute an der ATS-Steuerung ist, dass man sie nur einmal am Tag einrichten muss. Dann sind die Koordinaten automatisch eingespeichert und die Maschine arbeitet wie geplant. Das bedeutet natürlich eine enorme Zeitersparnis. Zudem wird durch die hohe millimetergenaue Präzision der Maschine die Produktivität erhöht“, meint dazu Nino Hoch.

Schneller An- und Abbau

Neben GPS- stehen sowohl ATS- als auch Lasersteuerung zur Auswahl, die der Vermieter ebenso in seinem Programm hat. In jedem Fall sind die verschiedenen Varianten schnell an- und abgebaut. „Wer Maschinen ohne einen unserer Fahrer mietet, wird von uns selbstverständlich in die Technik eingewiesen. Doch das System ist recht einfach anzuwenden“, fügt er hinzu. Die Mitarbeiter der Hoch Baumaschinen GmbH, die 1997 von Mathias Hoch gegründet wurde, haben von Oliver Andres selbst eine Einweisung bekommen und sind nicht nur fit, was die verschiedenen Anwendungen betrifft, sondern auch wenn Reparaturen anstehen. „Das defekte Gerät wird von uns abgeholt, in unserer Werkstatt repariert und im gleichen Zuge stellen wir den Kunden ein adäquates Mietgerät als Ersatz zur Seite“, verspricht Mathias Hoch. Schließlich sollen keine Stillstandzeiten auf der Baustelle und bei den Kunden anfallen. Damit bietet Hoch den Kunden ein Rundum-Sorglos-Paket, das weit über die konventionelle Maschinenvermietung hinausgeht.

Wer einen Motorgrader bedienen kann, steigt damit in die Königsklasse auf. Waren früher die Geräte selbst für geübte Fahrer nur schwer zu steuern, erleichtern zwei Joysticks am Cat 140M die Bedienung.

Anzeige

TECHNOLOGISCH WEIT VORAUS!

Besuchen Sie uns auf der bauma in Halle B6! 19. – 25. April 2010

Cat D7E mit revolutionärem dieselelektrischem Antrieb

Mit dem neuen 27-Tonnen-Kettendozer D7E weist Caterpillar den Weg zur nachhaltigen Schonung von Ressourcen: Die D7E arbeitet mit dieselelektrischem Antrieb. Eine bewährte Technik, in der aber erstmals modernste Komponenten wie die legendäre ACERT Motorentechnologie, ein innovativer und völlig riemenloser Cat Motor, neueste Drehstromtechnik und robuste Computersteuerung zum Einsatz kommen. Die D7E wurde komplett neu entwickelt und in allen Komponenten für die neue Antriebstechnik, hohe Leistung und niedrigste Betriebskosten über die gesamte Maschinen-Laufzeit optimiert. Zu den wichtigsten Vorteilen zählt dabei die hohe Leistung bei niedrigstem Kraftstoffverbrauch – freuen Sie sich schon jetzt auf 20 Prozent weniger Dieselverbrauch bei 25 Prozent mehr Materialumsatz pro Liter!

Zeppelin Baumaschinen GmbH
Graf-Zeppelin-Platz 1 • 85748 Garching b. München
Telefon 089 32000-0 • Fax 089 32000-299
www.zeppelin-cat.de

ZEPPELIN® CAT®

Kundenbedürfnisse im Fokus

MVS Zeppelin baut seine Vermietaktivitäten kontinuierlich aus

GARCHING BEI MÜNCHEN (GM). Immer schon bewies Zeppelin Mut und Innovationskraft, wenn es um Zukunftstrends und neue Dienstleistungen ging. So auch beim Thema Miete. Der Konzern treibt den Ausbau seiner Vermietaktivitäten seit Anfang der 1990-er Jahre konsequent und erfolgreich voran und zählt heute zu den führenden Anbietern.

Zunächst auf Deutschland beschränkt, wurden die Geschäftstätigkeiten bald auf Tschechien und die Slowakei ausgedehnt, wo Phoenix-Zeppelin seit 1998 beziehungsweise 2000 umfassende Mietdienstleistungen anbietet. Einen Meilenstein setzte Zeppelin 2003 mit der Übernahme der Vermietaktivitäten der MVS AG, Berlin, und der Gründung der MVS Zeppelin GmbH & Co. KG, die mit mehr als 42 000 Maschinen und Geräten sowie einem flächendeckenden Mietstationsnetz Marktführer in Deutschland ist. Seit 2005 werden auch in Österreich erfolgreich Maschinen und Geräte durch eine eigene Gesellschaft, die MVS Zeppelin Österreich GmbH, vermietet. Nach anfänglicher Fokussierung auf die Baumaschinenvermietung, wurde zwischenzeitlich auch in Tschechien, der Slowakei und Österreich ein umfassendes Produktangebot etabliert. Im Zuge des weiteren Ausbaus der Vermietaktivitäten wurde 2009 Zeppelin Rental Russland gegründet sowie die ersten Mietstation in Moskau eröffnet. In diesem Jahr werden weitere Mietstationen in St. Petersburg, Samara und Krasnodar folgen.

Mit der Gründung der Zeppelin Rental GmbH wurde Anfang 2009 eine weitere wichtige strategische Weichenstellung vollzogen. Die neue Gesellschaft ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Zeppelin GmbH, fungiert als Zwischenholding und wird mittelfristig die kompletten Vermietaktivitäten des Konzerns unter ihrem Dach vereinen. Bereits ab 2010 koordiniert und steuert sie das gesamte Vermietgeschäft, um die Vermietstrategie konzernweit, einheitlich und durchgängig zu implementieren und den Kunden hierdurch zusätzliche Vorteile zu bieten. Ziel ist der konsequente Ausbau des in Deutschland bereits vorhandenen breiten Produkt- und Dienstleistungsspektrums in allen relevanten Märkten sowie die Erweiterung des Standortnetzes und damit die Erhöhung der Flächenpräsenz.

Zeppelin Rental stellt spezialisierte Dienstleistungen wie beispielsweise in Deutschland die komplette Durchführung der Baustellen- und Verkehrssicherung inklusive Projektierung und Abwicklung der erforderlichen behördlichen Genehmigungsverfahren, die Vermietung mit Personal oder die Planung und schlüsselfertige Bereitstellung temporärer Gebäude als Zwischenlösung bei Gebäudesanierungsmaßnahmen zur Verfügung. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Serviceorganisation von Zeppelin profitieren die Kunden zudem von einer hohen Maschinenverfügbarkeit.

Da sich die Portfoliostrategie von Zeppelin Rental auf Produkte führender Anbieter, bei Baumaschinen auf den Weltmarktführer Caterpillar, konzentriert, stehen den Kunden stets qualitativ hochwertige, ausgereifte und effiziente Produkte zur Verfügung. Davon können sich auf die Besucher der bauma überzeugen, wo MVS Zeppelin seine Produkte und Dienstleistungen im Freigelände der Messe München am Stand F7 703.1 vorstellen wird.

„Das Mietgeschäft hat in den letzten Jahren nicht nur stark an Bedeutung gewonnen, sondern auch die Anforderungen unserer Kunden haben sich verändert", so der Geschäftsführer Christian Dummler. Foto: Zeppelin

„Das Mietgeschäft hat in den letzten Jahren nicht nur stark an Bedeutung gewonnen, auch die Anforderungen unserer Kunden haben sich verändert", so der Geschäftsführer Christian Dummler. „Die Projekte werden immer vielschichtiger und internationaler, Zeit-, Kosten- und Wettbewerbsdruck sowie die logistischen Anforderungen nehmen stetig zu. Unser Ziel ist es, unsere Kunden bei der erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderungen mit unserem länderübergreifenden Miet- und Dienstleistungsprogramm professionell und partnerschaftlich zu begleiten. Denn nur durch ein umfassendes Portfolio sich ergänzender Produkte und Dienstleistungen können wir unseren Kunden sinnvolle, praktikable Lösungen und damit einen echten Mehrwert bieten. Für international agierende Kunden gewinnt auch unsere hohe Präsenz in vielen Ländern mehr und mehr an Bedeutung. Die komplette Projektabwicklung von der Bedarfsplanung über die Baustellenabsicherung, die termingerechte Bereitstellung der benötigten Produkte und Dienstleistungen sowie die Absicherung der Servicierung sind Garant für den Erfolg unserer Kunden".

Bei jedem Einsatz sicher nach oben

MVS Zeppelin bietet Aufzugstechnik für die Beförderung von Personen und Material

GARCHING BEI MÜNCHEN (GM). Immer die passenden Geräte für den mühelosen Material- und Personenfluss bietet MVS Zeppelin mit seinem umfassenden Angebot an professioneller Aufzugstechnik. Egal ob schwere Nutzlasten transportiert oder große Förderhöhen überwunden werden müssen – mit der einzigartigen Vielfalt an Materialaufzügen, Transportbühnen, Schrägaufzügen und mobilen Anhängerkranen verschiedenster Ausführungen geht es auf jeder Baustelle sicher ans Ziel.

Ob für Materialtransporte oder zur Personenbeförderung: MVS Zeppelin baut sein Angebot im Bereich Bauaufzüge kontinuierlich weiter aus. Foto: MVS Zeppelin

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten und hohe Traglasten zeichnen das Mietprogramm im Bereich der Materialaufzüge aus. Der Kunde kann hier zwischen leichten und platzsparenden Zahnstangenaufzügen mit bis zu 200 Kilogramm Tragfähigkeit oder robusten Geräten mit Traglasten zwischen 300 und 500 Kilogramm und enormen Förderhöhen von bis zu hundert Metern wählen. Noch höher hinaus geht es mit vielseitigen Transportbühnen von MVS Zeppelin: Hier werden Förderhöhen von bis zu 150 Metern erreicht. Daher eignen sich die Maschinen besonders für die Beförderung von Personen und Material beim Bau von hohen Gebäuden oder Hallen. Dank der enormen Traglasten von bis zu 2 000 Kilogramm sind den Transportaufgaben praktisch keine Grenzen gesetzt. Der Kunde kann auf eine große Auswahl an ein- oder zweimastigen Bühnen in verschiedensten Ausführungen sowie ein umfassendes Sortiment an passenden Anbauteilen wie zum Beispiel komfortable Etageneinrichtungen zurückgreifen und erhält damit stets die passende Technik für die jeweiligen Bedingungen vor Ort.

Ein Alleskönner für die Beförderung von Gütern und Personen steht beispielsweise mit der Transportbühne Geda 500Z/ZP bereit. Bis zu fünf Personen oder 850 Kilogramm Last befördert der Aufzug – den MVS Zeppelin auch an seinem Stand auf der diesjährigen bauma präsentiert – mühelos auf bis zu hundert Meter Höhe. Der 500Z/ZP ist in drei Varianten mit jeweils unterschiedlichen Be- und Entladesystemen erhältlich und kann damit individuell an die Anforderungen des Kunden angepasst werden.

Maximale Flexibilität bei verschiedensten Dach- oder Sanierungsarbeiten gewährleisten mobile Anhängerkrane und Schrägaufzüge. Die praktischen Geräte lassen sich jederzeit problemlos zu und von der Baustelle transportieren, die passenden Fahrzeuge hierfür liefert der Vermietspezialist bei Bedarf gleich mit. Neu im Programm der mobilen Aufzüge ist der Anhängerkran Klaas K20-30 TSP, den MVS Zeppelin ebenfalls auf der bauma vorstellt. Das Gerät überzeugt durch seine enorme Hakenlast von 1 300 Kilogramm und eine maximale Ausfahrhöhe von 29 Metern. Ein weiterer Vorteil ergibt sich durch die besondere Lage der Teleskopwinde sowie des Kraftstranges im Inneren des Kranmastes: Hierdurch ist der K20-30TSP komfortabler und leiser in der Bedienung, Schäden an Seilen und Hydraulikleitungen werden deutlich reduziert.

Komplettiert wird das Sortiment an professioneller Aufzugstechnik durch kompakte Material- und Montagelifte, praktische Leiteraufzüge, verschiedenste Auslegeraufzüge inklusive Zusatzausrüstungen sowie handliche Motor-Seilzüge. Um die Anforderungen des Kunden jederzeit zu bedienen, baut MVS Zeppelin sein Angebot im Bereich Aufzüge zudem kontinuierlich weiter aus. In Kombination mit einer einzigartigen Auswahl an Arbeitsbühnen für verschiedenste Einsätze bietet der Vermietspezialist so für jeden Kunden und jedes Projekt immer die passende Höhenzugangstechnik.

Ergänzend zur Bereitstellung der Geräte schnürt MVS Zeppelin ein erstklassiges Dienstleistungspaket und kümmert sich zum Beispiel um den Auf- und Abbau der gemieteten Aufzüge sowie die fachgerechte Inbetriebnahme unter Beachtung der gültigen Sicherheitsvorschriften.

Anzeige

Das Zahnsystem der Serie K mit besonders leichtem Zahnspitzenwechsel stellt einen deutlichen Fortschritt in der Entwicklung der Cat Schneidwerkzeuge dar. Das K-Zahnsystem bietet Ihnen mehr Arbeitseffizienz und eine Senkung der Betriebskosten.

Zeppelin Baumaschinen GmbH
Graf-Zeppelin-Platz 1 • 85748 Garching bei München
Tel. (089) 3 20 00-0 • Fax (089) 3 20 00-482 • **www.zeppelin-cat.de**

ZEPPELIN CAT

© 2010 Zeppelin Baumaschinen GmbH and Caterpillar Inc. All rights reserved. CAT, CATERPILLAR, their respective logos, „Caterpillar Yellow" and the POWER EDGE trade dress as well as product identity used herein, are trademarks of Caterpillar and may not be used without permission.

Partner für die Baubranche

Gefa präsentiert auf der bauma ihr Leistungsspektrum

WUPPERTAL. Die Gesellschaft für Absatzfinanzierung, kurz Gefa, ist seit 60 Jahren in der Absatz- und Objektfinanzierung für mobile Wirtschaftsgüter tätig. In der Baubranche hat sie sich längst als Finanzierungspartner für Hersteller, Händler und mittelständische Bauunternehmen etabliert. Eines ihrer Erfolgsrezepte ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Produktpalette, ausgerichtet an sich verändernden Kundenanforderungen. So wird sie auch auf der diesjährigen bauma in München ein Leistungsspektrum rund um die Finanzierung von Baumaschinen, Baugeräten und -fahrzeugen präsentieren. Klassischerweise gehören Absatz-, Einkaufs- und Mietparkfinanzierungen für Hersteller und Händler sowie Leasing, Investitionskredit und Mietkauf für den Bauunternehmer zum Angebot.

Darüber hinaus ist das Spektrum an Versicherungsleistungen verbessert und an branchentypische Besonderheiten angepasst worden. So kann der Interessent zusammen mit der Finanzierung auch eine Baumaschinenversicherung, einen GAP-Risikoausgleich oder eine Restkreditversicherung abschließen.

Durch ihre Präsenz auf der bauma verspricht sich die Gefa einen weiteren Ausbau ihrer Marktstellung, zumal die Baubranche wieder mit leichtem Optimismus in die Zukunft blickt. Der Messestand der Gefa ist im Freigelände 703/9 neben Halle B6 zu finden. Die Gefa-Gruppe gehört zum französischen Bankenkonzern Société Générale und bietet ihre Leistungen unter der Marke „SG Equipment Finance“ an. Zu ihrer Klientel gehören rund 10 000 mittelständische Bauunternehmen sowie rund 500 Absatzfinanzierungsparter – unter ihnen auch der Baumaschinenhändler Zeppelin, der mit der Gefa über eine mehr als 25-jährige Kooperation verbunden ist. Diese Kooperation geht, wie viele andere auch, über die Grenzen Deutschlands hinaus. Als Teil des Netzwerks SG Equipment Finance ist die Gefa in der Lage, Absatzfinanzierungsgeschäfte in 25 Länder weltweit, schwerpunktmäßig in Europa, zu begleiten.

SüdLeasing auf der bauma

Construction-Bereich mit über sechzig Prozent Wachstum auf Erfolgskurs

STUTTGART. Die SüdLeasing GmbH, eine Tochtergesellschaft der Landesbank Baden-Württemberg, konnte ihr Geschäftsjahr 2009 im Bereich Construction mit einer Wachstumsrate beim Neugeschäftsvolumen von 62 Prozent abschließen. Die Anzahl der Verträge konnte gegenüber dem Vorjahr um 33 Prozent gesteigert werden. Ein Ergebnis gegen den Branchentrend, denn insgesamt waren die Absatzzahlen für Baumaschinen stark rückläufig. Wie die gesamte Branche erhofft sich auch die SüdLeasing in diesem schwierigen Umfeld von der bauma positive Impulse.

Der Wachstumserfolg der SüdLeasing ist auf den Auf- und Ausbau von Vendor-Partnerschaften zurückzuführen. „Wir streben langfristige Beziehungen mit Herstellern und Händlern an, denn gerade in schwierigen, rezessiven Phasen ergeben sich durch das exzellente Branchen- und Produkt-Know-how unserer Mitarbeiter Vorteile, die sich in zielsicheren Entscheidungen und in kundenorientierten Finanzierungslösungen widerspiegeln“, erläutert Michael Sertl, Vendor Manager Construction der SüdLeasing. Namhafte Partner wie Goldhofer oder Zeppelin setzen daher schon lange auf die Kompetenz von SüdLeasing.

Zum Erfolgsportfolio der Stuttgarter gehören regelmäßige Markt- und Strategieanalysen. In enger Abstimmung mit den Partnern und Kunden werden diese an deren Bedarfsentwicklung angepasst. So konnte beispielsweise ein Teil der Volumenausweitung des Vendor-Geschäfts auch aus der stark wachsenden Nachfrage nach Energie generiert werden. „Der Ausbau von Windkraftanlagen und die Errichtung von Kraftwerken impliziert eine steigende Nachfrage nach Großkranen und entsprechenden Schwerlastmodulen“, berichtet Michael Sertl. „Frühzeitig haben wir hier Gespräche mit unseren Partnern und den Endkunden gesucht und individuelle Angebotspakete entwickelt“.

Flexibilität, Schnelligkeit, Produkt-Knowhow und der stabile Zugang zu Refinanzierungsmitteln werden auch 2010 über den Erfolg im Baumaschinen-Leasing entscheiden. Die SüdLeasing ist in allen Punkten gut aufgestellt. Das Unternehmen ist seit 40 Jahren erfolgreich am Markt aktiv. Neben den Hauptsitzen in Stuttgart und Mannheim ist die SüdLeasing nicht nur an 22 Standorten in Deutschland vertreten, sondern auch international. Beschäftigt werden rund 600 Mitarbeiter.

Anzeige

„Die liebste Sicherheit ist eine Cat Baumaschine“

Unterstützen Kunden auch in schwierigen Zeiten bei der Finanzierung: Cat Financial und Zeppelin

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Zeppelin wirbt schon seit langem damit, Kunden beim Kauf einer Baumaschine zu unterstützen. Insbesondere in Krisenzeiten, wo die Kapitalbeschaffung Bauunternehmen zunehmend Schwierigkeiten bereitet. Zusammen mit Caterpillar Financial, der Gefa oder SüdLeasing ist der Cat Händler in der Lage, Kunden ein breit gefächertes und flexibles Angebot an Finanzierungs-, Leasing-, Miet- und Mietkauflösungen zu attraktiven Konditionen zu machen. Dies gilt für unterschiedliche Laufzeiten, je nach Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden. Ein großer Vorteil sei dabei, dass Zeppelin sowie Cat Financial die Baubranche, den Baumaschinenmarkt und natürlich auch die Produkte wie kein Anderer kennen, betonen Christian Dummler, Geschäftsführer der Zeppelin Baumaschinen GmbH und Dieter Sibbert, Geschäftsführer der Caterpillar Financial Services GmbH in einem Gespräch mit der Redaktion Deutsches Baublatt über die Finanzierung von Baumaschinen.

Deutsches Baublatt: Die großen Industriekonzerne in Deutschland kommen laut einer Umfrage des ifo-Instituts so schlecht an Kredite wie seit Jahren nicht. Nur im Mittelstand soll sich die Lage leicht gebessert haben. Banken behaupten das Gegenteil: Von einer Kreditklemme sollen wir noch weit entfernt sein. Wie ernst ist die Lage Ihrer Meinung nach?

Christian Dummler: Wir können die Kreditklemme bereits heute feststellen. Nur noch Unternehmen mit sehr guter Bonität erhalten für bestimmte Investitionen Kredite zu vernünftigen Konditionen. Ist die Bonität des Kunden schwächer oder birgt das zu finanzierende Projekt etwas höhere Risiken, verschlechtern sich die Konditionen deutlich. Mitunter kann dies sogar zu einer ablehnenden Haltung der Finanzierungsgesellschaften führen. Generell kann man sagen: Je länger die Laufzeit, desto höher sind die Anforderungen an Bonität, Projektqualität und Besicherung der Finanzierung.

Dieter Sibbert: Das Augenmerk der Banken liegt heute darüber hinaus stärker auf den historischen Zahlen und Geschäftsstrukturen sowie den Sicherheiten und dem Auftragsbestand. Ob man nun tatsächlich von einer Kreditklemme sprechen kann, weiß ich nicht. Es gibt auch andere Studien, wie die der IHK, die behaupten, der Zugang zu Fremdkapital habe sich in den letzten sechs Monaten nicht verschlechtert. Fest steht jedenfalls: Die Rahmenbedingung und die Situation haben sich verändert und damit auch das Verhalten der Banken. Die Zeit des „billigen“ Geldes ist vorbei. Heute zählt Qualität statt Quantität. Darum haben konzerneigene Absatzfinanzierungen, wie sie beispielsweise Cat Financial bietet, große Vorteile: Sie können nicht nur den Wert des zu finanzierenden Produktes wesentlich besser beurteilen, sondern verfügen über die besten Kenntnisse der Branche. Cat Financial hat bereits in der Vergangenheit so machen Kunden durch schweres Fahrwasser begleitet. Nicht zuletzt werden die freien Banklinien geschont.

Deutsches Baublatt: Wegen Basel II sind Banken heute verpflichtet, mehr Eigenkapital pro vergebenen Kredit vorzuhalten. Das ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen problematisch, weil sie knapp an Eigenkapital sind. Doch das Eigenkapital spielt wiederum eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Bonität. Wie können Unternehmen an ihrer Bonität arbeiten?

Christian Dummler: Zunächst ist es richtig, dass nach Basel II eine sich verschlechternde Risikoqualität in den Kreditportfolien der Banken zu höheren Eigenkapitalanforderungen bei den Banken führt. Dies ist im Übrigen auch einer der Hauptgründe für die heraufziehende Kreditklemme. Denn auch Banken können sich nicht unbegrenzt neues, teures Eigenkapital besorgen und damit der durch die Wirtschaftskrise bedingten Verschlechterung der Risikoqualität ihrer Kreditbücher begegnen. Insofern ist es für Unternehmen ganz entscheidend, kontinuierlich an der Verbesserung der eigenen Bonität zu arbeiten. Zur Frage, wie dies geschehen kann, wurden ganze Lehrbücher geschrieben. Insofern möchte ich mich hier auf einige wenige Aspekte beschränken. Unternehmen sollten versuchen, ihre Strategie auf Wachstumsmärkte mit entsprechenden Ertragschancen auszurichten und an Innovationen zu arbeiten sowie diese weiter auszubauen. Ganz wesentlich ist auch, dass sie eigene Prozessabläufe verbessern, Kosteneffizienz und -flexibilität steigern, um rentabler und wettbewerbsfähiger zu werden. Des Weiteren sollten sie das Working Capital optimieren sowie ihre eigene Finanzkraft stärken. Die Eigenkapitalausstattung kann durch entsprechende Thesaurierung von Gewinnen verbessert werden.

Dieter Sibbert: Viele Banken haben eine Bilanzkürzung vorgenommen und sich von unrentablen Aktiva getrennt und gleichzeitig ihre Eigenkapitalratios verbessert. Diesem Beispiel sollten kleine und mittlere Unternehmen folgen und weitere Instrumente wie Sale and Lease Back nutzen, um die Bilanzstruktur zu verbessern.

Christian Dummler (links), Geschäftsführer der Zeppelin Baumaschinen GmbH und Dieter Sibbert, Geschäftsführer der Caterpillar Financial Services GmbH. Foto: Zeppelin

Deutsches Baublatt: Sie sprechen hier Finanzierungsalternativen an. Welche Möglichkeit haben Kunden, wenn sie nur unter schlechten Rahmenbedingungen Geld für Investitionen von den Banken bekommen?

Dieter Sibbert: Herstellereigene Finanzierungsgesellschaften, wie Cat Financial, stellen für Unternehmen eine wichtige Alternative zu dem klassischen Bankkredit dar, weil sie attraktive Finanzierungskonditionen bieten.

Christian Dummler: Die verstärkte Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten, wie sie Caterpillar Financial Services und weitere Absatzfinanzierungspartner unseres Hauses anbieten, sei es in Form von Finanzierungs-/Leasing- und Mietverträgen, hat noch einen weiteren großen Vorteil: Sie wird in der Regel nicht auf die Linien unserer Kunden bei deren Hausbanken angerechnet. Ergänzend hierzu sollten heute Unternehmer im Bedarfsfall über die Aufnahme stiller Gesellschafter, Mezzanine Kapital, Gesellschafterdarlehen, Erhöhung des Eigenkapitals sowie Sale- und Lease-Back Transaktionen von bisher on balance finanzierter Vermögensgegenstände nachdenken.

Deutsches Baublatt: Mieten statt kaufen: Viele Bauunternehmen entscheiden sich heute für die erste Variante. Bringt die Miete größere Vorteile, weil sie weniger Kapital bindet?

Christian Dummler: Kunden entscheiden sich zunehmend, kurz- und mittelfristig Baumaschinen anzumieten. Von der Miete versprechen sie sich eine Flexibilität hinsichtlich der zur Durchführung der Aufträge notwendigen Kapazitäten. Außerdem lohnt sich die Miete für den ein oder anderen, wenn er Spezialmaschinen für einen kurzen Zeitraum braucht, …

Dieter Sibbert: … und Maschinen projektbezogen einsetzt oder damit betriebliche Auslastungsspitzen abdeckt. So belastet das Unternehmen nicht die Bilanzstruktur.

Christian Dummler: Mit der Miete ist die Kapitalbindung aber auch das Auslastungsrisiko der eigenen Maschinenbestände bei unseren Kunden geringer. Kunden nutzen häufig einen Mix von Maschinen, darunter eigene Geräte, die sie nachhaltig auslasten können und Mietmaschinen, die zur Abdeckung von Spitzen sowie für Spezialeinsätze angemietet werden. MVS Zeppelin, die deutschlandweit größte Vermietorganisation, bietet ihnen mit ihrer umfassenden Mietflotte ein attraktives Angebot für nahezu jeden Einsatz.

Deutsches Baublatt: Wie spüren Sie die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise bei der Finanzierung von Baumaschinen?

Dieter Sibbert: Die Bereitschaft zur Finanzierung von Baumaschinen insbesondere von Caterpillar Baumaschinen ist aufgrund der hohen Wertbeständigkeit nach wie vorgegeben.

Christian Dummler: Was sich seit der Krise eindeutig verändert hat, und dies gilt nicht nur für die Finanzierung von Baumaschinen, sondern auch für andere Investitionsgüter, ist die deutlich höhere Margenvorstellung der Banken und Finanzierungsgesellschaften. Doch hier handelt es sich um ein allgemeines Phänomen, so dass wir derzeit keine wesentliche Beeinträchtigung bei der Finanzierung von Baumaschinen sehen. Die hohe Wertbeständigkeit von Caterpillar Maschinen ist gerade für unsere Finanzierungspartner zudem ein wichtiges Kriterium bei der Finanzierungsentscheidung.

Deutsches Baublatt: Warum reicht Ihnen als Sicherheit eine Baumaschine aus? Das ist mancher Bank zu wenig.

Dieter Sibbert: Wir kennen unsere eigenen Produkte am besten und sind daher in der Lage, den Wert der Maschine zu beurteilen. In der Regel wird aufgrund der Werthaltigkeit der Caterpillar Maschinen bei einer Finanzierung auf weitere Sicherheiten verzichtet.

Christian Dummler: In Verbindung mit Finanzierungsverträgen schließen wir zudem in der Regel entsprechende Serviceverträge mit unseren Kunden ab. Damit sichern sich unsere Kunden eine sehr hohe Maschinenverfügbarkeit zu klar kalkulierbaren Kosten und einen ausgezeichneten Werterhalt. Zeppelin ist national wie international als Profi für Gebrauchtmaschinen bekannt und verfügt daher über ein enormes Knowhow hinsichtlich der Bewertung von Gebrauchtmaschinen. Diesen Vorteil nutzen wir aktiv, um unsere Absatzfinanzierungspartner bei der Kalkulation der Restwerte zu unterstützen. Man könnte auch sagen: Die liebste Sicherheit für Zeppelin ist eine Baumaschine des Weltmarktführers Caterpillar.

Deutsches Baublatt: Die bauma steht vor der Tür. Auf der weltweit größten Fachmesse für Baumaschinen werden wieder hohe Investitionen getätigt. Wer eine Baumaschine erwerben will, achtet zunächst auf den Kaufpreis. Welche Faktoren sollten darüber hinaus berücksichtigt werden?

Christian Dummler: Der reine Blick auf den Kaufpreis ist mit Sicherheit nicht der richtige Ansatz. Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit eines Produktes, in unserem Fall einer Baumaschine, sind die laufenden, monatlichen Kosten während der geplanten Nutzungsdauer. Daher ist der Restwert einer Maschine eine wichtige Stellgröße für die monatlichen Kosten. Darüber hinaus sollten Kunden stets die Kosten für Wartung und Reparaturen, den Kraftstoffverbrauch, die Produktivität, die zu erwartende Maschinenverfügbarkeit und damit das Servicenetzwerk des Händlers in die Kalkulation einbeziehen und selbstverständlich auch die Finanzierungskosten berücksichtigen.

Dieter Sibbert: Dem kann ich eigentlich nur beipflichten. In all diesen genannten Bereichen ist Caterpillar zusammen mit Zeppelin unangefochten der Marktführer.

Für immer jung

Rebuild-Ergebnis des Cat 775B ist auf der bauma zu sehen

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Bei der Beschaffung von Baumaschinen sollte der Nutzwert der Invstition über den ganzen Lebenszyklus einer Maschine betrachtet werden. Hierbei kann es eine ökonomisch sinnvolle Alternative sein, das Maschinenleben zu verlängern. Schließlich sollen Bagger, Lader oder Skw möglichst lange eingesetzt werden können. Ein Aspekt, der auch den Hartsteinwerken Schicker aus Bad Berneck wichtig ist. Bereits zum dritten Mal in Folge ließ der Gewinnungsbetrieb aufgrund seiner positiven Erfahrungen eine Cat Baumaschine von Zeppelin im Rahmen eines kompletten Cat Certifed Rebuild Programms von Grund auf überholen. Das Ergebnis: Ein praktisch neuer Cat Muldenkipper 775B, der rund 17 500 Stunden im Einsatz war und den auch die bauma-Besucher in München in Halle B6 begutachten können.

Bereits der dritte Muldenkipper, den Zeppelin Servicemitarbeiter für die Hartsteinwerke Schicker instand setzen.

Das von den Servicemitarbeitern der Niederlassung Erlangen instand gesetzte Gerät weist eine Besonderheit auf, die eigens für die bauma gefertigt wurde: der in Silber lackierte Antriebsstrang. „Das wird ein echter Blickfang werden", ist Thomas Wiedemann überzeugt, der den Servicevertrieb bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH leitet. Die Überholung des Antriebsstrangs ist fester Bestand der kompletten Instandsetzung. Sämtliche Bauteile, ob Getriebe, Motor, Wasserkühler, Achsen oder Drehmomentwandler haben die Servicemitarbeiter demontiert, inspiziert und überholt. Alle Komponenten der Baumaschine wurden exakt nach den strengen Vorgaben, die der Baumaschinen-Hersteller Caterpillar für einen zertifizierten Rebuild vorgibt, überprüft. Daneben wurden rund 3 000 Teile im Antriebsstrang ausgetauscht und zentrale Produktverbesserungen vorgenommen. Insgesamt wurden rund 7 000 Bauteile gemäß den Richtlinien von Cat erneuert.

Getriebe, Motor, Kühler, Achsen und Drehmomentwandler haben die Servicemitarbeiter demontiert, inspiziert und überholt.

Vorher-Nachher-Effekt

Um das Vorher-Nachher-Ergebnis den Messebesuchern in München vorzustellen, ist eine Hälfte der Mulde bereits fertig lackiert, die andere Hälfte zeigt den früheren Zustand beziehungsweise Gebrauchsspuren vom Transport von Diabas. Das 450 Millionen Jahre alte Hartgestein wird von dem Familienbetrieb seit 125 Jahren auf einer 80 großen Hektar großen Fläche in Bad Berneck im offenen Tagebau abgebaut, um daraus unter anderem Splitte und Korngemische für den Beton- und Straßenbau sowie Gleisschotter für die Deutsche Bahn herzustellen. Ein Cat Radlader 988 verlädt das durch Sprengung gewonnene Haufwerk auf Muldenkipper, wie den Cat 775B, die es zum Brecher bringen.

Als der Betrieb nach einer kostengünstigen Alternative zu einer Neuanschaffung suchte, fiel die Wahl auf das Rebuild-Programm. 2008 wurde von dem Unternehmen erstmals ein Muldenkipper zur Generalüberholung an Zeppelin übergeben. Im darauf folgenden Jahr wurde das zweite Gerät auf die gleiche Weise wieder für ein weiteres Maschinenleben auf Vordermann gebracht. Und weil alle guten Dinge drei sind, kam auch im Fall des Cat 775B, Baujahr 1993, für die Hartsteinwerke Schicker die kostengünstige Alternative zu einer Neuanschaffung in Frage. „Für uns ist es eine gute Möglichkeit, Kosten deutlich zu reduzieren. Vor allem gibt es keinen großen Unterschied im Leistungsvergleich mit einer Neumaschine. Außerdem tragen wir kein Risiko, weil wir ein praktisch neuwertiges Gerät mit entsprechender Garantie bekommen", meint Otto Kreil, Betriebsleiter für das Hauptwerk in Bad Berneck.

Diese Vorteile haben längst andere Kunden erkannt. Wie erfolgreich das Rebuild-Programm inzwischen ist, zeigte sich 2009, als Zeppelin die 50. Baumaschine, einen Rohrverleger, instand gesetzt hatte.

Ein Blickfang auf der bauma: der in Silber lackierte Antriebsstrang. Fotos: Zeppelin

Dem Fehler auf der Spur

Mit dem Zeppelin Service unterwegs auf der A8

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Morgens, während andere noch schlafen oder gerade aufgestanden sind, rücken sie bereits mit ihren Servicewagen aus: die 600 von insgesamt tausend Zeppelin Servicemitarbeitern, wie die Servicetechniker Torsten Sandig und Peter Eggert. Kurz davor treffen sie in der Niederlassung München die letzten Vorbereitungen für die bevorstehende Arbeit: Sie laden die per Nachtexpress aus dem Zentralen Ersatzteillager aus Köln gelieferten Ersatzteile ein, welche die Kunden benötigen. Dann macht sich das Servicepersonal auf den Weg – zur Kundenwerkstatt oder zur Baustelle, wo sie Cat Baumaschinen warten, wieder instand setzen oder Sachkundigenprüfungen durchführen. Eine Reporterin des Deutschen Baublatts durfte Torsten Sandig und Peter Eggert bei ihrem Einsatz auf der Baustelle A8 begleiten und ihnen bei ihrer Arbeit einmal über die Schulter schauen.

Seit 2007 herrscht Hochbetrieb auf der Baustelle an der A8 zwischen München und Stuttgart, wo unzählige Bagger, Lader, Walzen und Dumper den sechsstreifigen Ausbau voranbringen. Bis 2010 sollen auf einer Länge von 37 Kilometer rund eine Million Kubikmeter Erde von Baumaschinen bewegt werden. Um den Terminplan einzuhalten, sind diese im Dauereinsatz. Dabei treten immer wieder Reparaturen auf oder routinemäßig durchzuführende Wartungsarbeiten fallen an. Insbesondere, weil aufgrund des Winterwetters die Maschinen einige Zeit pausierten und die Bauarbeiten seit Mitte Februar wieder richtig durchstarten. „Aufgrund des längeren Stillstands der Maschinen schauen wir uns die Geräte an und checken sie durch. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Fahrer das Maximum aus den Maschinen herausholen und sie bis an ihre Grenzen belasten", erklärt Torsten Sandig. Diesmal sind die Cat Dumper 730 dran. Die turnusmäßige Wartungsinspektion steht an, Filter und Öle müssen gewechselt und gegen neue ausgetauscht werden. Drücke, Elektronik und Beleuchtung sind zu prüfen. „Wir schließen außerdem unseren Laptop an, um Fehler auszulesen", erklärt Eggert, der seit 1987 bei Zeppelin im Service tätig ist und im Lauf der Jahre umfangreiche Erfahrungen bei der Instandsetzung von Baumaschinen gesammelt hat. Torsten Sandig hat seine Ausbildung zum Servicetechniker bei Zeppelin absolviert, seinen Meister gemacht und arbeit seit über zwölf Jahren im Service-Außendienst. Dabei hat er jede Menge Erfahrung gesammelt, was die Wartung und Instandhaltung von Baumaschinen angeht. Und Erfahrungen braucht er genauso wie ein umfangreiches Fachwissen aufgrund der unzähligen verschiedenen Baumaschinentypen und Geräte, angefangen vom Mini- bis zum Großbagger, die bei den Kunden im Einsatz sind.

Mit Hilfe des Laptops analysiert Torsten Sandig Fehlermeldungen.

Datenbank ist unverzichtbar

Reagiert die Baumaschine nicht wie sie eigentlich soll, müssen Sandig und Eggert erst einmal nach einer Lösung suchen. „Manche Probleme ziehen sich einfach in die Länge, weil keiner damit rechnet oder die Fehlerursache nicht sofort eindeutig ist", berichten die beiden von ihren Erfahrungen. Bei solchen Fällen können sie stets ihren zuständigen Außendienstmeister Rudolf Brenninger um Rat fragen. Auch die Kollegen der Abteilung Service-Technik-Schulung unterstützen mitunter die Servicemitarbeiter, wenn ein Problem auftaucht, das es so an einer Maschine noch nie gab. Bei der Fehlersuche können Servicemitarbeiter auf die gesamte Zeppelin Organisation zurückgreifen – alle Niederlassungen sind miteinander vernetzt und technisch auf dem gleichen Stand. Unverzichtbare Hilfe leistet jedoch eine umfangreiche digitale Datenbank von Zeppelin und Caterpillar, die seit Jahren aufgebaut wurde, ständig aktualisiert wird und die Schritt für Schritt beschreibt, wie Fehler zu beheben sind. Sie erleichtert die Arbeit von Peter Eggert und Torsten Sandig. Verschiedene Diagnose-, Mess-, Konfigurations- und Kalibrierungsinstrumente helfen ihnen, den Fehler zu finden. Außerdem können sie in einer digitalen technischen Dokumentation auf DVD nachschlagen.

Ohne Laptop geht beim Service von Baumaschinen nichts mehr – er ist mindestens so wichtig wie die Schraubenschlüssel. „In 80 Prozent aller Fälle müssen wir den Laptop einsetzen. Nicht zuletzt weil wir oftmals auch eine Software auf die verschiedenen Maschinen aufspielen müssen", ergänzt Sandig. Der Laptop erfüllt aber auch noch einen anderen Zweck als die Fehlerdiagnose: Anhand des Laptops suchen die Servicemitarbeiter noch auf der Baustelle die benötigten Ersatzteile heraus, so dass Kunden bei der Instandsetzung ihrer Maschinen so wenig Zeit wie möglich verlieren. Mitarbeiter in der Niederlassung München bestellen beim Zentralen Ersatzteillager, das Zeppelin in Köln unterhält, das benötigte Ersatzteil, das in 98 Prozent aller Fälle innerhalb von 24 Stunden ausgeliefert wird. „Kunden erwarten heutzutage einen Service, der professionell und zügig abgewickelt wird. Je schneller, desto besser. Auch auf dem Messestand von Zeppelin auf der bauma wird das Thema Service von Baumaschinen eine große Rolle spielen. Besucher können sich darüber informieren, wie sich eine professionelle Wartung für Kunden auszahlt, weil sie die Maschine länger nutzen können", meint Thomas Kischkel, Zeppelin Serviceleiter für den Wirtschaftsraum Bayern.

Normalerweise verrichten die Servicemitarbeiter ihre Arbeit alleine. Doch diesmal unterstützen sich die Servicetechniker gegenseitig. „Hier ist weit und breit niemand, der uns hilft. Anders ist es in der Werkstatt eines Kunden, wo uns schnell mal ein Mitarbeiter unterstützen kann. Weil es für die beiden an der A8 jedoch Arbeiten gibt, für die man vier Hände braucht, wie die Erneuerung des Lenkorbitrols oder weil Dumperreifen ab- und wieder anmontiert werden müssen, teilen wir uns die Aufgabe", so Eggert. Er selbst sagt, dass sie an der A8 die Maschinen unter erschwerten Bedingungen warten müssen, weil der Boden langsam auftaut und extrem matschig ist. „Wir bemühen uns, so sauber wie möglich zu arbeiten, schließlich haben Zeppelin und Caterpillar strenge Richtlinien im Rahmen von Contamination Control vorgegeben, die genau einzuhalten sind. Doch hier macht uns das der Schmutz der Baustelle nicht gerade leicht. Mitunter müssen wir erst die Maschine putzen, bevor wir loslegen können, weil wir sonst gar nicht an einzelne Stellen rankommen würden. So ist halt der Alltag", sagt Sandig.

Servicetechniker Peter Eggert bringt die Dumperflotte, die auf der A8 im Einsatz ist, wieder in Schuss. Fotos: Zeppelin

Außerdem gibt es mitten auf der Baustelle weit und breit keinen Strom und keine Luft zum Absaugen. Weil sie das schon vorher wussten, was sie vor Ort erwartet, führen die Servicetechniker das erforderliche Werkzeug gleich mit sich. An der A8 haben sie einen eigenen Anhänger für die Instandhaltung von Klimaanlagen dabei. Darin befinden sich Kompressor, Klimawartungsgerät und Stromaggregat. Außerdem sind die Servicefahrzeug - 600 Fahrzeuge setzt Zeppelin allein in Deutschland ein - gut ausgestattet. Sie enthalten Mess- und Prüfeinrichtungen, wie auch eine Werkbank, die Torsten Sandig und Peter Eggert auch an der A8 nutzen.

Kaum haben sie eine Aufgabe abgeschlossen, hupt schon der nächste Dumperfahrer und bittet die Servicemitarbeiter, sich einmal die Kupplung oder die Federung anzuschauen. So können sich Torsten Sandig und Peter Eggert bis zum Feierabend keine Verschnaufpause gönnen. Und dieser lässt noch eine ganze Weile auf sich warten. Am Ende eines Arbeitstages fahren die Servicemitarbeiter wieder in die Niederlassung München. Dort entsorgen sie die Öle und den Abfall, der tagsüber anfällt. Sie bringen wieder Ordnung in ihr Werkzeug und den Servicewagen, damit sie am nächsten Morgen wieder richtig durchstarten können, um für den Kunden seine dringend benötigen Baumaschinen schnell startklar machen zu können.

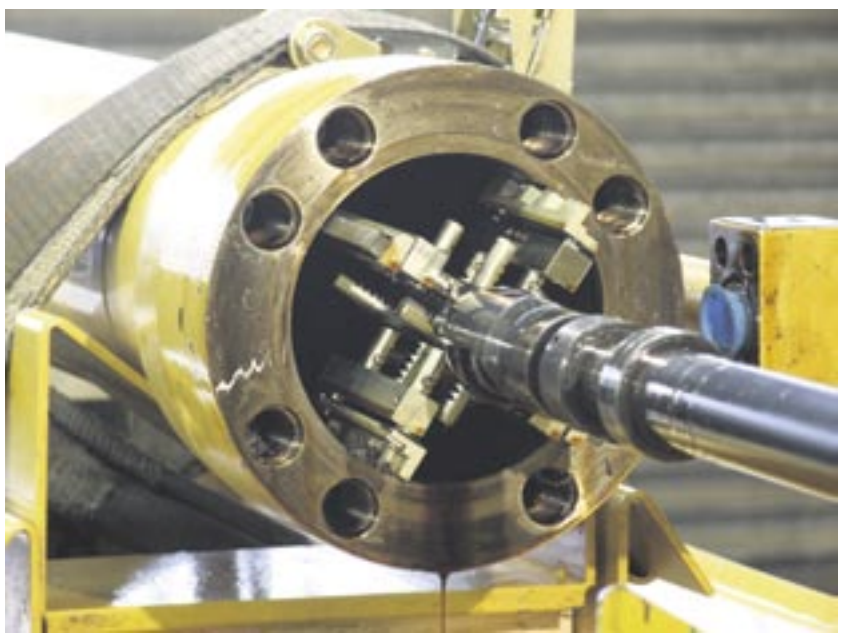
Schlüssel für Leistung

Wie Kunden mittels Hydraulikspezialisierung Geld sparen können, zeigt Zeppelin auf der bauma

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Ob in der Industrie, im Hafenbereich, in der Schifffahrt oder Bauwirtschaft – wenn die Hydraulik nicht funktioniert, geht gar nichts mehr. In nahezu allen Branchen ist sie der Schlüssel für die Leistungsfähigkeit von Antrieben. Weil moderne Hydraulikanlagen immer komplexer werden und sie gleichzeitig auch großen Einfluss auf Produktivität und Betriebskosten haben, hat sich der Hydraulik-Service der Zeppelin Baumaschinen GmbH darauf spezialisiert. Wie Kunden durch eine fachgerechte Instandhaltung, Reparatur sowie Wartungsarbeiten von mobilen und stationären Hydraulikanlagen Geld sparen können, zeigt Deutschlands führende Vertriebs- und Serviceorganisation auch auf der bauma.

Gerade in einer wirtschaftlich angespannten Situation, wo jeder Euro zweimal umgedreht wird, stehen bei Unternehmen kostengünstige Alternativen in Sachen Maschinenwartung hoch im Kurs. Das hat auch die Zeppelin Baumaschinen GmbH mit Sitz in Garching erkannt und bietet Kunden längst von ihren Standorten in Achim bei Bremen und Köln aus einen bundesweiten Service für die komplette Wartung von Hydrauliksystemen an. „Diesen Service können nur wenige Baumaschinenhändler und -hersteller bieten, dafür ist entsprechend hohes technisches Know-how erforderlich“, so Paul Fiegl, als Zeppelin Produktmanager zuständig für Antriebsstrang, Hydraulik und Schmierstoffe.

Durch die regelmäßige Wartung sollen bereits im Vorfeld drohende Schäden an den Maschinen erkannt und letztendlich auch vermieden werden. „Hydraulikkomponenten sind normalerweise auf Tausende von Betriebsstunden ausgelegt. Doch selbst bei bestens gepflegtem Öl kommen sie nicht am Verschleiß vorbei. Setzen sich winzige Schmutzpartikel – der Feind Nummer eins der Hydraulik – dort ab, kann das zu einem Leistungsabfall führen. Lässt die Hydraulik nach, merkt das der Fahrer nicht sofort, denn das ist ein schleichender Prozess. Im schlimmsten Fall kommt es zu einem teuren Maschinenausfall mit unnötig langen Stillstandszeiten“, erklärt Paul Fiegl. Damit dieser erst gar nicht eintritt, nimmt der Service nicht nur Hydraulikzylinder kritisch unter die Lupe, sondern setzt auch die Hydraulikpumpen und -motoren instand.



Honmaschine für Zylinder.

Cat und Zeppelin haben 2007 den so genannten „Customer Hydraulik Service“ eingeführt. Ziel dieser Maßnahme ist es, wie nachstehend beschrieben, den Kunden in der Maschinenhydraulik professionell zu betreuen und zu begleiten. Als ersten Schritt nehmen Serviceberater an der Maschine verschiedene Tests und Messungen an Hydraulikzylindern vor und ermitteln dessen Takt- und Driftzeiten. Optional wird eine Ölprobe vom Hydrauliksystem genommen. Die Ergebnisse werden ausgewertet, dem Kunden wird dann gegebenenfalls ein Kostenvorschlag unterbreitet. Wird bei der Untersuchung ein Schaden festgestellt, gibt es drei Möglichkeiten, das Problem zu beheben. Erstens: Der Kunde entscheidet sich für eine neue Original Cat Hydraulikkomponente. Zweitens: Der Kunde lässt eine von Cat generalüberholte Komponente einbauen. Hierfür stehen beispielsweise eine Vielzahl verschiedener einbaufertiger Cat Austauschzylinder zur Verfügung. Sie können innerhalb von 24 Stunden geliefert werden. Und drittens: Der Kunde entscheidet sich für eine Reparatur der nicht mehr voll funktionsfähigen Hydraulikkomponente.

Nicht nur Caterpillar Komponenten werden vom Zeppelin Service kostengünstig instand gesetzt, auch alle anderen Fabrikate werden auf Herz und Nieren geprüft und bei Bedarf erneuert. Die Nutzung dieser bundesweiten Dienstleistung ist ein wirksamer Schutz vor Folgeschäden und eine gute präventive Maßnahme, um die Standzeiten der Hydraulikkomponenten zu erhöhen, was für den Kunden bares Geld bedeutet und somit seinen Geldbeutel schont.

Von der Hydraulikspezialisierung profitieren darum längst nicht nur Baufirmen, welche die Hydraulik ihrer Baumaschinen überarbeiten lassen. Mittlerweile greifen eine Vielzahl von Unternehmen, wie Werften, Industrieanlagen, Betriebe für das Off-Shore Equipment sowie aus der verarbeitenden Industrie auf den Zeppelin Service zurück und lassen Hydraulikzylinder, -pumpen und -motoren jeder Bauart und aller Fabrikate instand setzen. Dabei kann die Serviceabteilung noch mehr: Hydraulikpumpen können mittels eines Prüfstandlaufs eingestellt oder komplette Anlagen überholt werden. Natürlich gehören auch Ausbuchs- und Aufschweißarbeiten sowie das Honen von Zylindern und Chromatieren von Kolbenstangen zur Tagesordnung. Auch Hydraulikschläuche können neu angefertigt werden.

In Achim bei Bremen und Köln unterhält Deutschlands führende Vertriebs- und Serviceorganisation dazu speziell ausgestattete Werkstätten inklusive einem modernen Hydraulikpumpen-Prüfstand mit automatischem Prüflauf, zahlreiche Bearbeitungsmaschinen sowie einen Messplatz mit elektronischer Messwerterfassung. Auch Sonderlösungen nehmen sich die Mitarbeiter, allesamt erfahrene und gut ausgebildete Spezialisten, vor. Sollen Komponenten oder Ersatzteile ausgetauscht werden, dann kann der Hydraulik-Service auf das umfangreiche Zentrale Ersatzteillager, das Zeppelin in Köln unterhält, innerhalb kürzester Zeit zurückgreifen. Auf diese Weise werden nicht nur Stillstandszeiten von Maschinen und Anlagen minimiert, sondern auch deren Verfügbarkeit, Lebensdauer und Investitionssicherheit erhöht. „Seit der Einführung der Hydraulikspezialisierung haben jedes Jahr mehr Kunden diesen speziellen Service genutzt. Es spricht sich in der Branche herum, dass Kunden bei Hydraulikproblemen bei Zeppelin gut aufgehoben sind“, so Fiegl.

Dieser Beitrag ist die Fortsetzung einer Artikel-Serie zum Thema Servicespezialisierung. In der letzten Ausgabe des Deutschen Baublatts wurde auf der Seite 12 bereits über die Motor- und Getriebeinstandsetzung berichtet.

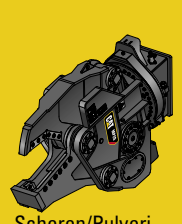
Serviceleistungen aus einer Hand

Die Hydraulikspezialisierung ist nur ein Baustein eines umfangreichen Service-Pakets, das Zeppelin seinen Kunden bietet und das seit einigen Jahren kontinuierlich ausgebaut und erweitert wurde. Neben der Hydraulik setzen erfahrene Mitarbeiter und Spezialisten bei Zeppelin auch Motoren und Getriebe instand und überholen Laufwerksketten. Hierzu verfügt Zeppelin über moderne Prüfstände für umfassende Leistungstests nach der Überholung sowie eine Kettenpresse. So ist das Unternehmen in der Lage, Kunden deutschlandweit umfassende Dienstleistungen „aus einer Hand“ anzubieten. Davon können sich auch die bauma-Besucher überzeugen. Auf dem Zeppelin Messestand in Halle B6 erhalten sie ausführliche Informationen über die verschiedenen Service-Dienstleistungen.

Gut ausgestattet sind die Zeppelin Mitarbeiter und die Werkstätten in Achim bei Bremen und Köln. Auf dem Prüfstand werden die überholten Hydraulikanlagen überprüft. Fotos: Zeppelin

Anzeige

GREIFEN SIE ZU:
CAT ANBAUGERÄTE MIT
3 JAHREN GARANTIE!


Scheren/Pulverisierer MP bzw. VT

Abbruch-Sortiergreifer G300 bzw. VRG

Betonpulverisierer P200/P300 bzw. VHP/VHC

Polypgreifer GSH

Es gelten unsere Garantiebedingungen für Anbaugeräte: Verschleißteile und Backen von Multiprozessoren ausgeschlossen.

Zeppelin Baumaschinen GmbH
Graf-Zeppelin-Platz 1 • 85748 Garching bei München
Tel. 089 32000-0 • Fax 089 32000-482
www.zeppelin-cat.de

ZEPPELIN CAT

Die Signale stehen auf grün

Stimmen zum Baustart von Stuttgart 21 - nach 15 Jahren Planung fiel der Startschuss

STUTTGART. Die Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg rechnet mit etwa 4 000 neuen Arbeitplätzen, die bis zum geplanten Ende des Projektes Stuttgart 21 im Jahr 2019 auf dem Bau sowie in nachgelagerten Wirtschaftzweigen zusätzlich entstehen könnten. Sie geht davon aus, dass bei dem Jahrhundertprojekt Stuttgart-Ulm nicht nur große Spezialunternehmen, wie Tunnelbauer zum Zuge kommen, sondern auch viele heimische mittelständische Baubetriebe. Anfang Februar ging es mit dem Mammutprojekt endlich los: Bahnchef Rüdiger Grube, Bundesbauminister Peter Ramsauer, EU-Kommissar Günther H. Oettinger und Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster gaben nun das lang ersehnte Startsignal. Was sie dazu sagten, haben wir hier zusammengestellt.

Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn: „Heute ist ein guter Tag für die Bahn, die Stadt Stuttgart, das Land Baden-Württemberg und Deutschland. Nach fast fünfzehn Jahren Planung und Diskussion stellen wir mit dem Baustart die Signale für eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte des 21. Jahrhunderts endgültig auf grün. Mit dem Bahnprojekt Stuttgart – Ulm erhält die gesamte Region eine erstklassige Anbindung an das europäische Schienennetz. Andere Metropolen würden sich danach die Finger lecken.“

Peter Ramsauer, Bundesbauminister: „Mit Stuttgart 21 und der Neubaustrecke von Wendlingen nach Ulm bekommt Baden-Württemberg zwei Bahnprojekte von internationaler Dimension. Wir beseitigen damit einen Engpass auf der „Magistrale für Europa“, die von Paris über Stuttgart, München und Bratislava bis Budapest führt. Gewinner sind die Bahnkunden. Für sie werden sich die Fahrzeiten im Fern- und Nahverkehr enorm verkürzen. Mit der Anbindung des Flughafens an das ICE-Netz bauen wir die Attraktivität des Schienenverkehrs weiter aus. Mit Stuttgart 21 startet die Deutsche Bahn heute ein für Baden-Württemberg und ganz Deutschland wichtiges Bauvorhaben, das neue Arbeitsplätze schaffen und die regionale Wirtschaft stärken wird.“

Günther H. Oettinger, früherer Ministerpräsident von Baden-Württemberg und jetziger EU-Kommissar: „Verkehrstechnische Vorteile ergeben sich nicht nur in der Region Stuttgart, sondern auch in den anderen Regionen des Landes. Das Land rückt nicht nur im Fernverkehr durch kürzere Reisezeiten näher an zentrale europäische Regionen in Ost und West heran. Auch im Regional- und Nahverkehr gibt es bessere Verbindungen, einen höheren Fahrkomfort und erhebliche Fahrtzeitverkürzungen.“

Wolfgang Schuster, Stuttgarts Oberbürgermeister: „Die Stadt wird von diesem Jahrhundertprojekt klar profitieren. Wir brauchen aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen einen besseren regionalen Zugverkehr und die Anbindung an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz. Gleichzeitig erhalten wir durch die Tieferlegung des heutigen Bahnhofs die einmalige Chance für ein innovatives und grünes Stadtquartier. Auf einer Fläche von hundert Hektar kann sich die Stadt mitten im Zentrum umweltschonend auf Brachflächen weiterentwickeln.“

Sich für die Auftragsvergabe rüsten

Wie sich Baufirmen und Rohstoffbetriebe auf Großprojekte wie Stuttgart 21 vorbereiten können

STUTTGART (SR/JP). Erst der Flughafen, dann die neuen Messehallen und nun der Hauptbahnhof: In der Schwabenmetropole steht mit Stuttgart 21 das nächste Großprojekt vor der Tür. Anfang Februar fiel der Startschuss für die Bauarbeiten. Längst sind umfangreiche Gleisarbeiten zu Gange und hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen für eines der bedeutendsten Infrastrukturprojekte, das Deutschland in den nächsten Jahren erwartet. Zu dem Projekt gehört außerdem der Neubau der Bahnstrecke Wendlingen-Ulm. Das bedeutet unter anderem Großaufträge für den Spezialtiefbau und Tunnelbau. Baufirmen und Rohstoffbetriebe aus der ganzen Region bereiten sich auf das anstehende Großprojekt Stuttgart 21 vor. Wenn die Bauaufträge ausgeschrieben werden, wollen sie einen der begehrten Aufträge bekommen. Auch die Zeppelin Baumaschinen GmbH sowie MVS Zeppelin GmbH & Co KG rüsten sich für das milliardenschwere Bahnprojekt, um Kunden bei ihrer Arbeit zu unterstützen, sei es in Form von Service-Dienstleistungen, sei es in Form von Neu-, Gebraucht- und Mietmaschinen sowie Baustellenausrüstung oder sei es durch ihre Infrastruktur.

Hinsichtlich Stuttgart 21 kommt der zur bauma eingeführte neue Tunnelbagger 328D LCR genau zur rechten Zeit. „Gerade bei Großprojekten wie zum Beispiel Stuttgart 21 kann diese Maschine deutlich effektiver eingesetzt werden als andere“, ist Zeppelin Produktmanager Sebastian Zienau überzeugt. Schließlich ist der Bagger aufgrund seines speziell konstruierten Auslegers und seiner kompakten Bauweise mit einem Heckschwenkradius von nur 1,90 Metern auf Tunneleinsätze zugeschnitten. Der 328D LCR ist der einzige 43-Tonnen-Tunnelbagger, der mit dem Platz eines 27-Tonnen-Geräts auskommt, aber aufgrund seiner höheren Leistung deutlich schneller vordringt. Auf der weltweit größten Messe in München wird die Baumaschine in der Halle B6 auf dem Stand von Cat und Zeppelin in einem simulierten Tunneleinsatz zu sehen sein. „Viele Messebesucher werden sich auf der bauma ganz bewusst nach dem für den Tunnelbau erforderlichen Equipment und der passenden Ausrüstung umschauen, mit denen sie Bauaufgaben, wie sie für Stuttgart 21 anfallen, bewältigen können. Wer sich nicht ganz sicher ist, welche Ausstattung die richtige ist, kann sich bei uns auf dem Messestand von unseren Produkt- und Einsatzspezialisten beraten lassen“, meint Robert Kress, Leiter der Niederlassung Böblingen. Für Kunden hat die Zeppelin Baumaschinen GmbH nicht nur die passende Ausrüstung zu bieten - der 328D LCR zum Beispiel kann mit verschiedenen Auslegern und Arbeitsausrüstungen geliefert werden – sondern falls erforderlich, kann Zeppelin Geräte samt ihrer Ausrüstungen den Kundenanforderungen anpassen und Umbauten am Ausleger oder Unterwagen vornehmen.

Passend zum Baustart von Stuttgart 21 bringen Cat und Zeppelin den neuen Tunnelbagger 328D LCR auf den Markt.

Matthias Sobiak, der das Servicezentrum Böblingen leitet, und sein Team haben schon viele Sonderlösungen erfolgreich angestoßen und weiterentwickelt, wie Sonderausrüstungen für Abbruch- und Industriemaschinen, Unterwagenverbreiterungen, Auslegerveränderungen, Sonderausleger für Bohrgeräte sowie Stahlwerkeinsätze. Mit dem hydraulisch verstellbaren Gelenkausleger VAH wird die Liste der Erfindungen aus dem Schwabenland fortgesetzt. Einem Thema haben die Böblinger dabei schon seit jeher besondere Aufmerksamkeit gewidmet: dem Tunnelbau, der auch bei Stuttgart 21 eine wesentliche Rolle spielen wird. Weil im Tunnelbau wenig Platz zum Arbeiten zur Verfügung steht, die Maschinen trotzdem das Tunnelprofil richtig bearbeiten müssen, haben Servicemitarbeiter bereits für verschiedene Projekte im In- und Ausland Sonderanfertigungen, einen entsprechenden Ausleger für Tunnelbagger sowie Ausrüstungen für Tunnelradlader entwickelt. „Mit unseren Sonderlösungen sind wir dem Wettbewerb in jedem Fall um eine gute Nasenlänge voraus“, so Martin Wurst, bei Zeppelin für den Tunnelbau verantwortlich.

Kunden unterstützen

Neben starken Maschinen sind es vor allem Serviceleistungen, mit denen Zeppelin Kunden bei Tunnelbauprojekten wie Stuttgart 21 unterstützen kann. Gerade weil im Tunnelbau ein Stillstand von Maschinen hohe Kosten verursacht, kommt es auf eine reibungslose Ersatzteillogistik und einen schnellen Service an. „Unsere Niederlassung in Böblingen hat hier klare Standortvorteile, weil wir die gesamte Service-Organisation von Zeppelin inklusive Hydraulikspezialisierung, Motor- und Getriebeinstandsetzung nutzen können. Aber auch in Böblingen selbst verfügen wir über eine gut ausgestattete Werkstatt. Unser Service ist 24 Stunden erreichbar, sollten Reparaturen an den Maschinen anstehen. Servicemitarbeiter können auf moderne Diagnosewerkzeuge zurückgreifen, wenn sie Störungen an den Maschinen aufspüren, 98 Prozent der Ersatzteile werden innerhalb von 24 Stunden von unserem Zentralen Ersatzteillager in Köln geliefert. Außerdem wollen wir für Kunden ein Warenlager einrichten“, so der Niederlassungsleiter aus Böblingen. Dort unterhält Zeppelin bereits seit 47 Jahren einen seiner größten Standorte, in den aktuell 15 Millionen Euro investiert wird, um noch besser auf Kundenanforderungen reagieren zu können, wie sie sich durch Bauvorhaben wie Stuttgart 21 ergeben. 2009 wurde der Grundstein für den Aus- und Neubau einer neuen Niederlassung in der Hanns-Klemm-Straße 16 gelegt. Hier entstehen auf 19 000 Quadratmetern ein Werkstattgebäude mit vier Servicehallen und zentraler Ölversorgung sowie ein weiteres Werkstattgebäude mit zwei Schlossereihallen, Waschhalle und einem Ersatzteillager sowie Büros. Der Neubau bietet deutlich mehr Platz: Insgesamt stehen 800 000 Quadratmeter Lagerfläche für Ersatzteile zur Verfügung. So können die benötigten Ersatzteile bevorratet werden und das Ersatzteilsortiment kann an den Bedarf der Baustellen rund um Stuttgart 21 angepasst werden.

Mit mobilen Raumsystemen, Bauzäunen und weiteren Mietlösungen unterstützt MVS Zeppelin die ersten Arbeiten bei Stuttgart 21. Foto: MVS Zeppelin

Jede Anforderung bedienen

Nicht nur deswegen ist Zeppelin im Hinblick auf Stuttgart 21 strategisch gut positioniert. Drei MVS Zeppelin Mietstationen im Großraum Stuttgart – Stuttgart-Hedelfingen, Waiblingen und Böblingen – decken den Mietbedarf ganz in Baustellennähe ab. Mit seinem Komplettangebot und individuell auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Leistungen präsentiert sich der Vermietspezialist als zuverlässiger Partner für Stuttgart 21. „Von kompakten und handlichen Baugeräten bis hin zur leistungsstarken Cat Großmaschine mit vollautomatischem Schnellwechselsystem, vom einzelnen Unterkunftscontainer bis hin zu individuell gestalteten, komplexen Containeranlagen können wir einfach jede Anforderung bedienen. Für eine erfolgreiche Umsetzung der unterschiedlichen Herausforderungen bei diesem Projekt der Superlative benötigen unsere Kunden jedoch mehr als die bloße Bereitstellung der passenden Mietlösung“, erklärt Tomas Zelic, stellvertretender Gebietsleiter bei MVS Zeppelin. „Daher bieten wir Dienstleistungen rund um die Vermietung, durch die sich Kunden voll auf die jeweiligen Projekte konzentrieren können. So sorgen wir zum Beispiel dafür, dass die gemieteten Maschinen genau dann beim Kunden eintreffen, wenn er sie benötigt, auf Wunsch auch nachts. Für Aufgaben, die einen enormen Maschinen- und Personalaufwand erfordern – wie diffizile Abbrucharbeiten – liefern wir nicht nur verschiedenste Groß- und Spezialmaschinen inklusive leistungsstarker Anbaugeräte, sondern stellen bei Bedarf auch professionelle und erfahrene Maschinenführer zur Verfügung. Und im Bereich Baustellen- und Verkehrssicherung reicht unser Dienstleistungsspektrum von der Übernahme der Projekte und deren Planung, über das Einholen behördlicher Genehmigungen bis hin zur Montage, Demontage und Wartung der gemieteten Produkte. Natürlich hat bei allen Aufgaben die Sicherheit oberste Priorität. Daher weisen wir unsere Kunden stets umfassend in die Bedienung aller Maschinen und Geräte ein und begleiten sie während des gesamten Projektes bei sämtlichen Fragen rund um das Thema Arbeitssicherheit.“

Als verlässlicher Partner in der Region ist MVS Zeppelin selbstverständlich von Anfang an bei Stuttgart 21 mit dabei. Aktuell werden beispielsweise Arbeiten am Stuttgarter Hauptbahnhof mit Bauzäunen und Schrankenschutzgittern aus dem Programm des Vermietspezialisten gesichert. Zudem auf der Baustelle im Einsatz sind mobile Raumsysteme für den Aufenthalt der Arbeiter, Cat Kettenbagger und Radlader für umfangreiche Böschungsarbeiten sowie verschiedenste Baugeräte wie mobile Tankanlagen und Stromerzeuger. So zeigt der Vermietspezialist, wie er jeden Mietbedarf dank der großen Bandbreite seines Angebots abdeckt.

Sonderanfertigung nach Maß

Wie die Firma Haddick mit der Unterstützung von Cat und Zeppelin eine Laderaupe radikal umbaute

BORKEN (SR). Es war einmal eine Cat Laderaupe 963D. So wie jedes Märchen anfängt, könnte auch diese Geschichte beginnen, allerdings mit einem gravierenden Unterschied: Hier ist nichts erfunden - alles beruht auf wahren Tatsachen. Sie zeigen, wie flexibel der größte Baumaschinenhersteller Caterpillar und Zeppelin als sein Vertriebs- und Servicepartner auf Sonderwünsche bei Baumaschinen reagieren. Davon können sich die bauma-Besucher in diesem Jahr überzeugen. Denn das Thema Customizing spielt auf dem Zeppelin Messestand in Halle B6 eine große Rolle, wo sich Besucher ausführlich darüber informieren können. Ein gutes Beispiel für Sonderlösungen ist auch die Firma Wilhelm Haddick GmbH & Co. KG aus dem Münsterland. Als sich der Geschäftsführer Josef Hackenfort auf der letzten bauma vor drei Jahren an Zeppelin wandte, wollte sich der Betrieb mit einer gewöhnlichen Cat Laderaupe nicht zufrieden geben. Denn das Unternehmen hatte konkrete Pläne, damit effektiver bei Renaturierungsarbeiten, im Erd-, Deich- und Deponiebau sowie bei Transporten zu arbeiten. Darum ließ der Betrieb die Laderaupe mit der Unterstützung der Zeppelin Niederlassung Hamm radikal umbauen.

Arbeiteten während des gesamten Umbaus eng zusammen (von links): Jörg Offermann, Zeppelin Gebietsverkaufsleiter, Josef Hackenfort, Haddick Geschäftsführer, Andreas Gärmer, Leiter des Zeppelin Servicezentrums und Kay-Achim Ziemann, Zeppelin Vertriebsdirektor im Wirtschaftsraum Nordrhein-Westfalen. Fotos: Zeppelin

Vor der bauma 2010 präsentiert Haddick nun nach drei Jahren Entwicklungs- und Konstruktionsarbeit sein Ergebnis: Statt einer Ladeschaufel ist die Baumaschine mit einer Mulde ausgestattet. Der Betrieb führt häufig Arbeiten im Bereich Renaturierung von Flüssen aus, wie zum Beispiel der Emscher oder ihren Nebenarmen. „Aufgrund schlechter Bodenverhältnisse sowie des schwer zugänglichen Geländes kommen wir oft mit den Lkw nicht mehr durch. Doch wir benötigen eine Maschine, mit der wir Material abfahren oder zum Einbauort transportieren können“, meint Josef Hackenfort, der zusammen mit seinem Bruder Günter die Idee für die Sonderkonstruktion hatte. Der Besondere Clou dabei: Ein integriertes Planierschild erweitert das Einsatzspektrum der Maschine. Wird Boden aus der Mulde gekippt, kann sie das Material gleich an Ort und Stelle Vorkopf einplanieren. „Dadurch können wir mit einem Gerät gleich zwei verschiedene Aufgaben auf einmal bewältigen: das Einbauen und Transportieren von Erdreich“, so der Geschäftsführer. Während Vergleichsgeräte maximal 18 Tonnen zuladen können, kann die umgebaute Laderaupe 30 Tonnen befördern. Die Bordwände der Mulde wurden zudem erhöht, damit selbst Material mit flüssiger Konsistenz wie etwa Teichschlamm nicht darüber hinausschwappt.

Auch Containtertransporte sind möglich

Doch die Mulde anstelle einer Ladeschaufel zu verwenden, ist beileibe nicht die einzige Änderung. Ebenso wurde ein Wechselrahmen gebaut. Denn neben der Mulde will das Unternehmen auch Rohre befördern sowie einen Container einsetzen können. „Darauf sind wir gekommen, als wir den Auftrag für eine Streckenbaustelle in Dortmund ausgeführt haben, wo wir kontaminierten Boden rausholen mussten. Diese Aufgabe haben wir mit einer Raupe und einem 7,5 Kubikmeter großen Absetzcontainer gelöst. Weil wir mit dem Lkw nicht noch näher ranfahren konnten, haben wir den Absetzcontainer zur Straße gebracht und ihn dann auf Lkw verladen“, berichtet Hackenfort. Somit konnte sich das Unternehmen eine Baustraße ersparen.

In Bezug auf die Hydraulik fehlt an der Maschine Cat 963D lediglich das Hubgerüst, das eine Laderaupe für gewöhnlich hat. Ansonsten steht dem Gerät die komplette Hydraulik der Ursprungsmaschine zur Verfügung. Die Hydraulik wurde an den Muldeneinsatz angepasst. „Hier war es uns wichtig, dass wir nicht zu viele Änderungen vornehmen. Schließlich wollen wir es nicht beim Bau dieses ersten Prototypen belassen,

Ein integriertes Planierschild erweitert das Einsatzspektrum der Maschine.

sondern weitere Maschinen fertigen. Die umgebauten Geräte sollen weltweit vermarktet werden. Das bedeutet, dass dann die entsprechenden Ersatzteile zur Verfügung stehen müssen. Darum haben wir uns auch für die Cat Maschine Cat 963D als Grundgerät entschieden. Denn Caterpillar ist der weltweit größte Baumaschinenproduzent und kann wie kein anderer eine Ersatzteilversorgung in den verschiedensten Ländern bieten“, ist Josef Hackenfort überzeugt.

Ein weiterer Aspekt, den es beim Umbau der Cat 963D zu berücksichtigen galt, war eine geringe Lastverteilung der Maschine mit einem Einsatzgewicht von 60 Tonnen auf dem Boden. Schließlich möchte Haddick die Maschine auch beim Deponiebau nutzen und damit über Drainmatten sowie schmale Trassen fahren können. Die Lösung, die sich hier anbot: Das Moorlaufwerk wurde verlängert, zusätzliche Laufrollen wurden eingebaut und 134 Bodenplatten wurden an den Laufwerksketten angebracht, damit sich der Bodendruck besser und gleichmäßiger verteilt. Das Laufwerk der Laderaupe Cat 963D in Standardausführung ist normalerweise halb so lang wie das Modell, das Haddick auf seine Bedürfnisse ausgerichtet hat. Dieses bringt es auf über 6,50 Meter Länge. „Wir wollten in den Fahrschiffen ein durchgängiges Hauptrahmenprofil verbauen ohne Trenn- oder Schweißstellen“, berichtet Andreas Gärmer, Leiter des Servicezentrums im Wirtschaftsraum Nordrhein-Westfalen, der die Firma Haddick beim Umbau von der technischen Seite aus beraten hat. „Das gesamte Projekt wurde von Anfang an von Caterpillar und Zeppelin begleitet. Die Abteilung OEM in Gosselies war ständig involviert, ebenso Zeppelin Gebietsverkaufsleiter Jörg Offermann, der das Unternehmen betreut. Er hat auf der letzten bauma einen Termin mit Cat vereinbart, dem ein Werksbesuch in Grenoble folgte. Dort konnten die beiden Brüder Hackenfort die Mitarbeiter von Cat, wie OEM-Manager Sven Kluge und später Jean-Pierre Pohlen schnell von ihrer Idee überzeugen“, berichtet Kay-Achim Ziemann, Zeppelin Vertriebsdirektor, verantwortlich für den Wirtschaftsraum NRW.

„Bis wir die Maschinenbestellung für die Laderaupe Cat 963D auslösen konnten, vergingen zwei Jahre. Denn im Vorfeld mussten viele Fragen geklärt und sämtliche Details abgestimmt werden. Im Vergleich dazu, verlief der Umbau innerhalb von acht Wochen in Rekordgeschwindigkeit“, fügt Andreas Gärmer dazu. Die Konstruktionsarbeit an der Maschine übernahm Günter Hackenfort selbst, der das Ingenieurbüro pmh leitet. Ein Bereich, der es in sich hatte, war die Fahrerkabine, die um 180 Grad gedreht werden musste. Inzwischen hat die umgebaute Laderraupe ihre Testphase hinter sich gelassen und die ersten Bewährungsproben erfolgreich bestanden.

Mit der umgebauten Laderaupe will Haddick effektiver bei Renaturierungsarbeiten, im Erd-, Deich- und Deponiebau sowie bei Transporten arbeiten.

Anzeige

Weniger Verschleiß, verlängerte Lebensdauer

Caterpillar Öle

Zum Erzielen maximaler Leistung und Lebensdauer genügen herkömmliche Schmierstoffe meist nicht. Daher hat Caterpillar Öle entwickelt, mit deren Hilfe Ihre Maschinen in der Lage sind, Bestleistungen in allen Belangen zu erzielen. Mit Spezifikationen, die speziell auf die Anforderungen unserer Baumaschinen abgestimmt sind – aber auch mit vielen marktgängigen Freigaben für den Einsatz in gemischten Fuhrparks.

Zeppelin Baumaschinen GmbH
Graf-Zeppelin-Platz 1 • 85748 Garching bei München
Telefon 0800 8887700 • ersatzteile@zeppelin.com
www.zeppelin-cat.de

ZEPPELIN CAT

Fortsetzung folgt

Sicherheit von Cat Maschinen lohnt sich, wie das erfolgreiche Prämiensystem der Berufsgenossenschaft RCI beweist

GARCHING BEI MÜNCHEN (SR). Die Zahlen stimmen optimistisch: Laut der ersten Auswertung der Unfallbilanz der neuen Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI, Branche Baustoffe – Steine – Erden, vormals StBG) wurden 2009 weniger Arbeitsunfälle gemeldet als 2008. Das ist umso erfreulicher, weil sich die registrierten Unfallzahlen ohnehin schon auf einem historischen Tiefstand bewegen. Das Arbeiten in den Betrieben der Baustoffindustrie ist sicher geworden. Und mit der neuen Baumaschinentechnologie, welche auf der bauma vorgestellt wird, wird es noch sicherer werden. Dass sich Sicherheit letztendlich auszahlt, zeigt das Prämienmodell der BG RCI, das auch in diesem Jahr fortgesetzt wird und wieder für zahlreiche Cat Baumaschinen, wie Radlader, SKW und Kettenbagger gilt.

Längst gehören bei vielen Cat Baumaschinen Sicherheitsausrüstungen zum Standard, wie eine Rückfahrkamera oder treppenartige Aufstiege zur Fahrerkabine. Schließlich ist der Einsatz von Radladern, Kettenbaggern, Muldenkippern und Dumpern nicht immer ganz ungefährlich. Gerade beim Rückwärtsfahren, beim Auf- und Absteigen auf die Maschinen passieren häufig Unfälle, aber auch Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten bergen Gefahren für das Personal. In der Regel können jedoch Arbeitsunfälle in der Gewinnungsindustrie verhindert werden. Darum bietet Zeppelin die Cat Radlader in der Klasse 15 bis hundert Tonnen – sogar die neuen Modelle Cat 992K und 993K sind bereits darunter – mit entsprechendem Sicherheitspaket an. Aber auch Kunden, welche in Cat Muldenkipper, Cat Dumper und Cat Kettenbagger der 22 bis 40 Tonnenklasse investieren, können in den Genuss der Prämien kommen, wenn sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen. Eine Auswahl der verschiedenen Modelle wird auch auf der bauma zu sehen sein, so dass sich Besucher selbst von der Sicherheitsausrüstung überzeugen können, die Zeppelin in Abstimmung mit der BG RCI zusammengestellt hat.

Mit ihrem Prämienmodell will auch die neue Berufsgenossenschaft ihre Mitgliedsunternehmen motivieren, in die Sicherheit zu investieren und zusätzliche Anreize schaffen, Unfälle zu vermeiden. „Viele Unternehmen betreiben Prävention, die weit über das geforderte Mindestmaß hinausgeht, um den gesetzlichen Anforderungen und ihrer sozialen Verantwortung nachzukommen, Sie haben erkannt, dass Investitionen in den Arbeitsschutz zum betriebswirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens beitragen und sich damit Geld sparen lässt“, erklärt Michael Holzhey Zeppelin Produktmanager. Erfolgreiche Prävention bedeutet für ein Unternehmen: störungsfreien Ablauf, keine Ausfalltage und motivierte Mitarbeiter. Das Prämienmodell der BG RCI macht deutlich: Wer in Sicherheit von Mensch und Maschine investiert, wird belohnt. Seit der Einführung des Prämienmodells 2005 wurden 14 Millionen Euro Prämien ausbezahlt, die Betriebe der Baustoffindustrie haben dafür rund 40 Millionen Euro in Sicherheit und Gesundheitsschutz investiert. In diesem Jahr hat die BG RCI ein Budget von 3,5 Millionen Euro festgesetzt. „Prämien werden nur für getätigte Investitionen ausgezahlt und zwar so lange, bis das Budget aufgebracht ist. Das ist ein Unterschied zu früher“, macht Michael Holzhey deutlich.

Statt der Rechnung ist auch eine Bescheinigung des Herstellers beziehungsweise Händlers möglich, welche das Sicherheitspaket bestätigt. Prämien können erst angemeldet werden, wenn die Maschinen ausgeliefert sind. „Da weder Cat noch Zeppelin Prämienzahlungen gewährleisten können, sollten die Prämienbeiträge im Vorfeld zwischen der BG RCI und dem Antragsteller direkt abgestimmt werden“, weist Michael Holzhey hin. Vergeben werden maximal Prämien in Höhe von 20 000 Euro pro Prämiengruppe und 50 000 Euro pro Jahr und Unternehmen.

Informationen zum Prämiensystem finden Sie auf www.stbg.de und www.bgrci.de. Auch auf dem Zeppelin Messestand in Halle B6 haben Besucher der bauma die Gelegenheit, sich umfassend über das Prämiensystem sowie die Sicherheitsausstattung der Baumaschinen zu informieren. Cat wird außerdem verschiedene Videos zum Thema Sicherheit am Arbeitsplatz präsentieren.

Bei vielen Cat Maschinen gehören Sicherheitsausrüstungen zum Standard, wie eine Rückfahrkamera oder treppenartige Aufstiege zur Fahrerkabine. Foto: Zeppelin

So kommen Sie an die Prämien

Zunächst müssen Sie im Internet unter www.stbg.de/html/praemie/form_II.pdf die Prämienanmeldung herunterladen. Dann geht es ans Ausfüllen. Zusammen mit der Anmeldung schicken Sie dann eine Kopie der Rechnung, aus der Maschinentyp, Serien-Nummer und Lieferdatum hervorgehen an:

**Berufsgenossenschaft
Rohstoffe und chemische Industrie
Branche Baustoffe – Steine - Erden
Geschäftsbereich Prävention

Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen**

„Sehen und gesehen werden“

Unter dem Motto „Profis nehmen RückSicht“ informiert INQA-Bauen über Rückraumüberwachung

WIESBADEN. Täglich sind auf unseren Baustellen technisch anspruchsvolle Baumaschinen im Einsatz. Sie verlangen dabei ein hohes Maß an Umsicht und Sachverstand bei allen Beteiligten. Wer die Arbeitsabläufe auf den Baustellen kennt, dem ist klar: Rücksichtsvolles Handeln schafft eine motivierte Mannschaft und erst die ermöglicht wirtschaftliche Betriebsergebnisse. Die Baumaschinenbetreiber wissen um die Risiken, wenn ihre kraftvollen Maschinen im Einsatz sind. Sie beugen in der Praxis vor. Was für die meisten von ihnen alltägliche Selbstverständlichkeit ist, ist auch in diversen Rechtsvorschriften verankert.

Wer auf der Baustelle dafür sorgt, dass sich etwas bewegt, muss auch in rechtlicher Hinsicht durchblicken. Den Bauunternehmer als Arbeitgeber betreffen vor allem das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und die Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV). Die Sicherheit der Beschäftigten steht bei ihm an oberster Stelle. Diese hat der Arbeitgeber zu gewährleisten durch das Durchführen der Gefährdungsbeurteilung, die Bereitstellung geeigneter Arbeitsmittel, eine regelmäßige Prüfung der verwendeten Arbeitsmittel und die Unterweisung der Beschäftigten.

Den Arbeitsbereich stets im Blick

Beim Arbeiten mit Baumaschinen liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Sichtfeld. Damit es nicht zur riskanten Gefahrenzone für Beschäftigte und Material wird, sind verschiedene Maßnahmen notwendig. Dazu zählen beispielsweise die Einhaltung der Sichtfeldanforderung nach EN 474-1 bei neuen Erdbaumaschinen, die Unterweisung von Maschinenführern bezüglich der Sicht sowie die Unterweisung aller am Bau Beschäftigten bezüglich des Verhaltens bei Baumaschineneinsätzen.

Beim Einsatz von Baumaschinen lautet das Motto: „Sehen und gesehen werden“. Neben technischen und organisatorischen Maßnahmen sollte das Tragen von Warnwesten daher zum individuellen Schutz der Beschäftigten auf der Baustelle selbstverständlich sein. „Gehen Sie mit „leuchtendem“ Beispiel voran: Statten Sie Ihre Belegschaft mit Warnwesten aus und verpflichten Sie Ihre Mitarbeiter, diese auch zu tragen. So schützen Sie die Gesundheit Ihrer Beschäftigten und erleichtern ihnen obendrein den täglichen Arbeitsprozess“, empfiehlt INQA-Bauen, eine nationale Initiative der Bauwirtschaft. Denn das zahlt sich letztlich für alle aus.

Des Weiteren sorgen Rückraumüberwachungssysteme für einen besseren Überblick. Mit ihrer Hilfe sind abenteuerliche Rangiermanöver und gefährliche Rückwärtsfahrten überflüssig – denn ein eingeschränktes Sichtfeld birgt kostspielige und lebensbedrohliche Gefahren, die letztlich auch einen nicht zu unterschätzenden Stressfaktor für den Baumaschinenführer bedeuten. Wer ohne technische Hilfsmittel oder Einweiser rückwärts steuern muss, ist einer starken psychischen Belastung ausgesetzt – und das unnötigerweise. Durch den Einsatz moderner Technik werden Arbeitsabläufe nicht nur sicherer und ergonomischer, sondern auch wesentlich effektiver. Ein kontrollierbares Sichtfeld ermöglicht ein schnelles und präzises Arbeiten.

Überschaubare Kosten statt unkalkulierbare Risiken

„Setzen Sie dem Blindflug beim Rückwärtsfahren, Abkippen, Schwenken, Drehen und Rangieren ein Ende – lassen Sie sich unverbindlich über die Einsatzbereiche und besonderen Vorteile der Rückraumüberwachungs- und Sicherungssysteme beim qualifizierten Fachbetrieb beraten“, rät INQA-Bauen. Die Organisation ist fest davon überzeugt, dass sich die Investition in ein abgestimmtes Rückraumüberwachungssystem rechnet. Unfälle mit Sach- und Personenschäden verursachen hohe Folgekosten durch Ausfallzeiten, höhere Versicherungsprämien und schlimmstenfalls sogar Strafverfahren. Neben dem Sicherheitsaspekt punkten auch die Vorteile eines ergonomisch sinnvollen Arbeitsplatzes. Körperliche Probleme durch ständiges Verdrehen – um den Arbeitsbereich einsehen zu können – senken die Motivation und erhöhen den Krankenstand. Außerdem wird das Image eines Unternehmens aufgewertet, wenn in sichere Arbeitsbedingungen investiert wird.

Weitere Informationen über rechtliche Grundlagen, wichtige Anforderungen an Bauunternehmer sowie Rückraumüberwachungssysteme für Baumaschinen finden Sie in der Broschüre „Profis nehmen RückSicht“. Sie ist erhältlich bei fact3 marketing & communication e.k. unter der Telefonnummer 0561 810 41-12 sowie per E-Mail info@gute-baustelle.de oder im Internet unter www.gute-baustelle.de.

Wer wissen will, was sich hinter seinem Rücken abspielt, schaut auf den Monitor einer Rückfahrkamera. Foto: Zeppelin

Nr. 349, März/April 2010

„Man lernt nie aus“

Der Gewinnungsbetrieb NSN zeigt, wie seine erfahrenen Mitarbeiter von einer Zeppelin Fahrerschulung profitieren

MAGSTADT (SR). „Ich kann doch schon alles,“ oder „Ich fahre seit Jahren eine Baumaschine“ – solche Argumente hört Uwe Wieduwilt, Zeppelin Projekt- und Einsatztechniker immer wieder, wenn er Fahrer von Baggern, Radladern oder Raupen schult, die viel Erfahrung im Umgang mit den Geräten vorweisen können. Er ist vom Gegenteil überzeugt: „Es geht immer auch um die eigene Sicherheit. Selbst wenn jemand jahrelang eine Baumaschine steuert, lernt man als Fahrer nie aus.“ Diese Erfahrungen machten jüngst auch die Mitarbeiter der Natursteinwerke im Nordschwarzwald (NSN) – allesamt ausgewiesene Profis im Umgang mit Skw und Radlader, die schon seit etlichen Jahren bei NSN beschäftigt sind. Der Gewinnungsbetrieb ließ seine 15 Fahrer der insgesamt 29 Mitarbeiter von der Zeppelin Projekt- und Einsatztechnik schulen – erst in der Theorie und dann in der Praxis.

Die Fahrer von NSN hörten Uwe Wieduwilt (links), Zeppelin Projekt- und Einsatztechniker, aufmerksam zu, als er ihnen Tipps gab, wie sie Cat Radlader und Skw produktiver einsetzen können. Foto: Zeppelin

Das Unternehmen investierte in die Weiterbildung seines Personals, um nicht nur die Geräte produktiver einsetzen zu können, sondern um auch die Arbeitssicherheit zu erhöhen. Zudem sieht die Geschäftsleitung zufriedene und damit aus sich heraus motivierte, leistungsfähige und leistungsbereite Mitarbeiter als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Darum will sich NSN der Mitarbeiterbindung und Weiterbildung auch in Zukunft annehmen.

Gefahren erkennen

Auf Initiative des Geschäftsführers Hans Ulmer wurde mit Zeppelin 2010 eine Fahrerschulung auf den Cat Geräten organisiert. Was man als Fahrer von Baumaschinen alles beachten muss, zeigte Uwe Wieduwilt den Mitarbeitern von NSN anhand verschiedener Praxisbeispiele aus dem Arbeitsalltag und anhand von Filmen von Caterpillar und der Berufsgenossenschaft. Die Fahrer mussten dabei zunächst allein die verschiedenen Gefahrenpunkte ermitteln. Gemeinsam wurde dann besprochen, wie die Fehler zu beheben sind. Sei es, dass die Maschinisten nicht zu dicht an der Bruchkante entlang fahren dürfen. Sei es, dass sie nur jemanden im Fahrerhaus mitnehmen dürfen, wenn ein zweiter Sitz vorhanden ist. Oder sei es, dass man keinen Mitarbeiter in der Radladerschaufel transportiert. „Eigentlich ist das jedem hier klar. Doch man kann gar nicht oft genug darüber sprechen, weil der Alltag häufig anders ausschaut und es mal eben schnell gehen soll. Man muss immer mit dem Fehlverhalten der anderen rechnen“, meinte er. Wichtig sei für jeden Fahrer, dass er die Gefahren kenne und sich der Risiken bewusst sei. Weil 80 Prozent der Unfälle beim Ein- und Absteigen passieren, ging er deshalb auch darauf ein: Nicht von der Maschine abspringen, immer mit dem Gesicht zur Maschine absteigen und sich immer an drei Punkten festhalten.

Dabei bekamen die Fahrer nicht nur Tipps für den sicheren Umgang mit den Baumaschinen, sondern auch wie sie damit Sprit sparen und trotzdem die volle Leistung nutzen können. „Allein wenn der Vario-Shift-Schalter falsch steht, macht dass gleich fünf Prozent aus. Wir haben festgestellt, dass die Produktivität einer Baumaschine ganz entscheidend vom Fahrer beeinflusst wird. Unter gleichen Einsatzbedingungen gibt es Fahrer, die bis zu 30 bis 40 Prozent weniger Kraftstoff speziell bei Radladern in der Stunde verbrauchen, nur weil sie entsprechend anders mit den Geräten umgehen. Da kommt für einen Betrieb ganz schön was zusammen“, so Wieduwilt, der zusammen mit den Fahrern die verschiedenen Bremssysteme durchging und wann diese anzuwenden sind. „Jeder Fahrer sollte die Fahrgeschwindigkeit an den Fahrbahnzustand anpassen“, lautete einer seiner Tipps. Weitere Aspekte der Schulung waren die Einsatz- und Fahrtechnik sowie was beim Beladen und Transport des bei NSN am Standort Magstadt gewonnenen Muschelkalks zu beachten ist. „Jeder Muldenfahrer sollte stets Blickkontakt mit dem Laderfahrer halten und mit minimalem Manövrieraufwand die Beladestelle anfahren. Beim Zurücksetzen sollte sich die Lademaschine auf der Seite des Muldenfahrers befinden“, machte er deutlich.

Über die Natursteinwerke im Nordschwarzwald

NSN ist 1998 durch die Fusion zweier Unternehmen der Baustoffindustrie entstanden. Neben Magstadt, wo die Fahrerschulung stattfand, gehören die Werke Enzberg, Keltern, Mühlacker, Bruchsal und Wilferdingen zur Unternehmensgruppe. Durch den Zusammenschluss der Firmen und dem Netz der verschiedenen Betriebe will NSN durch kurze Wege und eine schnelle Belieferung profitieren. Im Schnitt werden bei NSN rund 1,2 Millionen Tonnen Muschelkalk gewonnen, aufbereitet und zu Schotter, Splitt und Sand verarbeitet, die im Hoch-, Tief-, Garten- und Landschaftsbau eingesetzt werden. Muschelkalk kommt hauptsächlich in Schwaben und Franken vor. Die oft sechzig bis achtzig Meter starken Schichten, aus denen Baustoffe wie der Muschelkalk gefördert werden, sind Sedimentablagerungen, die vor Millionen von Jahren unter hohem Druck zu Stein erstarrt sind.

Wegebau nicht vernachlässigen

Wieduwilt erklärte den Fahrern von NSN auch, wie sie die eingesetzten Geräte, wie die Cat Radlader 966F, 966G, 980H und 988H sowie die Cat Muldenkipper 769 schonen können, um so den Verschleiß zu reduzieren. „Viele Betriebe machen den Fehler und vernachlässigen den Reifenluftdruck oder den Wegebau. Fahren dann die Maschinen über spitze Steine, schadet das den Baumaschinenreifen, die schneller Risse bekommen.“ Er machte deutlich, dass die Fahrer selbst für ihren Arbeitsplatz verantwortlich sind und immer das Bedienungs- und Wartungshandbuch mitführen müssen. Ferner sei es unerlässlich, dass die Geräteführer für Ordnung und Sauberkeit im Fahrerhaus sorgen, „Viele Fahrer vergessen, dass sie länger auf der Maschine sitzen als zu Hause auf dem Sofa“, bringt es Wieduwilt auf den Punkt. Vor jedem Schichtbeginn und -ende sollten Fahrer außerdem einen Wartungsrundgang machen und die wichtigsten Punkte kontrollieren, empfahl der Projekt- und Einsatztechniker, der mit den Schulungsteilnehmern von NSN die Sichtkontrolle an Skw und Radlader durchging. Sollte dennoch einmal an einer Cat Baumaschine etwas nicht in Ordnung sein, so der Projekt- und Einsatztechniker, werden die Fahrer über drei verschiedene Warnsignale darauf aufmerksam gemacht: Bei Stufe eins leuchtet ein Symbol auf. Das bedeutet, der Fahrer kann seinen Arbeitsgang beenden. Bei Stufe zwei leuchten Symbol und die Hauptwarnleuchte. Hier sollte der Fahrer das Arbeiten einstellen, aber den Motor weiter laufen lassen. Und bei Stufe drei ertönt zusätzlich noch eine Hupe. Hier ist der Motor sofort auszumachen und die Feststellbremse anzulegen.

Bei der Schulung wie dieser ging es nicht zuletzt um einen Erfahrungsaustausch der Fahrer untereinander. Der Projekt- und Einsatztechniker widmete sich ausführlich den verschiedenen Fragen der Teilnehmer rund um den Fahrstil und die Gestaltung von Ladespielen. Großer Wert wurde dabei vor allem auf die Praxis gelegt, die bei NSN nicht zu kurz kam. Wieduwilt erklärte den NSN Mitarbeitern, die er bei der Arbeit im Load&Carry-Einsatz begleitete, worauf sie achten müssen und was sie noch verbessern können. „Es sind Kleinigkeiten. Im Großen und Ganzen sind die Fahrer bei NSN erfahrene Profis, die wissen, wie sie mit den Maschinen umgehen müssen“, sagte er, als er ihnen bei der Arbeit über die Schulter schaute.

Uwe Wieduwilt, seit 20 Jahren bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH, weiß, worauf es beim Umgang mit einer Baumaschine ankommt. Immerhin schult er zusammen mit der Berufsgenossenschaft oder dem TÜV seit vielen Jahren Fahrer, weist sie nicht nur in die neue Maschinentechnik ein, sondern führt auch Maschinentests durch. „Die Baumaschinentechnik hat sich in den letzten Jahren durch den Einsatz neuer Technologien rasant weiter entwickelt. Das bedeutet für den Fahrer, dass an ihn - im Vergleich zu früher – deutlich höhere Anforderungen gestellt werden. Doch wenn die Technik auch noch so modern ist: Das Wichtigste ist und bleibt der Fahrer“, erklärte Wieduwilt den Teilnehmern. Immerhin steuert er Geräte, die nicht nur in der Anschaffung, sondern auch während des Betriebs viel Geld kosten.

Im Fall von NSN hat sich die Investition in die Fahrerschulung schon jetzt gelohnt. „Anfangs war ich skeptisch, ob unsere Fahrer hier etwas lernen können. Immerhin arbeiten viele unserer Mitarbeiter schon seit Jahren mit Muldenkipper oder Radlader. Meine Meinung musste ich revidieren. Es würde jedem Fahrer gut tun, sein Wissen von Zeit zu Zeit wieder aufzufrischen. Denn im Arbeitsalltag fällt vieles unter den Tisch, was selbstverständlich ist, weil man einfach mit der Zeit betriebsblind wird. Oft sind es die einfachsten Dinge, die man ändern kann, um sicherer und produktiver zu arbeiten. Unsere Mitarbeiter haben jedenfalls jede Menge für die Praxis gelernt“, lautete das Fazit, das NSN Betriebsleiter Stefan Pendinger vom Werk Magstadt am Ende der Schulung zog.

Simulatoren auf der bauma

Auf der bauma haben Messebesucher selbst die Gelegenheit, sich ausführlich über die Fahrerausbildung, insbesondere die Fahrerschulung, zu informieren, die Zeppelin und Caterpillar unter dem Stichwort „Ecodrive“ anbieten und die ein Alleinstellungsmerkmal ist. „Fahrerschulungen in diesem Umfang, auf diesem Niveau und in dieser Breite und Tiefe bietet kein anderer Hersteller und Händler an. Unsere Schulungen verbinden Theorie und Praxis. In kleinen Gruppen lernen bis zu 15 Teilnehmer, vom Anfänger bis zum Profi, wie sie effizienter arbeiten und Kraftstoff sparen können“, meint Uwe Wieduwilt. Er wird zusammen mit dem Team der Zeppelin Projekt- und Einsatztechnik auf der Fachmesse in München Fahrer beraten und Tipps für das Bedienen von Baumaschinen geben, um die Maschinisten im Umgang mit ihren Arbeitsgeräten noch sicherer und produktiver zu machen. Wer sich auf der Messe selbst einmal hinter das Steuer einer Baumaschine setzen will, kann am Zeppelin Messestand in Halle B6 das Lenksystem eines Radladers sowie eines Skw an einem Simulator testen. Aufgrund des großen Erfolgs auf der letzten bauma können Besucher außerdem wieder die innovative Joystick-Steuerung der neuen Cat Motorgrader ebenfalls anhand eines Simulators ausprobieren, welche nun die vorher üblichen 18 Bedienhebel ersetzt.

Schon auf der bauma vor drei Jahren konnten Messebesucher am Fahrsimulator mit dem Joystick die Funktionen der echten Maschinen testen. Foto: Zeppelin

Nr. 349, März/April 2010

Gut geplant, ist wirtschaftlich gewonnen

Zeppelin Projekt- und Einsatzberatung unterstützt Gewinnungsbetriebe wie den Tagebau Rüdersdorf bei der Abbauplanung

RÜDERSDORF BEI BERLIN (SR). Er hat eine ganze Region in Brandenburg geprägt: der Tagebau in Rüdersdorf, 30 Kilometer vor Berlin. Seit über 750 Jahren wird dort Kalkstein abgebaut - im Laufe der Jahre wurden immer größere Fördermengen erreicht. Heute sind es drei Millionen Tonnen Rohstoffe, die jährlich gewonnen werden. 300 000 Tonnen werden der Kalk-, der Rest der Zementproduktion zugeführt. Bis 2062 reicht die Genehmigung, Kalkstein zu fördern. Doch ein Abbau in dieser Dimension, auf vier Kilometern Länge, mit maximal einem Kilometer Breite und rund 110 Metern Tiefe, will langfristig geplant sein. Auch der Einsatz von Baumaschinen muss überlegt werden. Schließlich geht es darum, das Laden und Transportieren des Materials so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten. Deswegen haben Mitarbeiter von Cemex vor rund einem Jahr die Abteilung Projekt- und Einsatzberatung der Zeppelin Baumaschinen GmbH hinzugezogen. Diese soll das Unternehmen bei der Abbauplanung für die nächsten zehn Jahre unterstützen.

Heutzutage sind Radlader und Muldenkipper mehr als reine Arbeitsgeräte zum Laden und Transportieren von Rohstoffen. Inzwischen werden die Baumaschinen längst als ein System wahrgenommen, bei dem es auf das aufeinander abgestimmte Zusammenspiel von Radlader und Skw ankommt. Fotos: Zeppelin

Immer wieder kreist die Gewinnung um die alles entscheidende Frage: Wie und welche Maschinen setzt ein Betrieb ein, damit er die niedrigsten Kosten pro Tonne erzielt? Am Standort Rüdersdorf wurden bislang ein Hydraulikbagger sowie zwei Cat Radlader 990H als Hauptladegeräte genutzt. Eine andere denkbare Variante, welche die Zeppelin Einsatzspezialisten ins Spiel brachten, wäre: Statt den zwei Geräten einen größeren Radlader, insbesondere einen Cat 992H, einzusetzen. Vorausgesetzt, damit lassen sich die Kosten pro geförderter Tonne Kalk senken. Um dies herauszufinden, wurde zum einen von Cemex solch ein Cat Radlader der Größe 992G hinsichtlich seiner Ladeleistung getestet und mit den bisher eingesetzten Ladegeräten verglichen. Zum anderen müssen verschiedene Messungen und Untersuchungen erfolgen, um die Wirtschaftlichkeit dieser möglichen Lösung zu prüfen.

Um einen Maschineneinsatz zu analysieren und die Leistung der Baumaschinen zu ermitteln, machen sich die Einsatzspezialisten immer wieder am Standort selbst ein Bild über die geologische Lage, die derzeitigen Einsatzbedingungen sowie den Ist-Zustand – so auch in Rüdersdorf. Dort führte Stefan Oppermann außerdem verschiedene Messungen durch. So wurden die Ladezeiten beim Beladen der Muldenkipper, ob mit einem Cat 990H oder einem 992G, mit einer Stoppuhr erfasst. Denn nur so kann er die Kosten so genau wie möglich errechnen, die dem Kunden helfen, Investitionsentscheidungen zu treffen, die sich auf die nächsten Jahre auswirken.

„Es ist immer schwierig, sich auf einen so langen Zeitraum festlegen zu müssen. Wird eine falsche Entscheidung gefällt und nicht die richtige Maschine eingesetzt, kann das fatale und vor allem kostspielige Folgen haben“, meint Thomas Weber, Leiter des Tagebaus bei Cemex in Rüdersdorf. Der Zeppelin Einsatzberater, der als Bergbauingenieur auf eine langjährige Erfahrung sowie umfassendes Know-how bauen kann, unterstützt ihn dabei, die passende Maschine zu finden. Mit ihm hat Thomas Weber schon bei verschiedenen Projekten zusammengearbeitet, als Cemex beispielsweise die eingesetzten Cat Muldenkipper 773 auf die Typen 777 umgestellt hat, weil sie immer größere Entfernungen zum Brecher zurücklegen mussten.

Um den Einsatz zu analysieren und die Leistung der Baumaschinen zu ermitteln, informierte sich Stefan Oppermann immer wieder am Standort selbst, über die geologische Lage, die derzeitigen Einsatzbedingungen sowie den Ist-Zustand.

Ausgangsbasis der Projektarbeit war eine detaillierte Vorausplanung, die der Zeppelin Einsatzberater Stefan Oppermann übernommen hatte. Darauf aufbauend erfolgte eine Simulation von Ladespiel und Transport des durch Sprengung gewonnenen Rohstoffs, bei der die geförderte Leistung pro Stunde, Kosten pro Tonne sowie die Einsatzsituation unter die Lupe genommen wurden.

Bild vor Ort machen

Heutzutage sind Radlader und Muldenkipper mehr als reine Arbeitsgeräte zum Laden und Transportieren von Rohstoffen. Inzwischen werden die Baumaschinen längst als ein System wahrgenommen, bei dem es auf das aufeinander abgestimmte Zusammenspiel von Radlader und Skw ankommt. Treten hier Reibungsverluste auf, sind höhere Kosten pro geförderte Tonne die Folge, die es doch tunlichst zu vermeiden gilt. Dass die moderne Maschinentechnik nur in Verbindung mit dem Fahrer effizient eingesetzt werden kann, will Zeppelin auch auf der bauma deutlich machen, wo sich Besucher hinsichtlich der Leistungen von Mitarbeitern der Projekt- und Einsatztechnik beraten lassen können.

Auch bei der aktuellen Analyse und Leistungsberechnung spielt die Transportstrecke und die Beschaffenheit der Wege eine Rolle. Diese werden von einem Cat Motorgrader in Schuss gehalten. Ihm zur Seite steht für die Wege- und Straßenpflege ein Cat Dozer D6H. „Jede Straße, auf der SKW verkehren, wird mit einem Schutzwall und großen Kalksteinblöcken gesichert“, erklärt der Bergbautechnologe Uwe Bolduan. Ein Cat Dozer D10 kümmert sich um die Standsicherheit der Südböschungen des Tagebaues. Aufgrund eines generellen Schichteinfallens der Kalksteinschichten mit einem Neigungswinkel von rund 15 Grad nach Norden müssen diese Böschungen kontinuierlich soweit abgeflacht werden, dass kein Abrutschen von Felspartien die Sicherheit im Tagebau gefährden kann.

Damit der mehr als 235 Millionen Jahre alte Rüdersdorfer Muschelkalk in Form eines offenen Tagebaus technisch erschlossen werden kann, werden von dem Einsatzberater detaillierte Vorkenntnisse zum geologischen Bau des brandenburgischen Untergrunds vorausgesetzt. Denn bei seiner Analyse der Gegebenheiten vor Ort muss er unter anderem die Bedingungen der Lagerstätte sowie die verschiedenen Qualitäten des gelösten Kalksteins, wie Wellen- und Schaumkalk, berücksichtigen. „Hier darf ich nichts durcheinander bringen, sondern muss sauber die verschiedenen Qualitäten trennen“, erklärt Stefan Oppermann. Eine weitere Besonderheit sind die rund 42 Ladestellen auf sechs Sohlen, die der Einsatzberater einplanen muss. Außerdem muss er darauf achten, welches Schüttgewicht das Material nach dem Sprengen hat und wie es um die Ladeverhältnisse steht.

Bislang waren mit einem Cat Radlader 990H sechs Ladespiele nötig, um einen der insgesamt vier eingesetzten Cat Muldenkipper 777 zu beladen. Eine größere Lademaschine wirkt sich auf die gesamte Ladekette auf das ganze Jahr aus. Davon sind sowohl die Muldenkipper als auch die Brecheranlage betroffen, die zu Spitzenzeiten mit 1 400 Tonnen Kalkstein pro Stunde gefüttert wird. Mit einem 992H wären nur noch vier Schaufelladungen nötig, um eine Mulde bis Anschlag zu füllen. Und auch das hätte wiederum Folgen auf die Wartezeiten, die sich verkürzen würden. Gegebenenfalls kann so der Einsatz eines weiteren Muldenkippers aufgrund der steigenden Transportentfernungen einige Jahre später erfolgen. Doch bevor diese Überlegung in die Tat umgesetzt wird, bedarf es einer detaillierten Auswertung der verschiedenen Untersuchungen.

Einsatz von „Scale Truck“

Um darüber letzte Gewissheit zu haben, dass die Muldenkipper mit der vollen Nutzlast beladen werden, wurde von der Projekt- und Einsatztechnik der „Scale Truck“, eine Art Wiege-Lkw, zwei Tage lang im Tagebau Rüdersdorf eingesetzt. Dazu wurde von den Mitarbeitern der beiden Abteilungen Projekt- und Einsatzberatung sowie der Zeppelin Einsatztechnik, die eng miteinander zusammenarbeiten, diese Fahrzeugwaage so aufgebaut, dass die im Einsatz befindlichen Muldenkipper im laufenden Betrieb zügig verwogen werden konnten. Dafür mussten zwei Stahlplattformen in Spurbreite der Muldenkipper verlegt werden. Davor und hinter diesen Plattformen wurden jeweils Anfahrtrampen geschüttet und verdichtet, so dass die Fahrzeuge horizontal stehend achsweise verwogen werden konnten. Diese exakt ermittelten und sehr genauen Wiegedaten (+/- zwei Prozent) wurden automatisch über einen Computer erfasst und stehen für die weiteren Auswertungen zur Verfügung. Die Zahlen sollen die Studie untermauern, welche Cemex am Ende des Projekts erhält, wenn alle Untersuchungen abgeschlossen, ausgewertet und umfassend dokumentiert sind. „Selbstverständlich werden wir dem Kunden unser Ergebnis ausführlich erläutern, so dass er eine gute Entscheidungsgrundlage zur Hand hat, die wissenschaftlich nachvollziehbar ist“, verspricht Stefan Oppermann.

Neben der technischen Seite und der Kostenrechnung werden allerdings noch andere Faktoren bei der Abbauplanung für die nächsten zehn Jahre eine Rolle spielen. „Wir müssen stets auch Randbedingungen wie Umweltaspekte, Lärm und Staub berücksichtigen“, erklärt Thomas Weber, der die Ergebnisse mit der Cemex-Geschäftsleitung diskutieren wird. Das Thema Umwelt hat in Rüdersdorf längst einen anderen Stellenwert wie zu DDR-Zeiten, als noch jährlich tonnenweise Zement- und Kalkstaub die Landschaft weiß färbten. Das änderte sich rapide, als die britische Readymix-Gruppe die Zementwerke nach der Wiedervereinigung von der Treuhand übernahm und diese dann 2005 in den Besitz von Cemex, dem weltweit drittgrößten Zementhersteller aus Mexiko, überging. Seitdem wurden mehrere Millionen Euro in die Modernisierung gesteckt und in den Umbau des Werks, insbesondere den Umweltschutz, investiert. Inzwischen haben sich die Staubemissionen von 50 000 Tonnen jährlich um gut 90 Prozent reduziert. Mit einem speziellen Wasserwagen, einem umgebauten Cat Muldenkipper 773, der rund 48 000 Liter Fassungsvolumen hat, werden die Wege im Tagebau besprüht, um den Staub einzudämmen. Eine Vielzahl von Schallschutzmaßnahmen hat zu einer deutlichen Absenkung des Lärmpegels in der Nachbarschaft geführt – immerhin reicht der Kalksteinabbau teilweise bis 80 Meter an die Wohnbebauung heran. Auch dies muss die Einsatzberatung von Zeppelin berücksichtigen.

Um darüber letzte Gewissheit zu haben, dass die Muldenkipper mit der vollen Nutzlast beladen werden, wurde von den Projekt- und Einsatztechnikern Stefan Oppermann (links) und Roland Redlich (rechts) der „Scale Truck“, eine Art Wiege-Lkw, zwei Tage lang im Tagebau Rüdersdorf eingesetzt.

Nr. 349, März/April 2010

Mit Paketgeschäft in die Bausaison

Wolff & Müller stockt seinen Gerätepark um 13 neue Cat Baumaschinen auf

STUTTGART-ZUFFENHAUSEN (SR). Dank milliardenschwerer Konjunkturpakete gewinnt der Straßenbau an Fahrt. Der Bau von Ortsumgehungen oder Bundesstraßen soll die Konjunktur ankurbeln. Einer, der bereits davon profitieren konnte, ist das mittelständische Bauunternehmen Wolff & Müller aus Stuttgart-Zuffenhausen. 2009 konnte der mit Straßen- und Tiefbau erzielte Umsatz von 94 Millionen Euro aufgrund einer guten Auftragslage um rund 20 Prozent gesteigert werden. Ein mehr an Aufträgen verlangt einen höheren Maschineneinsatz. Um sich für Baumaßnahmen in diesem Segment zu rüsten, stockte die Zweigniederlassung Logistik des Unternehmens, verantwortlich für Beschaffung, Disposition, Transport, Wartung, Vermarktung und Verwaltung von Baumaschinen, Baugeräten, Schalung sowie rund 600 Pkw ihren Gerätepark auf. Ein Paket von 13 neuen Cat Baumaschinen schnürte jüngst die Zeppelin Niederlassung Böblingen. Damit will eines der größten Inhaber geführten Bauunternehmen Deutschlands in die Bausaison starten, um Projekte im Straßen- und Tiefbau deutschlandweit in Angriff zu nehmen.

Ein Paket von 13 neuen Cat Geräten, darunter sieben Mobilbagger, schnürten jüngst der Niederlassungsleiter Robert Kress (rechts) sowie der leitende Verkaufsrepräsentant Rudolf Gruber (links) für Hans-Jürgen Heinz (zweiter von links), kaufmännischer Geschäftsführer sowie Michael Weber (zweiter von rechts), technischer Geschäftsführer der Tief- und Straßenbausparte und Jürgen Kleindopp (Mitte), Niederlassungsleiter und Prokurist der Wolff & Müller GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Logistik. Foto: Zeppelin

Sieben Cat Mobilbagger, darunter drei M313D und vier M318D, zwei Cat Kettenbagger, wie das Kurzheckmodell Cat 321DLCR sowie der Cat 329 DLN und vier Cat Radlader 907H werden Ende April nach der bauma an die Zweigniederlassung Logistik übergeben. Bereits 2009 wurde der Gerätepark um vier Mobilbagger verstärkt. Damit macht der Anteil an Baumaschinen der Marke Cat knapp die Hälfte aus – mit weiterem Spielraum noch oben. Weil sich die Maschinen auf Straßen- und Tiefbaustellen in ganz Deutschland bewährt haben, wird die Zusammenarbeit mit der Zeppelin Niederlassung Böblingen in diesem Jahr fortgeführt. „Gerade beim Service trennt sich die Spreu vom Weizen. Hier zeigt sich, wer eine funktionierende Ersatzteillogistik und wer kompetente Mitarbeiter hat, die schnell die Fehler bei einer Baumaschine finden, um das Gerät wieder startklar zu machen, damit es keine lange Ausfallzeit oder keinen unnötigen Stillstand auf der Baustelle gibt. Zeppelin hat sich hierbei als verlässlicher Partner erwiesen. Deswegen wurde auch für die 13 Neumaschinen wieder ein Full-Service-Vertrag abgeschlossen. Damit gehen wir kein Risiko ein“, betont Jürgen Kleindopp, Niederlassungsleiter und Prokurist der Wolff & Müller GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Logistik, welche als Dienstleister der Unternehmensgruppe fungiert und die Einsätze der 13 neuen Cat Baumaschinen plant sowie koordiniert. Und dies kann im In- oder Ausland sein, wo sich eben Baustellen der gewerblichen sowie privaten Auftraggeber gerade befinden. Um die Disposition der Maschinen leichter abzuwickeln, wurde bereits Ende der 1990er-Jahre zusammen mit SAP ein Modul für die Baulogistik entwickelt.

Der Anteil an Baumaschinen der Marke Cat macht im Gerätepark knapp die Hälfte aus. Der Maschinentyp, der dabei am häufigsten vertreten ist, ist der Mobilbagger.

Mit der Investition in das Maschinenpaket sollen nicht nur Fremdmietkosten reduziert werden, sondern damit will Wolff & Müller seine Position unter den Top Ten der Straßenbauunternehmen in Süddeutschland in Zukunft halten, versichert Hans-Jürgen Heinz, kaufmännischer Geschäftsführer dieser Sparte. Außerdem verfolgt das Unternehmen die bereits eingeschlagene Richtung im Gerätepark weiter und trennt sich damit sukzessive von handgeführten Verdichtungsgeräten, die weniger effektiv sind als ihre mobilen Vertreter. Dass Wolff & Müller mit der Investition eine klare Linie verfolgt, zeigt sich noch an anderer Stelle: Ob nun mobile oder Ketten geführte Geräte - sie werden alle mit dem Schnellwechsel-System Oil-Quick ausgestattet, das schon lange Standard für die innerhalb des Baukonzerns eingesetzten Baumaschinen ist und dessen Vorteile seit 2000 genutzt werden. Mit vollhydraulischen Schnellwechslern wird den Fahrern der Austausch der Arbeitsgeräte erleichtert, die innerhalb kürzester Zeit ohne zusätzliche Handarbeit gewechselt werden können. Die eingesetzten Werkzeuge wie Tieflöffel, Sortiergreifer, Grabenräumschaufel sowie Anbauverdichterplatten sind mit Oil-Quick adaptierbar.

Um den Fahrern der sieben neuen Mobilbagger die Arbeit zu erleichtern, haben sie eine weitere Besonderheit, welche Zeppelin im Rahmen einer bauma-Sonderaktion bietet: mobile Lkw-Navigationsgeräte mit Bluetooth, Freisprecheinrichtung und elektronischem Fahrtenbuch. Weil die Maschinen für die Straße zugelassen sind, soll das Navi ihnen den kürzesten Weg sowie Höhen, Breiten und Gewichtsbeschränkungen anzeigen, damit die Fahrer keinen Umweg fahren müssen.

Um den Fahrern der sieben neuen Mobilbagger die Arbeit zu erleichtern, haben die Geräte eine weitere Besonderheit, welche Zeppelin im Rahmen einer bauma-Sonderaktion bietet: mobile Lkw-Navigationsgeräte mit Bluetooth, Freisprecheinrichtung und elektronischem Fahrtenbuch. Foto: Zeppelin

Insbesondere die Straßenbaukolonnen des Unternehmens warten schon darauf, mit den Maschinen inklusive Anbaugeräten arbeiten zu können. Bauleiter können ihren Bedarf an den neuen Geräten bei der Zweigniederlassung Logistik anmelden. Bereits im Vorfeld waren sie sowie die verschiedenen Niederlassungen in Dresden, Künzelsau und Heidelberg in den Prozess der Entscheidungsfindung miteingebunden, als die Zweigniederlassung Logistik nach den passenden Geräten suchte und verschiedene Maschinentests durchführte. Aufgrund der bisherigen Erfahrung mit den mobilen Geräten sollen nun Ende April die ersten Cat Radlader 907H in den Baustelleneinsatz geschickt werden. „Diese konnten wir vorher ausgiebig testen. Zeppelin stellte uns einen Radlader mit Komfortpaket sowie eine abgespeckte Version zur Verfügung. Uns hat letztlich die hochwertige Ausstattung inklusive der größeren Kabine überzeugt. Schließlich spielt der Fahrerkomfort heutzutage eine große Rolle, nicht zuletzt, weil wir in unserem Unternehmen zufriedene Mitarbeiter beschäftigen wollen“, erklärt Michael Weber, technischer Geschäftsführer der Tief- und Straßenbausparte. Dieser Bereich hat im Vergleich zu den anderen beiden operativen Einheiten Regionalbau und Spezialbau den höchsten Bedarf für Maschineneinsätze.

Ausschlaggebend vor der bauma 13 Neumaschinen zu erwerben, war die Qualität. „Für uns steht der Preis erst an zweiter Stelle. Bei Zeppelin und Caterpillar haben wir es mit Markenherstellern der gehobenen Klasse zu tun, die man mit einem Premiumanbieter wie Mercedes oder BMW im Automobilbau vergleichen kann“, meint dazu Hans-Jürgen Heinz. So wie Wolff & Mülller bei den Baumaschinen auf Qualität achtet, wird auch bei der ausgeführten Arbeit darauf großer Wert gelegt. „Schließlich ist es unser Markenzeichen. Und damit wollen wir uns von anderen Marktteilnehmern abgrenzen und anderen voraus sein. Deswegen investieren wir stetig in neue Technik sowie in unser Personal. Schließlich spricht sich eben schnell herum, wenn die Arbeit zufrieden stellend erledigt wird und Termine eingehalten werden. Viele Firmen werben in Hochglanzbroschüren für Qualität. Wir dagegen stehen auch dazu und setzen sie um. Das zeigt sich dann in einer hohen Kundenzufriedenheit. Unsere Mitarbeiter haben von sich aus den Ansporn, Projekte vor Ende der geplanten Bauzeit fertig zu stellen. Und das ist der Grund dafür, dass viele öffentliche Auftraggeber uns beauftragen, Ortsdurchfahrten, Bundesstraßen oder Autobahnen zu bauen, die Kanalisation für Baugebiete zu erschließen oder zu sanieren“, führt Michael Weber aus. Ein Beispiel dafür lieferte die Sanierung der Ortsdurchfahrt Öhringen, wo Wolff & Müller bereits zwei Ausschreibungen gewonnen hat. Statt der geplanten 13 Monate wurde sie sieben Monate früher realisiert. Und das, obwohl der Verkehrsfluss während der gesamten Baumaßnahme ungestört weiter fließen sollte. „Maximale Qualität bei minimaler Verkehrsbehinderung ist unser Ziel“, so Hans-Jürgen Heinz. Den Mitarbeitern hilft dabei die Erfahrung, welche sich das Unternehmen seit 1953 aneignen konnte – so lange ist Wolff & Müller im Straßen- und Tiefbau aktiv. 2011 wird die gesamte Unternehmensgruppe, die seit 1936 besteht, ihr 75-jähriges Jubiläum feiern können.

Die Tief- und Straßenbausparte hat im Vergleich zu den anderen beiden operativen Einheiten Regionalbau und Spezialbau den höchsten Bedarf für Maschineneinsätze. Fotos (2): Wolff & Müller

Um die Qualität in Zukunft zu halten, gibt es nicht nur interne Kontrollen sowie ein externes Qualitätsmanagement, sondern es wird kontinuierlich daran gearbeitet, die Abläufe zu verbessern sowie die Mitarbeiter zu schulen. So werden in den Wintermonaten regelmäßig Schulungen für die Fahrer der Baumaschinen durchgeführt. Diesen Januar wurden die Fahrer von Mitarbeitern der Zeppelin Abteilung Projekt- und Einsatztechnik sowie von der Berufsgenossenschaft in den Umgang von Mobilbagger, Kettenbagger sowie Radlader eingewiesen, um die Geräte noch effizienter und sicherer bedienen zu können. Das wird sich dann im April auswirken, wenn 13 Neumaschinen ausgeliefert werden.

Wolff & Müller wird grün

Als erstes deutsches Bauunternehmen hat Wolff & Müller auf Ökostrom umgestellt. Damit soll ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden. Der Bezug von Ökostrom gilt nicht nur für die Büros, Betriebs- und Produktionsstätten in Deutschland, sondern auch für alle Baustellen, insbesondere Straßen- und Tiefbaustellen. Die Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien kommt nicht nur der Umwelt, sondern auch den Kunden zugute: Auf Wunsch können sich die Auftraggeber eine Urkunde ausstellen lassen, die bescheinigt, dass ihr Projekt unter Bezug von zertifiziertem Ökostrom errichtet wurde. Die Abnahme von Ökostrom wird durch das TÜV SÜD-Zertifikat bestätigt und die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien wie Wasserkraft ist gemäß CMS Standard Erzeugung EE bescheinigt.

Sicherer Umgang mit Bitumen

Weil der Baustoff heiß verarbeitet wird, müssen einige Sicherheitsregeln beachtet werden

HAMBURG. Bereits seit vielen tausend Jahren bauen die Menschen mit Bitumen Straßen oder dichten Bauwerke ab. Das Naturprodukt, das in Raffinerien aus Erdöl gewonnen wird, ist nicht nur vielseitig einsetzbar, sondern im Gegensatz zu Teer auch nicht schädlich für die Gesundheit. Das hat eine aktuelle Studie des Forschungsinstituts für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (BGFA) bestätigt: Von den Dämpfen und Aerosolen aus der Heißverarbeitung von Bitumen, die zum Beispiel beim Verarbeiten von Asphalten entstehen, gehen keine besonderen Gefährdungen für die Arbeiter aus. Aufgrund der hohen Temperaturen zwischen 150 und 230 Grad Celsius bei Transport und Verarbeitung müssen Beteiligte allerdings eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen beachten, um Verbrennungen oder andere Verletzungen zu vermeiden.

Bitumen fällt nicht unter die Gefahrstoffverordnung, dennoch müssen beim Transport bestimmte Regeln berücksichtigt werden, denn das Bitumen ist – wenn es heiß transportiert wird – ein Gefahrgut gemäß dem Europäischen Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (ADR). Die Transportfahrzeuge benötigen eine ADR-Zulassung und müssen mit vorgeschriebenen Warntafeln gekennzeichnet sein, damit man bei einem Zwischenfall mit heißem Bitumen schnell und angemessen reagieren kann. „Im Großen und Ganzen hat sich das Bewusstsein für einen sicheren Umgang mit Bitumen in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Kleinere Unfälle, meist verursacht durch Unaufmerksamkeiten bei Routineabläufen, kommen aber immer wieder vor“, erklärt Dr. Anja Sörensen, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Bitumen-Industrie e. V. (ARBIT). Um das sichere Arbeiten mit Bitumen zu fördern, hat die ARBIT gemeinsam mit dem europäischen Verband Eurobitume sowie Fachleuten der Bitumenlieferanten Sicherheitsrichtlinien erarbeitet, die die Hauptgefahren sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen übersichtlich zusammen fassen. „Ziel ist es, Unternehmen und deren Mitarbeiter für die Risiken beim Umgang mit Bitumen zu sensibilisieren und damit Unfällen vorzubeugen“, so Dr. Sörensen.

Straßenbaubitumen wird bei einer Temperatur von bis zu 200 Grad Celsius transportiert, geliefert und gelagert. Um Verbrennungen, Feuer oder gar Explosionen zu vermeiden, ist ein sorgfältiger Umgang mit dem Baustoff Pflicht. So dürfen beispielsweise nur spezielle Schläuche verwendet werden, die hitzebeständig sind und keinerlei Knicke oder Verwindungen aufweisen. Die maximale Lagertemperatur des Bitumens sollte für Straßenbaubitumen 200 Grad Celsius und für Industriebitumen 230 Grad Celsius nicht überschreiten. Auch müssen Anlagen, Armaturen und Behälter ständig auf ihre Dichtigkeit hin überprüft werden, damit kein Wasser eintritt und Überschäumungen entstehen können. Sollte Bitumen in Brand geraten, müssen unbedingt die Vorgaben zum Vorgehen bei Bitumenbränden beachtet, die Feuerwehr umgehend alarmiert sowie Heizungen, Pumpen oder andere Geräte abgeschaltet werden.

Für die Arbeiter selbst, die tagtäglich mit dem heißen, flüssigen Bitumen zu tun haben, gilt der Grundsatz „Sicherheit geht vor“. Schließlich kann es immer wieder passieren, dass geringe Mengen Bitumen ungewollt austreten oder umher spritzen. Das Tragen einer Schutzausrüstung ist daher unverzichtbar. Sie besteht aus einem geschlossenen Overall, der alle Körperteile bedeckt, Sicherheitsschuhen

Tanklastwagen, die heißes Bitumen transportieren, müssen mit speziellen Warntafeln gekennzeichnet sein. Foto: ARBIT

sowie hitzebeständigen Handschuhen mit langen Manschetten. Der Schutzhelm muss neben einer Nackenschürze auch mit einem Visier ausgestattet sein, um das komplette Gesicht vor Bitumenspritzern schützen zu können.

Sicheres Be- und Entladen

Sollte dennoch heißes Bitumen auf die Haut gelangen, muss die betroffene Stelle sofort mit viel kaltem Wasser gekühlt werden und das mindestens zehn Minuten lang. Nur so lassen sich Schädigungen der Haut durch die Hitze mindern. Wichtig ist, das Bitumen nach dem Abkühlen nicht von der Haut zu entfernen, da es einen wasserdichten sterilen Wundverband bildet, der die Haut vor dem Austrocknen schützt. In der Regel löst sich Bitumen nach einigen Tagen durch die natürliche Neubildung der Hautzellen in der Wunde von alleine ab. Um diesen Vorgang zu unterstützen, kann die Fläche zusätzlich mit einer paraffinhaltigen Brandsalbe behandelt werden. Sie bewirkt, dass sich das Bitumen leichter löst. Bei schlimmen Verbrennungen muss das Bitumen operativ entfernt werden. Gleich wie schwer die Verbrennungen auch sind, in jedem Fall sollte ein Arzt oder ein Krankenhaus aufgesucht werden, damit die Verletzungen sorgfältig behandelt werden können. Eine Handkarte „Verbrennungen durch Bitumen“ listet alle Details auf und sollte bei jeder Be- und Entladestelle aushängen.

Sicherheitsstandards gibt es auch beim Be- und Entladen von Bitumen. Die so genannte Vorladeregelung schreibt vor, dass sich beispielsweise keine Wasserrückstände im Tank befinden dürfen, bevor neues Bitumen eingefüllt wird. Denn treffen Wasser und heißes Bitumen aufeinander, kommt es zu einer explosionsartigen Volumenvergrößerung um etwa das 1 700-fache, die den Tankwagen beschädigen und zu einem Austritt des heißen Bitumens führen kann. Beim Entladen ist eine Sicherheitszone von sechs Meter um den Ladebereich einzurichten, in die Unbeteiligte keinen Zutritt haben. Die Entladestelle selbst sollte gut erreichbar, aufgeräumt und frei von Hindernissen sein, um eine sichere An- und Abfahrt des Tanklastwagens zu gewährleisten. Das Anlagenpersonal sollte die Anlieferstelle darüber hinaus jederzeit einsehen können – direkt oder per Video. Nur so können sie bei einem Vorfall schnell reagieren und erste Hilfe leisten. In diesem Zusammenhang ist auch die Einrichtung einer Notfalldusche Pflicht, die sich im Umkreis von sechs bis 20 Meter um die Abladestelle befinden und ausgeschildert sein muss. Der Abstand zwischen Fahrzeug und Füllstutzen darf vier Meter nicht überschreiten. Außerdem ist darauf zu achten, dass im Lagertank genug Platz für das neu angelieferte Bitumen vorhanden ist.

Um bestens auf Gefahrensituationen vorbereitet zu sein, sind neben regelmäßigen Schulungen der Mitarbeiter auch Übungen empfehlenswert – am besten gemeinsam mit den örtlichen Rettungseinrichtungen. Informationsblätter und Handzettel zum Thema „Sicheres Arbeiten mit Bitumen“ können auf der Verbandshomepage www.arbit.de heruntergeladen werden. Hier finden sich auch weitere Informationen rund um den Baustoff Bitumen. Weitere Informationen sind außerdem über die Mitgliedsfirmen, wie Agip, BP, Esso, Nynas, Shell und Total erhältlich.

Achtung Baustelle

Sicher und fachgerecht abgesperrt

GARCHING BEI MÜNCHEN (GM). Das deutsche Autobahnnetz ist täglich einer hohen Belastung ausgesetzt. Umso wichtiger sind Neu- und Ausbau sowie die Erneuerung der bestehenden Verkehrswege. Mit den Konjunkturpaketen I und II stehen zusätzliche Mittel bereit, um mit den dringend notwendigen Erhaltungsinvestitionen und weiteren baureifen Bedarfsplanmaßnahmen beginnen zu können. Allein Ende August letzten Jahres gab es laut Angaben des Auto Club Europa (ACE) 447 Autobahnbaustellen mit einer Länge von insgesamt 2 158 Kilometern. Neben einem erhöhten Stauaufkommen bedeuten mehr Baustellen immer auch ein erhöhtes Gefahrenpotenzial für Bauarbeiter und Verkehrsteilnehmer, weshalb zum Schutze beider besondere Maßnahmen notwendig sind.

Die fachgerechte Sicherung von Baustellen beinhaltet dabei weit mehr als nur das Aufstellen einiger Leitbaken und Verkehrszeichen. Hinter jeder gesicherten Baustelle und geänderten Verkehrsführung stecken nicht nur jede Menge Planungs- und Koordinationsaufwand, sondern vor allem das Knowhow und Fachwissen ausgebildeter Experten. Denn in Deutschland gibt es ein umfangreiches Regelwerk für die erforderlichen Maßnahmen bei unterschiedlichen Baustellenarten, das Arbeiten während der Dunkelheit, die Wartung und Kontrolle et cetera. Unterstützung durch einen Dienstleister mit fundiertem Fachwissen und umfassender Expertise ist für Bauunternehmer, Kommunen, Polizei und Behörden daher eine echte Entlastung. Vermietspezialist MVS Zeppelin bietet hier ein umfassendes Angebot, das von der Planung und Abwicklung des behördlichen Genehmigungsverfahrens über die Installation bis hin zur laufenden Instandhaltung der Absperrtechnik reicht.

Beratung auf der bauma

Interessierte Besucher können sich auf der bauma ausführlich über die Beratungs- und Serviceleistungen informieren und sich bei Bedarf die Planungsprozesse für ihr nächstes Projekt aufzeigen lassen. MVS Zeppelin richtet dafür an seinem Stand F7 703.1 auf dem Freigelände eigens ein Baubüro ein, in dem die Experten rund um das Thema Baustellen- und Verkehrssicherung Rede und Antwort stehen. Vorab gibt Ingo Hübner, Leiter des Fachbereichs, hier einen Einblick und erklärt, worauf es bei der fachgerechten Absperrung und Verkehrsführung ankommt.

Die einzelnen Arbeitsschritte jeder Verkehrssicherungsmaßnahme sind identisch – egal ob es sich um eine innerstädtische Baustelle oder um Arbeiten auf Landstraßen und Autobahnen handelt. Zunächst muss der Bauunternehmer – oder in diesem Fall der ausführende Dienstleister MVS Zeppelin – einen Antrag auf verkehrsrechtliche Anordnung bei der zuständigen Behörde, wie der Straßenbaubehörde oder der Straßenverkehrsbehörde einreichen und einen nach MVAS 99 geschulten Verantwortlichen benennen. MVAS 99 ist das Merkblatt über Rahmenbedingungen für erforderliche Fachkenntnisse zur Verkehrssicherung von Arbeitsstellen an Straßen. Zusammen mit dem Antrag wird ein Verkehrszeichenplan abgegeben, der detailliert Örtlichkeit und Lage der Arbeitsstelle beschreibt. Er enthält Breiten und Restbreiten der eingeschränkten Fahrbahnteile, den zeitlichen Ablauf und die genauen Angaben zu Anzahl, Art und Position der Beschilderung, Beleuchtung, Markierung und Absperrtechnik sowie zu Geschwindigkeitsbeschränkungen und Umleitungsstrecken. Die Planung der Maßnahme und computergestützte Ausarbeitung der Unterlagen übernimmt MVS Zeppelin dabei ebenso wie die Abwicklung des behördlichen Genehmigungsverfahrens sowie etwaige Abstimmungen mit der Polizei.

Da in den Regelwerken, wie der RSA, nur grundlegende Richtlinien und Hinweise

Die Profis von MVS Zeppelin kümmern sich um Montage, Kontrolle und Wartung. Foto: MVS Zeppelin

aufgezeigt werden, muss jeder Plan an die jeweilige Örtlichkeit angepasst werden. So ist zum Beispiel ganz klar zwischen „Innerörtlichen Straßen (B I/BII/B III/B IV)“, Landstraßen (C I/C II) und Autobahnen (D/D I/D II/D III) zu unterscheiden. Darüber hinaus haben verschiedene Bundesländer durch einen so genannten „Ländererlass“ zusätzliche Regelungen getroffen, die es zu beachten gilt. Hier in die Tiefe zu gehen, würde zu weit führen. Das Hinzuziehen eines Experten wie MVS Zeppelin ist daher immer zu empfehlen. Dieser ist im Umgang mit den Behörden vertraut, kennt die unterschiedlichen regionalen Anforderungen und kann die verkehrsrechtlichen Anordnungen so zeitnah erwirken. Und auch im Bereich der Richtlinien für Lichtsignalanlagen gibt es regionale Ausnahmen. „Wir kennen nicht nur die verschiedenen Anforderungen, sondern sind mit unserem Mietprogramm auch gut dafür gerüstet. So realisieren wir alles von der einfachen Richtungswechsel-Lichtsignalanlage bis hin zu großen, komplizierten Kreuzungs-Lichtsignalanlagen mit ÖPNV-Beschleunigung (analog/digital), Kameraüberwachung und Amtsanschlüssen über die BEFA 12/15 oder OCIT-Schnittstelle“, so Ingo Hübner.

Nachdem die Behörde eine verkehrsrechtliche Anordnung erlassen hat, geht es an die Einrichtung und Montage der Verkehrsleitsysteme, Lichtsignalanlagen sowie Sperrmaßnahmen nach RSA, RUB und RiLSA sowie die Realisierung der Fahrbahnmarkierungen nach ZTV-M. Die Kontrolle und Wartung der Verkehrstechnik nach ZTV-SA, die Reparatur etwaiger defekter oder beschädigter Teile sowie eine 24-Stunden-Rufbereitschaft gegenüber der Polizei gehören selbstverständlich ebenfalls zum Leistungsumfang. Um die Behinderung des Verkehrsflusses so gering wie möglich zu halten und zu gewährleisten, dass die Verkehrsteilnehmer zu jeder Zeit eine klare Verkehrsführung erkennen, ist die Einrichtung einer Verkehrssicherungsmaßnahme logistisch und fachmännisch zu planen und zu organisieren. Alle Arbeiter tragen zu ihrem eigenen Schutz Warnkleidung nach EN 471, alle eingesetzten Fahrzeuge weisen eine Sicherheitskennzeichnung nach DIN 30 710 auf. Die Verkehrsteilnehmer werden außerdem mittels geeigneter Absperrtechnik wie zum Beispiel einem Vorwarnanzeiger und fahrbaren Absperrtafeln frühzeitig und deutlich auf die Arbeiten hingewiesen.

Ebenso wie die Einrichtung erfordert natürlich auch das spätere Arbeiten im Baustellenbereich erhöhte Aufmerksamkeit, Umsicht und eine gründliche, vorherige Einweisung. Verschmutzungen an Warnleuchten und Sicherheitskennzeichnungen sollten sofort beseitigt werden. Fahrbahnüberquerungen sind – wenn möglich – zu vermeiden, das heißt, Unterkünfte und Toiletten sollten auf der Straßenseite stehen, auf der gearbeitet wird. Darüber hinaus ist auf ausreichend Abstand zum vorbei fließenden Verkehr zu achten.

DEUTSCHES BAUBLATT
mit Baugerätemarkt

Impressum

37. Jahrgang, Nr. 349
März/April 2010

bauma-Ausgabe mit einer Sonderauflage von 42 000 gedruckten Exemplaren

Gegründet 1974 als BGM Baugeräte-Markt

Verleger und Herausgeber:
Zeppelin Baumaschinen GmbH
Graf-Zeppelin-Platz 1
85748 Garching bei München

Chefredakteurin:
Sonja Reimann

Anschrift der Redaktion:
Graf-Zeppelin-Platz 1
85748 Garching bei München
Tel. (089) 320 00 - 636
Fax (089) 320 00 - 646
E-Mail: redaktion@baublatt.de

Druck:
Mayer & Söhne
Oberbernbacher Weg 7
86551 Aichach

Satz und Grafik:
QUERFORM.
Ralf Rützel
Baldestraße 4
80469 München

Nachdruck und/oder Vervielfältigung nur mit Quellenangaben – bedürfen der Genehmigung durch Verfasser und Redaktion

„Sobald das Wetter besser wird, geht es los“

Mit neuem Cat Kurzheckbagger 304C CR ist Markus Mittermeier gut gerüstet für die Bausaison

MENGHOFEN (SR). „Es gibt immer was zu tun“ - lautet der Werbeslogan einer bekannten Baumarktkette, der nicht nur für den privaten Häuslebauer zutrifft, sondern auch, wenn aufgrund des Winterwetters seit Jahresanfang viele Bauarbeiten witterungsbedingt ruhten oder Baufirmen nur eingeschränkt auf den Baustellen arbeiten konnten. Umso wichtiger ist es für Baubetriebe, diese Phase zu nutzen, um Vorbereitungen für die Zeit danach zu treffen und ihre Hausaufgaben zu machen, wenn es auf dem Bau wieder richtig rund geht. Auch der Unternehmer Markus Mittermeier aus dem niederbayerischen Mengkofen beschäftigt sich damit, wie er Abläufe verbessern kann und arbeitet an Produktivität und Effizienz. Um gut gerüstet für Aufträge im Straßen- und Pflasterbau, Garten- und Landschaftsbau sowie für Erdarbeiten zu sein, stockte er kürzlich seinen Maschinenpark um einen neuen Cat Kurzheckbagger 304C CR auf.

„Ein Fünf-Tonnen-Bagger hat uns gerade noch gefehlt. Wir haben viele enge und kleine Baustellen im innerstädtischen Bereich, insbesondere auf Grundstücken, die für Baumaschinen nur schwer zugänglich sind und wo Platz einfach Mangelware ist. Hier wollen wir von dem Kurzheck profitieren“, erhofft sich der Geschäftsführer, der 1997 seinen Ein-Mann-Betrieb gegründet hat. So wie ihm geht es inzwischen vielen anderen Unternehmern auch. „Wir können eine verstärkte Nachfrage nach Kompaktgeräten beobachten. Wer im innerstädtischen Bereich, wie Markus Mittermeier, arbeitet, will häufig kompakte Baumaschinen nutzen“, bestätigt Zeppelin Verkäufer Rainer Stumbeck von der Zeppelin Niederlassung Straubing, der das Unternehmen betreut. Dem Trend in Richtung Kurzheck trägt Zeppelin auch auf der bauma Rechnung, wo beispielsweise ein Cat Kurzheckbagger 304C CR neben den Cat Kurzheckbaggern 308D CR SB, 305C CR, 303.5C CR sowie 303C CR zu sehen sein wird. Doch bis zur Messe in München wollte Markus Mittermeier seine Investition nicht hinausschieben. Der neue Kurzheckbagger sollte schon eher seinen Maschinenpark vervollständigen, der darüber hinaus aus weiteren Cat Maschinen, wie einem Deltalader 277, vier Radladern 906 und einem Dozer D4C besteht. „Sobald das Wetter wieder besser wird, geht es richtig los. Aufträge sind da. Von der Krise ist nichts zu spüren“, meint Mittermeier zuversichtlich. Zu 70 Prozent erledigen er und seine Mitarbeiter Aufträge für private Auftraggeber, die restlichen 30 Prozent sind Arbeiten, wie Hausanschlüsse graben oder reparieren, die sein Betrieb für den regionalen Wasserzweckverband ausführt. „Wir arbeiten, falls erforderlich 24 Stunden rund um die Uhr und übernehmen für Industriekunden, wie BMW Abbrucharbeiten und für einige Baufirmen größere Erd-, Pflaster- und Straßenbauarbeiten. Unser Fuhrpark ist bestens dafür gerüstet“, so Mittermeier.

Um gut gerüstet für Aufträge im Straßen- und Pflasterbau, Garten- und Landschaftsbau sowie für Erdarbeiten zu sein, stockte Markus Mittermeier (rechts) kürzlich seinen Maschinenpark um einen neuen Cat Kurzheckbagger 304C CR auf, den Verkäufer Rainer Stumbeck aus der Niederlassung Straubing übergab. Foto: Zeppelin

Das Geschäftsfeld Galabau deckt das Unternehmen seit 2005 ab. Foto: Mittermeier

Weil immer mehr Menschen in ihren Privatgarten investieren – laut Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau sei der Anteil privater Auftraggeber in den letzten sechs Jahren kontinuierlich gestiegen, hat auch der Firmenchef mehr Aufträge aus dieser Ecke zu verbuchen. Das Geschäftsfeld Galabau deckt er seit 2005 ab. Sein Maschinenpark ist jedenfalls dafür gewappnet. Neben einer Pflasterverlegemaschine und einem Vakuumsauger, mit dem sich Paletten von Pflastersteinen leichter versetzen lassen und die ihn beim Bau von Straßen und Wegen unterstützen, kann er auch auf eine Sternsiebanlage zurückgreifen. „Damit lassen sich ein mit Sand gesiebter Humus, Hackschnitzel oder Schotter herstellen. Wir haben sie aber auch schon zweckentfremdet und damit für eine Biogasanlage in der Umgebung Zuckerrüben ausgesiebt. Eine vergleichbare Anlage wie diese gibt es erst wieder in Altötting“, sagt Mittermeier nicht ohne stolz. Seit der Firmengründung hat er in Maschinen wie diese investiert und seinen Betrieb weiter ausgebaut. Sein Betriebsgelände hat er im Lauf der Jahre immer weiter vergrößert – der wachsende Fuhrpark braucht Platz. So entstanden in der Vergangenheit eine Lager-, Baustoff- sowie Waschhalle, Werkstatt, Büro und Sozialräume für die Belegschaft, die aus einem kaufmännisch-technischen Leiter, einem Straßenbaupolier, fünf Maschinenführern, zwei Pflasterern, einer Halbtagskraft für die Buchhaltung und vier 400-Euro-Kräften besteht.

Bier zur bauma und Baumaschine

Übergabe des Cat Minibaggers 301.8C an Brinkhoff+Nadorf

OSTSEEBAD WUSTROW (SR). Baumaschinen und Bier – was haben sie gemein? Im ersten Moment nicht mehr wie den gleichen Anfangsbuchstaben, aber im Hinblick auf die bauma passt beides zusammen: Die weltgrößte Messe findet alle drei Jahre in München statt. Die bayerische Landeshauptstadt wird aufgrund des Oktoberfests von vielen Touristen sofort mit Bier in Verbindung gebracht. Diese Assoziation nutzte auch die Zeppelin Baumaschinen GmbH in Form einer Marketingaktion zur bauma, um Kunden deutschlandweit auf ihre Produkte und Serviceleistungen einzustimmen. Im Fall von Wolfgang Brinkhoff, einem Landschaftsbauer aus Mecklenburg-Vorpommern, überreichten Dieter Seehawer, Gebietsverkaufsleiter der Niederlassung Rostock, und Dietmar Runge, zuständig für den Vertrieb von Kompaktgeräten, dem Geschäftsführer ein Bierfass mit Cat Baumaschinenmotiv. Der Anlass war sein runder Geburtstag und die Übergabe eines neuen Cat Minibaggers 301.8C.

„Es ist kein Stilbruch, wenn man zum 60. Geburtstag von Wolfgang Brinkhoff mit dem bauma-Bier von Zeppelin im verschneiten Wustrow anstößt“, sagte Dieter Seehawer, Gebietsverkaufsleiter der Niederlassung Rostock, im Hinblick auf den Namen Brinkhoff. Brinkhoff's No.1 ist ein Pils, das seit 1977 wieder gemäß dem 1887 entwickelten Originalrezept in Dortmund gebraut wird und aufgrund der Namensverwandtschaft von Wolfgang Brinkhoff gerne getrunken wird. Das Bierfass, gefüllt mit Zeppelin-Bier, kam darum bei ihm entsprechend gut an. Dieter Seehawer und Dietmar Runge hatten es zur Maschinenübergabe mitgebracht.

Die kompakte Baumaschine soll den Fuhrpark der Brinkhoff + Nadorf GmbH & Co. KG, der aus weiteren acht Kompaktmaschinen besteht, verstärken. Lange vor der bauma hat der Firmenchef sich für den Cat 301.8C entschieden, der unter anderem auf dem Zeppelin Messestand in Halle B6 zu sehen sein wird. Der Geschäftsführer wollte nicht erst bis zur Messe im April warten, sondern schon eher seine Investition tätigen, um für das Frühjahr gerüstet zu sein, wenn im Landschaftsbau Hochsaison herrscht.

Mit seinen 25 Mitarbeitern gestaltet das Unternehmen Brinkhoff im Norden Deutschlands Außenanlagen und Dachbegrünungen. Schon zahlreiche Grünanlagen und Wege inklusive Pflasterflächen, Teichanlagen, Natursteinmauern rund um die verschiedensten Hotelanlagen an der Ostseeküste sowie Privatgärten in Norddeutschland tragen die Handschrift des Landschaftsbauers.

Wolfgang Brinkhoff (Mitte) erhielt zu seinem runden Geburtstag und zur Minibaggerübergabe von Dieter Seehawer, Gebietsverkaufsleiter der Niederlassung Rostock (links) und Dietmar Runge (rechts), zuständig für den Vertrieb von Kompaktgeräten, ein Bierfass mit Cat Baumaschinenmotiv. Foto: Zeppelin

Anzeige

DIE ZERTIFIZIERTE GEBRAUCHTMASCHINE MIT GARANTIE

Gebrauchtmaschinen mit dem Cat Certified Used Siegel haben in der Regel wenig Betriebsstunden und einen ausgezeichneten Zustand, der vom Zeppelin Service sorgfältig überprüft wurde. Sie bieten Ihnen fast alle Vorteile eines Neugeräts inklusive 12 Monaten Garantie – zum einem hochinteressanten Preis. Unser riesiges Angebot an zertifizierten Gebrauchtmaschinen finden Sie in jeder Zeppelin Niederlassung, in unserem Gebrauchtmaschinenzentrum in Alsfeld und tagesaktuell unter **www.zeppelin-cat.de.**

Zeppelin Baumaschinen GmbH
Gebrauchtmaschinen-Zentrum
Zeppelinstr./Zufahrt Karl-Bröger-Straße 8 • 36304 Alsfeld
Tel. 06631 9601-0 • Fax 06631 9601-40 • www.zeppelin-cat.de

ZEPPELIN CAT

Abbruch über den Dächern Münchens

Mit drei Cat Minibaggern auf 55 Metern Höhe arbeitet sich der Abbruchspezialist Balthasar Trinkl von oben nach

MÜNCHEN (SR). Es ist laut dem Bauunternehmer Florian Trinkl das höchste Gebäude, das seit den letzten zehn Jahren derzeit in der bayerischen Landeshauptstadt abgebrochen wird: das Gebäude der Versicherungskammer Bayern im Arabellapark, im Nobelviertel Bogenhausen. Bis zuletzt war hier die kassenärztliche Vereinigung untergebracht – in Zukunft soll an dieser Stelle ein Neubau entstehen. Nicht nur aufgrund seiner Größe – das Bauwerk ragt bis zu seiner Oberkante 55 Meter in die Höhe – ist der Abbruch für den ausführenden Abbruchspezialisten, die Balthasar Trinkl GmbH & Co. KG aus Krailling, eine ganz besondere Herausforderung, sondern weil sich in unmittelbarer Nähe ein Knotenpunkt der Deutschen Telekom befindet. Daran hängt ein Drittel des Münchner Telefonnetzes. Dass dieses nicht beschädigt werden darf, versteht sich von selbst. „Genau aus diesem Grund können wir das Gebäude nicht sprengen", erklärt Florian Trinkl, technischer Geschäftsführer des Bauunternehmens. Deswegen machen sich die Mitarbeiter mit drei Minibaggern, wie zwei Cat 304 sowie einem Cat 302.5, daran, das Gebäude von oben nach unten abzutragen.

Baustellenbesuch in luftiger Höhe (von links): Bauleiter Sascha Janke, Polier Ingolf Beier, der technische Geschäftsführer Florian Trinkl und Zeppelin Gebietsverkaufsleiter Alexander Mayer, der das Unternehmen betreut. Fotos: Zeppelin

„Selbstverständlich hätten wir auch mehrere Longfrontbagger in unserem Fuhrpark, doch diese können wir aufgrund der Höhe nicht von Anfang an einsetzen, sondern müssen damit warten, bis wir mit den Minibaggern im siebten Stock angekommen sind und 28 Meter Höhe erreicht haben. Dann macht ein Longfrontbagger das Gebäude klein", so Florian Trinkl. Zuerst sind allerdings die Minibagger gefragt, die hinsichtlich ihrer Möglichkeiten genauso Leistung zeigen müssen wie ihre großen Kollegen im Abbruch. „Die Cat Kompaktgeräte leisten hier Erstaunliches und zeigen, dass sich mit ihnen genauso große Abbruchaufgaben bewältigen lassen wie mit den großen Baggern", berichtet Bauleiter Sascha Janke. 16 Etagen hat das Bauwerk insgesamt – neun davon knöpfen sich die Kompaktmaschinen vor. Seit drei Wochen arbeiten sich die Minibagger Stück für Stück vor. Inzwischen konnte schon eine Etage beseitigt werden. Vier Monate werden die Kompakten zehn Stunden pro Tag, sechs Tage die Woche arbeiten. Bei einem Maschinenausfall dürfen die Geräte nur kurz ruhen. Servicemitarbeiter der Zeppelin Niederlassung München kümmern sich darum, die Minibagger wieder flott zu machen.

Ein angemieteter Turmdrehkran befördert nicht nur die Baumaschinen und ihre Fahrer, sondern auch die übrigen Baugeräte sowie ein Stromaggregat von Zeppelin nach oben. Um dem Kran die nötige Stabilität zu verleihen, wurden Gründungen mit Betonpfählen geschaffen. Außerdem ließ Trinkl eigens für die Baustelle Anschlagmittel und zwei Traversen von dem Unternehmen Carl Stahl anfertigen – sie werden normalerweise in Deutschland nicht mehr hergestellt. An der Traverse werden dann die Seile eingehängt, woran dann die Minibagger, Container oder Fassadenplatten angebracht werden.

Nerven wie Drahtseile

Die Mitarbeiter brauchen Nerven wie Drahtseile – wer Höhenangst hat, ist hier absolut fehl am Platz. Immerhin wird hier in 55 Metern Höhe mit den Cat Minibaggern gearbeitet - und das auf engstem Raum. Hier ist kaum Platz zum Rangieren. Wer aus Versehen den falschen Gang einlegt und statt vorwärts rückwärts fährt, hat verloren. „Diese Aufgabe kann nicht jeder machen. Selbst noch so gute Fahrer kommen hier aufgrund der Höhe an ihre Grenzen, insbesondere dann, wenn sie mit dem Minibagger außen an der Fassade arbeiten, der in einer zugelassenen Containerwanne steht, die an einem Kranseil hängt", so Trinkl. Sicherheit hat für ihn oberste Maxime. „Uns darf hier wirklich kein Fehler passieren. Denn der könnte tödlich sein. Sicherheit geht immer vor. In unserer über 87-jährigen Firmengeschichte gab es zum Glück noch nie einen Arbeitsunfall mit Todesfolge. Und das soll in jedem Fall auch so bleiben", fügt er hinzu. Fest ist er davon überzeugt, dass ein Unternehmer nachhaltig agieren muss. Und deswegen genießen

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Baustelle befindet sich das Hotel Arabella Sheraton sowie hungsweise UniCredit sitzt. Deswegen sollen die Arbeiten so geräuschlos wie möglich über die

Trinkl ließ eigens für die Baustelle Traversen anfertigen. Daran werden dann die Seile eingehäng denplatten angebracht werden.

Die Baggerfahrer brauchen aufgrund der Arbeiten in 55 Metern Höhe Nerven wie Drahtseile.

Cat Minibagger arbeiten auf engstem Raum.

unten

das Hypo-Hochhaus, wo die HypoVereinsbank bezie-
Bühne gehen.

gt, woran dann die Minibagger, Container oder Fassa-

Arbeitsschutz sowie die Sicherheit des Personals in dem Betrieb einen hohen Stellenwert.

Hinsichtlich der verwendeten Anbaugeräte können die Fahrer aus dem Vollen schöpfen. So können die Kompakten genauso wie andere Abbruchbagger auch viele Anbaugeräte einsetzen. Den Fahrern stehen für die Aufgabe Abbruchschere, -sortiergreifer, und -hammer zur Verfügung. „Wir haben extra einen Zusatzhydraulikkreislauf einbauen lassen, damit wir drehbare Sortiergreifer anbauen können. Somit stehen die Kleingeräte den Großgeräten in nichts nach“, meint Trinkl. Allerdings ist der Meißeleinsatz somit so gut wie ausgeschlossen – er ist lediglich erlaubt, um die Fassadenplatten zu lösen. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Baustelle befindet sich der Burda-Verlag, das Hotel Arabella Sheraton sowie das Hypo-Hochhaus, wo die HypoVereinsbank beziehungsweise UniCredit sitzt. Deswegen sollen die Arbeiten so geräuschlos wie möglich über die Bühne gehen. Die Lärmentwicklung wird 24 Stunden rund um die Uhr online von einem Fachgutachter überwacht. Der Geräuschpegel soll 65 Dezibel nicht überschreiten. „Täglich gibt es Rücksprache mit dem Lärmgutachter. Außerdem mussten wir uns vorab verpflichten, nur neue Geräte einzusetzen, die emissions- und vibrationsarm arbeiten“, so der Bauleiter. Was die Staubentwicklung betrifft, hält sie sich im oberen Bereich in Grenzen. „Erst weiter unten werden wir den Staub mit Wasser bekämpfen. Hier oben wäre es viel zu gefährlich“, führt er weiter aus.

Auf Nummer sicher

Seit Oktober 2009 sind zwölf Mitarbeiter mit dem Abbruch beschäftigt. Sechs Tage die Woche wird hier hochkonzentriert gearbeitet. Zuerst musste das Gebäude komplett entkernt werden. Dabei mussten Schadstoffe, wie künstliche Mineralfasern sowie asbesthaltige Fußböden gesondert entfernt werden. „Als einer der wenigen Fachbetriebe für Weichasbestsanierung sind wir auch solchen Aufgaben gewachsen. Darum sind wir genau das richtige Unternehmen für diesen Auftrag. Schließlich haben wir unter der Belegschaft auch Maurer und Mitarbeiter, welche Betonsägearbeiten ausführen können und müssen darum niemand Externen beauftragen, sondern können alle Gewerke mit unseren eigenen Leuten aus einer Hand abdecken“, meint der Geschäftsführer.

Insgesamt geht es bei dem Abbruch um 50 000 Kubikmeter umbauten Raum. Momentan umfassen die Arbeiten nur den oberirdischen Abbruch. Später kommt noch der unterirdische Abbruch von vier Geschossen dazu. Längst hat auch der Rückbau der Fassade begonnen, die mit rund tausend Platten aus Waschbeton verkleidet ist. Eine Platte wiegt drei bis 6,5 Tonnen. Sie werden von dem Kranfahrer Robert Podehl genauso sicher nach unten geholt, wie das anfallende Recyclingmaterial sowie der Bauschutt, Mischabfälle und Holz. Unten stehen entsprechende Container bereit, wo die verschiedenen vorsortierten Materialien, wie Beton und massiver Bewehrungsstahl sowie bitumenhaltige Dachpappe eingeladen werden. In Teilbereichen wurde die Statik der Tiefgarage unterstützt, um weitere Lagerflächen zu schaffen. Außerdem wurde neben der Cosimastrasse eine zusätzliche Baustellenzufahrt in der Denninger Strasse geschaffen. So kann von zwei Seiten aus das Material abgefahren werden. Lkw bringen das Recyclingmaterial zur Prinz-Eugen-Kaserne. Seit Juni letzten Jahres wird sie ebenfalls von Trinkl rückgebaut. Hier steht derzeit der größte Brecher des Unternehmens, der erst kürzlich angeschafft wurde, mit einem Durchsatz von 450 Tonnen in der Stunde. Schließlich sollen 70 Prozent der Materialien die Baustelle am Arabellapark umgehend verlassen, denn die Lagerfläche auf dem Gelände ist stark beschränkt.

Der Diplom-Bauingenieur Florian Trinkl hat sich im Lauf der Jahre auf komplizierte Abbruchprojekte spezialisiert. Der Abbruch des Gebäudes im Arabellapark ist derzeit nicht der einzige Auftrag, den seine Firma ausführt. Beteiligt ist der Familienbetrieb auch beim Abbruch der Prinz-Eugen-Kaserne, wo es um 300 000 Kubikmeter umbauten Raum geht. Außerdem erhielt Trinkl Ende Februar den Auftrag für den Abbruch der Funkkaserne, der ein ähnliches Volumen hat. „Doch dagegen ist der Abbruch in 55 Metern Höhe eine andere Liga. Das kann nicht jedes Unternehmen bewerkstelligen“, ist der Firmenchef überzeugt. Was ihn dafür qualifiziert, sind seine Mitarbeiter und seine Technik. Der Fuhrpark von Trinkl ist gut bestückt und kann weitaus mehr bieten als Minibagger. Allein die Liste der Cat Maschinen umfasst diverse Kettenbagger von 20 bis 80 Tonnen, wie die Cat Geräte 320CL, 323DL, 325BLN, 325DLN, 330BLN, 330CLN, 330DLN, 336DLN sowie Radlader 950H, 966G, 966H, den Dozer D5 sowie die knickgelenkte Muldenkipper D30D und 730D. „Im Durchschnitt investieren wir pro Jahr 2,5 Millionen Euro in die Geräte, die wir nicht nur bei Abbruchprojekten, sondern auch im Kieswerk in Unterbrunn und im Steinbruch Waldheim benötigen. Unsere Maschinen müssen auf dem neusten Stand der Technik sein. Denn wenn wir solche komplexen und anspruchsvollen Projekte wie hier im Arabellapark stemmen, wollen wir nichts dem Zufall überlassen und schon gar nichts unnötig riskieren. Auch wenn wir vollstes Vertrauen in unsere Maschinen haben, wurden sie vorher von einem Sachverständigen sorgfältig überprüft. Um auf Nummer sicher zu gehen, wurde auch ein neues Kranseil eingezogen“, so Florian Trinkl. Was seine Mitarbeiter betrifft, kann er sich bei dieser und anderen Baustelle hundertprozentig auf sie verlassen. „Natürlich braucht es Mitarbeiter wie den Bauleiter Sascha Janke oder den Polier Ingolf Beier und die Maschinisten, die so einen Einsatz mitmachen. Denn das Projekt ist für jeden von ihnen eine Herausforderung wegen dem langen Arbeitseinsatz bei Wind und Wetter auf einer Höhe von 55 Meter“, lautet das Fazit des Unternehmers.

Große Abbruchaufgabe mit kleinem Gerät bewältigen.

16 Etagen hat das Bauwerk insgesamt – neun davon knöpfen sich die Kompaktmaschinen vor.

Vier Monate werden die Kompakten zehn Stunden pro Tag, sechs Tage die Woche hier arbeiten.

Nr. 349, März/April 2010

Durchsatz erhöhen

Mit neuem Cat Hochlöffelbagger 385C FS geht Schwinger als erster in Südbayern in den Diorit-Granit-Einsatz

Seit 1971 verfeinert Schwinger in Nittenau den Abbruch von Diorit und Granit. Foto: Schwinger

NITTENAU (SR). Eines der Highlights, die Zeppelin diesmal auf der bauma in München zeigen wird, ist der von Caterpillar im belgischen Gosselies gefertigte Hochlöffelbagger 385C FS. Sieben Tage lang haben Messebesucher vom 19. bis 25. April 2010 die Gelegenheit, die Maschine auf dem Münchener Messegelände in Halle B6 in Augenschein zu nehmen. Danach wird sie bei der Firma Karl Schwinger GmbH & Co. KG Diorit-Granit laden. Der Gewinnungsbetrieb aus dem oberpfälzischen Nittenau sicherte sich die Baumaschine bereits im Vorfeld, um das Gerät im Hartgestein einzusetzen. Der 385C FS wird in dem hoch abrasiven Gestein zum Rohstoffabbau als Lade- und Kugelgerät genutzt.

Die Gewinnung von Naturstein in Nittenau zu verfeinern, daran arbeitet das 1876 gegründete Unternehmen, seitdem es 1971 den Steinbruch erworben hatte. Davor betrieb das Unternehmen zwei Standorte im benachbarten Roßbach. Als dort die Bahnstrecke 1980 stillgelegt wurde, erfolgte die Umsiedlung von Abbau, Produktion, Lagerlogistik und Verwaltung von Roßbach nach Nittenau. Der Steinbruch verfügt bis heute über einen intakten Gleisanschluss, über den bis zu 2 700 Tonnen Gleisschotter am Tag auf Güterwagen transportiert werden. Der Großteil der Produkte wird jedoch mit Hilfe von 20 eigenen Lkw auf der Straße befördert, ein geringer Teil wird über Schiffe auf der Donau abtransportiert. In den ersten Jahren nach der Firmengründung wurden Pflastersteine noch per Pferdefuhrwerk nach Regensburg gebracht, doch schon bald transportierte der Ur-Ur-Großvater des heutigen Geschäftsführers Jörg Schwinger Rohstoffe über die Schiene. Er baute nicht nur die Bahnstrecke Falkenstein - Regensburg mit auf, sondern beförderte auch innerbetrieblich mit Hilfe einer kleinen Dampflok und deren Loren auf Schmalspurgleisen Granitpflaster. Als einziges Unternehmen erhielt der Betrieb während des Zweiten Weltkriegs eine O&K Diesellok für Materialtransporte. „Ein großer Unterscheid zu heute war der Abbau, als mit Hilfe von Presslufthammer und Eichenkeil die Steinmetze vor über hundert Jahren die Blöcke zerkleinerten und mit Spalthämmern zu Pflaster verarbeiteten. Im Jahre 1913 wurde dann der erste Steinbrecher aufgestellt, der maschinell täglich 30 bis 60 Tonnen Schotter aus den Abfallprodukten der Pflasterindustrie broch. Heute schaffen wir das zweiundachtzigfache davon“, erzählt Jörg Schwinger. Im Laufe der Zeit beschleunigte sich nicht nur der Abbau - auch die hergestellten Produkte änderten sich. So wurde die Pflasterproduktion per Handarbeit 1969 eingestellt und die Herstellung von Schotter und Splitt rückte in den Vordergrund. Als in den 1980-er Jahren Wasserbausteine für den Rhein-Main-Donau-Kanal als neues Produkt hinzu kamen, wurden die Produktionsanlagen in Nittenau erweitert.

Unterstützten Geschäftsführer Jörg Schwinger (zweiter von links) und Betriebsleiter Dr.-Ing. Kristian Daub (zweiter von rechts) bei der Suche nach dem besten Gerät für den Abbau: Zeppelin Marketingleiter, Stephan Bäumler (links), Zeppelin Gebietsverkaufsleiter Fritz Schmid (Mitte) sowie Zeppelin Verkaufsleiter Franz Bösl (rechts). Im Hintergrund die kleine Schmalspur-Diesellok, mit der das Unternehmen Rohstoff beförderte und die während des Zweiten Weltkriegs ausgeliefert wurde. Foto: Zeppelin

Der gewonnene Rohstoff wird zu verschiedenen Körnungen aufbereitet. Das Produkt der höchsten Güteklasse ist Gleisschotter, insbesondere Gleisschotter für Hochgeschwindigkeitsstrecken, mit dem sich Schwinger deutlich von anderen Gewinnungsbetrieben abheben kann, weil es nur wenige Firmen gibt, welche die Anforderungen dafür erfüllen. Dicht gefolgt von hochwertigen Edelsplitten für Beton- und Asphaltherstellung.

Eine Besonderheit, auf die sich Schwinger spezialisiert hat, ist OPA, offenporiger Asphalt, sowie ZWOPA, wo zwei Schichten offenporiger Asphalt übereinander eingebaut werden. „Die erste Baustelle, wo unser OPA verbaut wurde, war die Eschenrieder Spange rund um München. ZWOPA findet sich auf der A9, zwischen der Allianz-Arena und Eching. Solche innovativen Produkte sind unser Markenzeichen“, so Schwinger. Obere Schichten im Bruch, die nicht für die Schotter- und Edelsplittproduktion geeignet sind, werden zu Frostschutz oder Tragschichten für den Tiefbau aufbereitet.

Eine weitere Spezialität des Gewinnungsbetriebs sind die im Fachjargon als Gabione bezeichneten Steinkörbe, die als Mauer, Lärmschutzwand oder Böschungssicherung dienen. Sie haben es inzwischen zu einiger Berühmtheit gebracht. Mit 600 Steinkörben von Schwinger wurden beim Papst-Besuch 2006 in Regensburg 60 Lautsprechertürme beschwert, über die der Gottesdienst von Benedikt XVI. auf dem Islinger Feld übertragen wurde. Was sich damals bewährt hat, soll auch für die bauma gut genug sein: Auf der weltweit größten Messe stellt Schwinger für Zeppelin die Steinkörbe. Sie werden nicht nur einen Teil des Freigeländes von MVS Zeppelin einfassen, sondern sie dienen im Gabelstapler-Bereich von Zeppelin im Freigelände als Sitzfläche und als Theke der Zeppelin Fahrerbar.

Wer so lange wie Schwinger Diorit-Granit gewinnt, weiß, worauf es bei der Abbauplanung ankommt. Trotzdem gehen hierfür lange Überlegungen voraus - schließlich hat die Umstellung des Abbaus Auswirkungen auf die nächsten Jahrzehnte. Die Rohstoffvorkommen in Nittenau sind so groß, dass der Abbau die nächsten 60 Jahre gesichert ist. Um den besten Standort für den Brecher zu finden, wurde der Steinbruch bei Nittenau kürzlich in 3D vermessen. „Durch die Visualisierung am Computer können wir den Abbau auf fünf Sohlen besser planen und zusammen mit den Zeppelin Einsatzberatern den logistisch besten Transport am Standort finden“, führt Betriebsleiter Dr.-Ing. Kristian Daub aus. „Die Kombination von Hochlöffelbagger und Muldenkipper ist für unseren Abbau hier das Beste. Wir wollen in Zukunft flexibler beim Abbau sein. Dazu ist es erforderlich, als Zweitgerät Großradlader an der Sprengwand zum Laden und Transportieren einzusetzen“, erklärt er weiter. Der neue Cat Großbagger 385 FS ersetzt den RH 30E und zerkleinert mit der Fallkugel die zu großen Steine vor allem in den oberen Sohlen. In den tieferen Sohlen fallen nach dem Sprengen kleinere Steine an, welche Großlader wie der Cat 988 beziehungsweise 990 laden können. Ein Kugeleinsatz ist nicht erforderlich.

Experimente mit extremen Schnee

Welche Kräfte kann Schnee freisetzen? Das wollte das Wissenschaftsmagazin Galileo von ProSieben diesen Winter wissen. Um die Wucht der kalten Masse mit Hilfe eines Experiments herauszufinden, stellte Jörg Schwinger einem Fernsehteam den Steinbruch als Testgelände sowie einen mit 40 Kubikmeter Schnee beladenen Cat Muldenkipper als Testobjekt zur Verfügung. Von einer 16 Meter hohen Wand ließ er den Muldenkipper abkippen, die Last donnerte mit voller Wucht auf ein absichtlich geparktes Auto, das die Schneeladung mehrere Meter zur Seite schob. „Wäre das Auto fest am Boden verankert gewesen, wäre es jetzt Flach wie eine Flunder“, ist Jörg Schwinger überzeugt. Das Experiment hatte also seinen Zweck erfüllt und bewiesen, welche Kräfte Schnee hat. Neben weiteren Neuheiten findet man den Fernsehbeitrag als Download unter www.schwinger-granit.de

Maschinen getestet

Bevor sich das Unternehmen entschied, in die neue Baumaschine zu investieren, stellte Fritz Schmid, Zeppelin Gebietsverkaufsleiter der Niederlassung Straubing, der seit 1984 die Firma betreut, den Kontakt zu einem anderen Unternehmen in der Region her, das ebenfalls einen Hochlöffelbagger einsetzt. Der Baggerfahrer von Schwinger durfte das Gerät dort unter realen Bedingungen testen. „Ursprünglich hatten wir einen RH40 ins Auge gefasst, doch davon sind wir abgekommen, als Roland Redlich, Zeppelin Projekt- und Einsatzberater, unseren Abbau analysierte. Dann stand kurzzeitig der Einsatz eines Cat Radladers 988 zur Diskussion, den wir eine Zeit selbst ausprobieren konnten, da uns Zeppelin ein Testgerät lieferte. Dann haben wir es mit einem Cat Bagger 374D in der Field-Follow-Version probiert. Diese Maschine, ebenfalls eine Neuheit auf der bauma 2010, brachte uns auf den richtigen Weg, sprich, dass das Ladespiel mit einem Bagger erfolgen muss. Hinsichtlich der Ladeleistung brauchten wir jedoch ein noch größeres Gerät. Schließlich kam für uns nur noch der Hochlöffelbagger 385C FS in Frage, weil so unser Abbau am wirtschaftlichsten ist und wir damit das beste Ergebnis erzielen“, ist Jörg Schwinger überzeugt. Um das Gerät zu finden, das am besten zu dem Unternehmen passt, war neben Fritz Schmid Zeppelin Verkaufsleiter Franz Bösl eingeschaltet, um den Betrieb zu beraten und bei der Investitionsentscheidung zu begleiten.

Kinematik und Spritverbrauch waren dann die Kriterien, die für die Firma Schwinger den Ausschlag gaben, die Maschine anzuschaffen. „Uns kommt es auf den Faktor Zuverlässigkeit und auf eine schnelle Reaktion bei einem Maschinenausfall an. Hier trägt der Service entscheidend dazu bei, dass wir uns bei diesem Schlüsselgerät auf Zeppelin verlassen können“, meint Betriebsleiter Dr.-Ing. Kristian Daub. Auch wenn der Betrieb mit dem Cat Hochlöffelbagger Neuland betritt, so hat das Unternehmen im Lauf der Jahre umfangreiche Erfahrungen mit Cat Geräten sowie dem Zeppelin Service gemacht. Als einer der ersten Betriebe ließ Jörg Schwinger 2004 einen Cat Muldenkipper 775D bei einem zertifizierten Rebuild von der Zeppelin Niederlassung Straubing instand setzen. Das Ergebnis hat ihn überzeugt. Darum würde er es jederzeit wiederholen, falls es erforderlich wäre. Doch momentan will er die Leistung seines Muldenkippers 775F, der kürzlich angeschafft wurde, erst einmal voll ausschöpfen. Den Muldenkipper ergänzen ein Cat Radlader 972G, ein Cat Radlader 972H, zwei Industrielader Cat IT14G sowie ein Mobilbagger Cat M322 und im April auch der neue Cat 385C FS Hochlöffelbagger, der schon sehnsüchtig erwartet wird.

Denn wenn es mit den Bauarbeiten im Frühjahr wieder losgeht, herrscht Hochkonjunktur, allein bedingt durch Kundenaufträge, die Arbeiten im Rahmen der Konjunkturpakete ausführen und die Schwinger insbesondere mit Mischgut versorgt. Längst bereitet sich der Betrieb darauf vor, einen Vorrat anzulegen. „Wir können nur im Vorfeld auf Marktspitzen reagieren und können nicht wie in der Industrie eine Produktionsreihe dazu schalten. Deswegen startete vor wenigen Wochen bereits die Splittherstellung“, so der Betriebsleiter. Aufgrund der Lage des rund 20 Hektar großen Steinbruchs, der sich auf 350 Höhenmeter über dem Meeresspiegel befindet, konnte selbst in den Wintermonaten weiter abgebaut werden.

Lomy Mořina bekommt Zuwachs

Neuer Radlader Caterpillar 988H unterstützt Abbau von Kalkstein

PRAG, TSCHECHIEN. Das tschechische Unternehmen Lomy Mořina, das Kalkstein abbaut und aufbereitet, bekommt dafür Unterstützung: Seit wenigen Monaten verstärkt ein Cat Radlader 988H den Maschinenpark. Der Neuzugang ergänzt den Cat Radlader 962H. Die neue Investition ersetzt das Vorgängermodell, einen Cat Radlader 988G. Dieser tat acht Jahre lang seinen Dienst. Lomy Mořina betreibt drei Steinbrüche im Bezirk Beroun. Der Steinbruch Čeřinka wird die Neumaschine, welche Phoenix-Zeppelin lieferte, zum Verladen von durch Sprengung gelöstem Kalkstein auf starre Muldenkipper einsetzen.

Die Geschäftsleitung von Phoenix-Zeppelin übergab die neue Baumaschine an Lomy Mořina (von links): Ladislav Slepicka, Michal Kafka, Milan Nový, Pavel Vyskocil, Josef Mixa, Jaroslav Šilhánek, Daniel Sys und Pavel Cerný.

„Entscheidend für die Auswahl des genannten Geräts war das Ergebnis der Ausschreibung, die im vierten Quartal vergangenen Jahres stattgefunden hat“, sagte Jaroslav Šilhánek, Geschäftsführer von Lomy Mořina. Überzeugt hat ihn die Konstruktion des Radladers, die auf Materialtransporte – selbst über weitere Entfernungen – und Einsätze in der Gewinnungsindustrie zugeschnitten ist sowie eine Reihe an technischen Verbesserungen mit sich bringt. Im Fokus stehen dabei die niedrigen Betriebskosten, auf die Unternehmer quer durch alle Branchen achten. So auch Lomy Mořina. Der Betrieb erhofft sich von dem Cat Radlader 988H nicht nur einen reduzierten Kraftstoffverbrauch, sondern zudem einen höheren Fahrerkomfort. Dieser wird durch die komfortable Kabine und durch die einfache Bedienung aufgrund der Joysticksteuerung sichergestellt. Auf der bauma ist das Radladermodell ebenfalls zu sehen. Messebesucher können sich am Zeppelin Stand selbst überzeugen, wie ermüdungsarmes Arbeiten zur Produktivität beitragen kann, weil entspanntes Arbeiten den Fahrer entlastet und er sich ganz auf seine Arbeit konzentrieren kann. Lomy Mořina hat das längst erkannt. Durch seine neue Maschine bringt das Unternehmen zum Ausdruck, welchen Stellenwert der Fahrer und welchen Einfluss er – trotz moderner Technik – auf die Leistung hat.

Auf Materialtransporte zugeschnitten: der Cat 988H.

Gegenwärtig beschäftigt der Gewinnungsbetrieb Lomy Mořina 132 Mitarbeiter in drei Produktionsbetrieben. Insgesamt verwaltet er vier Abbaugebiete, die eine Fläche von 2,94 Quadratkilometern ausmachen. 2009 hat das Unternehmen über 780 000 Tonnen hochprozentiger Kalksteine und mehr als 340 000 Tonnen sonstiger Kalksteine gefördert.

Verlädt den durch Sprengung gewonnenen Kalkstein. Fotos: Phoenix-Zeppelin

Anzeige

Alles, was das Baggerfahrerherz begehrt

Warum sich der Neukunde Stefan Kalhofer für Cat Baumaschinen entschieden hat

FÜRSTENZELL (SR). Während die Zahl der Erwerbstätigen in Bauberufen von 1998 bis 2008 stark gesunken ist, sind so genannte Solo-Selbständige, insbesondere im Hoch- und Ausbauhandwerk auf dem Vormarsch. Das meldete kürzlich das Statistische Bundesamt. Dabei haben viele mittelständische Bauunternehmen einmal klein angefangen und sich von unten nach oben hochgearbeitet. Zahlreiche Firmengründer starteten als klassischer Ein-Mann-Baggerbetrieb. So auch Stefan Kalhofer, der 1997 den Schritt in die Selbständigkeit wagte und der seitdem sukzessive seinen Fuhrpark vergrößert hat. Im letzten Jahr wurde er Neukunde der Zeppelin Niederlassung Straubing.

Auch für den Abbruch von Einfamilienhäusern ist der Unternehmer Stefan Kalhofer mit seinem Cat Mobilbagger M315D gerüstet. **Foto: Kalhofer**

Der Firmenchef hatte schon länger ein Auge auf Cat Baumaschinen geworfen. Ein Spontanbesuch bei der Zeppelin Niederlassung Straubing machte dann den Einstieg mit Cat Geräten perfekt. Auf dem Niederlassungsgelände teste er insbesondere einen Mobilbagger. „Ich habe mich reingesetzt und mich sofort rundum wohl gefühlt“, meint der Firmengründer. Die Joystick-Bedienung gefiel ihm so gut, dass er seitdem nur noch mit seinem neuen Cat Mobilbagger M315D arbeiten will. „Das Gerät ist durchdacht. Heutzutage braucht man wenig Kraft, dafür umso mehr Gefühl und Köpfchen, wenn man Baumaschinen steuert. Und dies ist bei dem M315D wirklich ein Kinderspiel“, erzählt er von seinen Erfahrungen. Und Zeppelin Verkäufer Rainer Stumbeck fasst die weiteren Vorteile der Maschine zusammen: „Was die Maschinenausstattung betrifft, hat der Mobilbagger alles, was das Baggerfahrerherz begehrt: eine Joysticklenkung, einen Premiumsitz, eine Rückfahrkamera, einen hydraulischen Schnellwechsler, eine Multifunktionshydraulik, eine Klimaanlage und ein Radio. Kein Wunder also, dass Stefan Kalhofer auf seine Neuanschaffung nicht mehr verzichten will – es sei denn, er verleiht seine Geräte, wie den Bagger an Fahrer, die er kennt und wo er weiß, wie sie damit umgehen. „Vor dem Maschinenkauf habe ich mir genau angeschaut, was ich mit dem Bagger alles bewältigen kann. Vom Spritverbrauch her können Maschinen anderer Hersteller nicht mithalten. Im Durchschnitt verbrauche ich neun Liter pro Stunde. Das ist unschlagbar“, berichtet Kalhofer. Um möglichst mobil zu sein, orderte er den Cat M315D mit Straßenzulassung. „Mit meinen 30 km/h bin ich flink wie ein Wiesel. Und das ist auch gut so. Zeit ist auf dem Bau schließlich Geld“, bringt er es auf den Punkt.

Mit den Aufträgen wuchs der Maschinenpark. Mittlerweile gehören zum Fuhrpark nicht nur der Cat M315D, sondern auch eine gebrauchte Cat Walze CS 433E, ein gebrauchter Cat Radlader 906 und ein gebrauchter Cat Dozer D4G. Die Gebrauchtmaschinen haben alle „Cat Certified Used“, sprich CCU-Garantie. „Das ist eine feine Sache, weil das Preis-Leistungsverhältnis passt“, so Stefan Kalhofer. Unternehmer, die eine gebrauchte Baumaschine erwerben, wollen Sicherheit bezüglich ihrem Zustand, der Anzahl der Betriebsstunden und ob die Maschine regelmäßig gewartet wurde. Hier bietet das Gütesiegel „Cat Certified Used“ einen großen Vertrauensbonus und der Kunde weiß, worauf er sich einlässt. Schließlich erhält er eine Garantie auf den Kraft- und Antriebsstrang der Maschine. Auch Kalhofer hat dank dem Gütesiegel „Cat Certified Used“ letzten Endes die Gewissheit, dass die Geräte in einer guten Verfassung sind. Denn Zeppelin hat im Rahmen der Zertifizierung ausführliche Inspektionen vorgenommen.

Werbung mit Cat

So verschieden die Baumaschinen sind, so unterschiedlich sind die Aufgaben, welche Kalhofer damit erledigt: Mal sind es Pflasterarbeiten, mal Galabau- oder Erdarbeiten. Mal macht der Unternehmer, der seine Maschinen allesamt selbst steuert, damit den Aushub für Kanalanschlüsse oder Baugruben. Mal führt er Planierarbeiten durch. Oder er bricht mit dem Mobilbagger Einfamilienhäuser ab. Welche Arbeiten für ihn auch anstehen: Der Unternehmer ist gut im Geschäft. „Aufträge sind da. Wer sauber und ordentlich arbeitet und wer gute Maschinen hat, der bekommt auch Arbeit“, lautet seine Überzeugung. Deswegen achtet er stets darauf, dass seine Maschinen gepflegt sind. Und dass er auffällt. Auf jedem Cat Bagger steht der Name des Baggerbetriebs plus Telefonnummer, damit man ihn gleich erkennt und kontaktieren kann. So macht er mit den Cat Maschinen Werbung für seine Arbeit.

Testeinsatz bei 17 Metern Höhe

Die Karl Lausser GmbH setzt bei der Montage von Schienen, Rohren oder Kesseln auf Cat Telehandler

PILGRAMSBERG (SR). Das Politprojekt, die Geothermieanlage in Unterhaching, kann sich die Karl Lausser GmbH aus dem bayerischen Wald genauso auf ihre Fahnen schreiben wie die BMW-Welt in München oder die Messe Frankfurt. Die Liste der abgeschlossenen Referenzprojekte ist lang – mit Aufträgen ist der mittelständische Betrieb aus Pilgramsberg auch in diesem Jahr gut eingedeckt. Spezialisiert auf die technische Gebäudeausstattung mit Niedertemperatur-, Fußbodenheizungs- oder Wärmepumpentechnik, realisiert das Unternehmen Projekte im Bereich Versorgungstechnik. Gebaut werden Lüftungsanlagen, Heißwasser- und Dampfkesselanlagen sowie Anlagen zur Nutzung alternativer Energien, wie Biomasse. Gefertigt werden Schienensysteme für Photovoltaik, die das Unternehmen patentieren ließ. Um die verschiedensten Materialien auf den Baustellen zu heben, werden Cat Telehandler, wie ein TH 63, ein TH 350B und TH 355B genutzt. Seit kurzem wird von dem Unternehmen ein neuer Cat Telehandler TH 417 getestet, welcher von der Zeppelin Baumaschinen GmbH auf dem deutschen Markt eingeführt und auch auf der bauma in Halle B6 zu sehen sein wird.

Das Testgerät, ein Cat Telehandler TH 417, schiebt Hackschnitzel dem Biomasse-Dampfkraftwerk zu. **Fotos: Zeppelin**

Die Firma Karl Lausser hatte sich bereit erklärt, den neuen Teleskopen unter realistischen Einsatzbedingungen einzusetzen und ihn bei verschiedenen Bau-, Materialumschlags- und Industriearbeiten zu prüfen. Mit seinem Ausleger, der auf 17 Meter ausgefahren werden kann, können Lasten mit einem Gewicht von bis zu vier Tonnen gehoben werden. Der Ausleger des TH 417 wird über Zylinder und Kette angetrieben, kürzere Taktzeiten sind die Folge. Dazu kommt ein Ausgleichszylinder, der beim Anheben und Absenken des Auslegers die parallele Ausrichtung von Palettengabeln oder Arbeitsgeräten sicherstellt - ein Aspekt, der auch bei der Karl Lausser GmbH von Bedeutung ist, wenn beispielsweise die sechs Meter langen Schienen für die Photovoltaik auf Dächer gehoben werden.

Mit verschiedenen Anbauteilen bestückt, kann in dem Betrieb nicht nur der TH 417, sondern auch der TH 63 sowie ein TH 350B und TH 355B unterschiedliche Aufgaben erledigen. Damit die Mitarbeiter Arbeiten in größeren Höhen verrichten können, ließ das Unternehmen einen TÜV geprüften Mannkorb bauen. Genutzt werden beispielsweise die eigenen Telehandler, wie auch das Testgerät, um das firmeneigene Biomasse-Dampfkraftwerk am Standort Pilgramsberg mit Hackschnitzel zu befüllen. „Der Vorteil des langen Auslegers ist, dass der TH 417 nicht über die Hackschnitzel fährt und sie verdichtet“, meint Karl Lausser, Firmengründer und Geschäftsführer. Als vor wenigen Wochen ganz Deutschland von einer dichten Schneedecke bedeckt war, funktionierte das Unternehmen den Teleskoplader kurzerhand zum Schneeräumen um.

Baustellen besser ansteuern

Weil der Betrieb Großanlagen baut und diese auf Großbaustellen in ganz Deutschland installiert, nutzt er darüber hinaus schon lange Teleskopstapler, um Materialien, wie lange Rohre, Schienen oder Kessel vom Zwischenlager zu dem zukünftigen Einsatz zu befördern. „Arbeitsgerüste, Hebebühnen oder Kräne wären zwar eine Alternative, doch damit stoßen wir viel zu oft an unsere Grenzen. Außerdem kostet die Montage unnötige Zeit. Der Telehandler eignet sich für unsere Zwecke viel besser, weil er viel wendiger ist. Mitunter können wir auf den Baustellen nicht direkt hinfahren. Mit dem Teleskopausleger und einer großen Reichweite kommen wir jedoch fast überall ran, wo wir hin müssen“, fasst Karl Lausser, der auf die Telehandler nichts kommen lässst, die Vorteile zusammen.

Hinsichtlich Wendigkeit kann auch der TH 417 punkten. Der Antriebsstrang besitzt ein Sperrdifferential in der Vorderachse. Damit kann der Teleskopstapler in schwierigem Gelände eingesetzt werden. Das Differential wird automatisch aktiviert, so dass sich der Fahrer auf seine eigentliche Arbeit konzentrieren kann. Der Telehandler ist für drei verschiedene Lenkungsarten wie Einachslenkung, Kreislenkung und Hundegang geeignet, so dass sich das Gerät besser steuern und manövrieren lässt – selbst auf engem Raum, wie auf Baustellen von Karl Lausser.

Franz Bösl, Zeppelin Gebietsverkaufsleiter, Stefan Piendl, Betriebswirt, Karl Lausser, Firmengründer und Geschäftsführer, Karl-Heinz Lausser, Fuhrparkleiter sowie Rainer Stumbeck, Zeppelin Neumaschinenverkäufer (von links) vor der Cat Telehandler-Flotte.

Dessen Erfolgsgeheimnis ist die Maßanfertigung. „Jedes Projekt ist anders. Stets ändern sich die Anforderungen und darauf müssen wir uns einstellen“, erklärt der Geschäftsführer, der vor rund 40 Jahren das Heizungs- und Lüftungsbauunternehmen aufgebaut hat. Während andere Betriebe mit dem Gedanken spielen, die Produktion ins benachbarte Ausland zu verlagern, um Kosten zu senken, hält er am Standort Pilgramsberg fest. Dort entstehen beispielsweise Befestigungsschienen, mit denen Tragekonstruktionen für versorgungstechnische Leitungen erstellt werden können. Ein weiterer Bereich, den Lausser abdeckt, sind mobile Heizcontainer. Sie werden eingesetzt, wenn schnell die Wärmezufuhr überbrückt werden muss, wenn neue Fernwärmeanlagen entstehen oder alte Anlagen aufgrund von Reparatur oder Instandhaltung ausfallen. Die Mitarbeiter von Lausser planen außerdem Lüftungsanlagen, ob mit Wärmerückgewinnung, Filter oder automatischer Regeltechnik, darunter Abluftsysteme für Sanitärräume, Abluftanlagen für Großküchen oder Klimatisierung von Hallen. „Wir legen größten Wert darauf, so viel wie möglich vor Ort zu fertigen und unsere vormontierten Teile zur Baustelle zubringen, wo dann erst die Endmontage erfolgt. Alles andere wäre unwirtschaftlich. Jede Schweißnaht wird bei uns von innen heraus geröntgt – das wäre auf Baustellen kaum machbar. Außerdem können die Mitarbeiter auf mehreren Baustellen arbeiten, während die Produktion weiter läuft.“

Trotz Standortbindung ist die Karl Lausser GmbH längst im Ausland unterwegs und zwar nicht nur, um Projekte zu realisieren, sondern mit Tochterfirmen wie in Tschechien werden beispielsweise Lüftungskanäle gefertigt. Mit dem Lauf der Zeit und den Projekten kam immer mehr Arbeit dazu, das Unternehmen wuchs stetig - mittlerweile beschäftigt Karl Lausser, der vor 40 Jahren die Firma als Ein-Mann-Betrieb gegründet hat, 450 Mitarbeiter. Und die brauchen Platz. Seit 2009 werden Lagerhallen und das Bürogebäude in Pilgramsberg erweitert, die 2010 fertig sein sollen. Die Gebäude lässt der Firmenchef mit neuester Haustechnik versehen, die derzeit auf dem Markt ist. Schließlich sitzt er an der Quelle.

Nr. 349, März/April 2010

Mister Zeppelin 28 mal freigesprochen

Junge Nachwuchs-Servicetechniker starten in ein aussichtsreiches Berufsleben

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Was im Privatleben nicht bei jedem Begeisterung auslöst, haben 28 Nachwuchs-Servicetechniker aus allen Ecken Deutschlands bei Zeppelin begeistert gefeiert: Sie wurden am 26. Februar in der Konzernzentrale in Garching bei München zu „Jung-Gesellen" ernannt. Alle hatten sie als Auszubildende des Jahrgangs 2006 bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH erfolgreich ihre Prüfung zum Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik bestanden. 24 von ihnen starten nun bei Deutschlands größter Vertriebs- und Serviceorganisation der Branche in ihr aussichtsreiches Berufsleben.

Die Bedeutung, welche die gewerbliche Ausbildung bei Zeppelin hat, zeigte sich bei der feierlichen Freisprechung deutlich. „Die Investition in die Ausbildung ist bedeutender Bestandteil der Unternehmenskultur von Zeppelin", betonte Konzernchef Peter Gerstmann, der gemeinsam mit Michael Heidemann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zeppelin Baumaschinen GmbH, die Urkunden überreichte. Weiter unterstrich er den Anspruch an die Qualität der Ausbildung und an die hohe Qualifikation, die ein Servicetechniker bei Zeppelin haben muss. Michael Heidemann verwies auf die Aufstiegschancen und die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten bei Zeppelin und machte auf die Bedeutung des Servicetechnikers aufmerksam: „Sie sind Mister Zeppelin, das Gesicht unseres Unternehmens. Denn Sie fahren zum Kunden und repräsentieren dort den stärksten Service der Branche. Und von Ihrer Leistung hängt ein Großteil der Kundenzufriedenheit ab. Das ist eine beachtliche Verantwortung."

Begeisterung in der Zeppelin Zentrale: 28 Nachwuchs-Servicetechniker feiern ihre Entwicklung zum „Jung-Gesellen". Foto: Zeppelin

Nur wenige Klicks von der Ausbildung entfernt

Zurzeit sind 119 gewerbliche Auszubildende in drei Lehrjahren bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH beschäftigt. Im Sommer sind 44 Neueinstellungen geplant. Damit erhöht sich die Zahl der Auszubildenden im August auf 163.

Walter Rohusch, Leiter Gewerbliche Ausbildung, machte während der Freisprechung darauf aufmerksam, dass die Öffentlichkeit nur wenig über die Bedeutung des Berufsbildes und die Inhalte der Ausbildung zum Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik informiert ist. „Der Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik ist eine sehr gute Berufswahl mit vielen Perspektiven. Die Inhalte sind vielfältig und anspruchsvoll. Deshalb begrüßen wir auch Bewerber mit höherem Bildungsabschluss. Doch viele Jugendliche wissen oft nicht um die Inhalte und den Ablauf einer solchen Ausbildung und sind natürlich zudem unentschlossen, was ihre Berufswahl betrifft."

Die Tatsache, dass die Ansprüche an die Ausbildung gewachsen sind und sich im gleichen Zuge die Situation bei der Bewerbernachfrage deutlich verschärft hat, erfordert zukünftig mehr Aktivitäten und Informationsbedarf im Ausbildungsmarketing. Wie der Bundesverband (H.A.G.) setzt auch Zeppelin auf einen besseren Bekanntheitsgrad beziehungsweise ein angemesseneres Image des Ausbildungsberufes Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik. In diesem Zuge hat Zeppelin auch ein neues Ausbildungs-Video produziert, das während der Freisprechungsfeier präsentiert wurde. „Um dem Informationsdefizit potenzieller Bewerber nachzukommen, entstand die Idee, einen ansprechenden, auf Jugendliche zugeschnittenen und zugleich informativen Film zu den dreieinhalb Jahren der Ausbildung bei Zeppelin zu machen", berichtet Walter Rohusch. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Betrachter erlebt die Ausbildung im Zeitraffer: Bewerbung, Vorstellungsgespräch, die Service-Praxis in einer der Zeppelin Niederlassungen, die Theorie im Goldenberg-Berufskolleg in Hürth, die innerbetriebliche Ausbildung im Zeppelin Schulungszentrum, der Außendiensteinsatz im Steinbruch, das Team-Training im Hochseilgarten, die Prüfung und die feierliche Freisprechung. In siebeneinhalb Minuten erfährt man hautnah, wie vielseitig dieses Berufsbild ist, welche Verantwortung ein Servicetechniker trägt und welche Bedeutung der Beruf hat. Wer selbst einmal die Ausbildung bei Zeppelin erleben möchte, kann sich den Film unter www.zeppelin-cat.de im Bereich Service herunterladen – oder sich gleich bewerben.

Auch auf der bauma wird Zeppelin die gewerbliche Ausbildung zum Thema machen und für Fragen rund um dieses Berufsbild zur Verfügung stehen. Des Weiteren bieten Zeppelin Auszubildende interessierten Schülergruppen Führungen mit Informationen zur Ausbildung und der aktuellen Baumaschinentechnik auf dem Messestand.

Aus der Praxis in die Praxis

GBA macht Fahrer fit für den Umgang mit neuer Baumaschinentechnik

RECKLINGHAUSEN (SR). In den letzten Jahren hat sich die Baumaschinentechnologie einem rasanten Wandel unterzogen: Immer mehr Technik wurde in Bagger, Radlader und Raupen verbaut. Die Folge: Gewachsen sind die Anforderungen an die Qualifikation der Fahrer. „Heutzutage müssen die Mitarbeiter vielseitig einsetzbar sein. Der strukturelle Wandel hat dazu geführt, dass unter den Fahrern weniger Spezialisten, sondern Generalisten gefragt sind", erklärt Reinhard Ehmke, Geschäftsführer der GBA mbH, Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung aus Recklinghausen, die 1989 gegründet wurde.

Das Motto, das sich die GBA seitdem gegeben hat, lautet: von Praktikern zu Praktikern. „Uns geht es darum, dass wir Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermitteln, die in der Arbeitswelt von heute wirklich gebraucht werden. Theorie ist bei uns zwar mindestens ebenso wichtig, doch unsere Schulungsteilnehmer müssen sie anwenden können. Übung macht halt immer noch den Meister. Denn nur so sind die Fahrer den Anforderungen im Job gewachsen", führt der Assistent der Geschäftsleitung, Franz-Josef Thiemann, aus. Die Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungskursen werden in Beschäftigungsprojekte integriert und arbeiten auf realen Baustellen mit, mit allem, was an Bautechnik dazu gehört. „Da bleibt kein Gewerk außen vor. Schließlich müssen sie einen kompletten Baukörper erstellen können", so Henry Wollner, Regionalleiter für NRW bei der GBA. Daher wurden schon die verschiedensten Projekte, wie zum Beispiel das Fußballstadion des Wuppertaler SV erfolgreich abgeschlossen, wo unter anderem zwei Stehplatz-Tribünen entstanden und die Haupttribüne angebaut wurde. „Unser Anspruch ist es, dass alle unsere Teilnehmer, ob Arbeitslose, die an Umschulungsmaßnahmen teilnehmen, oder Kursbesucher, die sich für den Arbeitsmarkt qualifizieren wollen, hochwertige Arbeit leisten", sagt Rüdiger Mielich, Account Manager bei der GBA.

Die 200 Ausbilder, die bei der GBA beschäftigt sind, sind allesamt selbst ausgewiesene Praktiker, genauso wie die heutigen Geschäftsführer Reinhard Ehmke und Dr. Lutz Resech. Sie waren früher alle mal bei einem Bauunternehmen beschäftigt und kennen daher die Praxis aus dem „ff". Im Bereich Erwachsenenbildung haben sie sich selbständig gemacht zu einer Zeit in den 1980er-Jahren, als auf dem Bau Nachwuchs gesucht wurde und nicht genug gut ausgebildetes Personal zu finden war. Mit der GBA haben sie aufgrund der Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten ein eigenständiges Unternehmen gegründet. Inzwischen ist hieraus ein privater Bildungsträger geworden, der mittlerweile in fünf Bundesländern und an insgesamt zwölf Standorten in ganz Deutschland vertreten ist. Bis heute wurden über 50 000 Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungskursen durch die GBA für den Arbeitsmarkt geschult.

Fokus auf Erd- und Galabau

Kontinuierlich wird das Angebot des beruflichen Bildungsträgers angepasst. Die Ausbildung, die im Durchschnitt vier Monate dauert, beschränkt sich nicht mehr ausschließlich auf Baumaschinentechnik oder klassische Qualifizierungsmaßnahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung, sondern in den vergangenen Jahren bietet der anerkannte Ausbildungsbetrieb Umschulungen mit IHK-Abschluss, Trainingsmaßnahmen oder Personal-Coaching an. Der Fokus liegt dabei auf Erd- sowie Galabau, aber auch Kranführer sowie Tiefbaumaschinisten werden ausbildet, wenn Bedarf vorhanden ist. Viele Teilnehmer konnten auch in den Arbeitsmarkt der Nachbarländer Österreich, Schweiz und in die Niederlande vermittelt werden.

Gerade der seit geraumer Zeit auftretende Fachkräftemangel hat dazu geführt, dass mittelständische Bauunternehmen selbst nach einer Lösung suchen müssen, wie sie ihren Personalbedarf abdecken können.

Zeppelin Vertriebsdirektor Kay-Achim Ziemann, GBA-Geschäftsführer Reinhard Ehmke, Regionalleiter Henry Wollner, Zeppelin Gebietsverkaufsleiter Jörg Offermann, Account Manager Rüdiger Mielich, Assistent der Geschäftsleitung Franz-Josef Thiemann sowie Controller Manuel Ehmke (von links). Foto: Zeppelin

Eine speziell geschaffene Abteilung der GBA unterstützt sie bei der Ausbildung von fachlich qualifizierten Mitarbeitern. Was als bedarfsgerechtes Ausbildungsmodell angedacht war, ist heute ein etabliertes und erfolgreiches Ausbildungskonzept, gerade was den baumaschinentechnischen Bereich betrifft. „Wichtig ist uns, dass wir nach dem Bedarf qualifizieren und nur die Mitarbeiter ausbilden, für die es später auch Arbeit gibt. Unternehmer sagen uns, was die Mitarbeiter können müssen und schicken sie dann zu uns", so Manuel Ehmke, Controller.

Um die Fahrer im Umgang mit der Baumaschinentechnik zu schulen, steht ein umfangreicher Maschinenpark an Cat Geräten zur Verfügung, darunter 17 Minibagger vom Typ 301.6C, zwei Minibagger vom Typ 305C CR, zwei Minibagger 308C CR sowie vier Radlader 906H. Jeder Standort der GBA besitzt viel Platz und genügend große Freiflächen, wo der Umgang mit den Maschinen in kleinen Gruppen bis zu 15 Personen geübt wird und die praktischen Fähigkeiten verbessert werden können. So lernen angehende oder bereits ausgebildete Fahrer, wie sie Minibagger und Radlader einsetzen sollen. Auch Wartung und Sicherheit stehen auf dem Schulungsprogramm. „Der Fahrer sollte erkennen, was an einer Maschine defekt ist und dem Monteur bereits den Fehler beschreiben können. Dazu ist es nötig, dass sie Einblicke in den technischen Aufbau einer Maschine erhalten", erklärt Reinhard Ehmke.

Die Maschinen werden im Rhythmus von drei Jahren erneuert. Innerhalb dieser Zeit waren die Maschinen im Durchschnitt rund 2 500 Betriebsstunden im Einsatz. „Neue Maschinen schaffen wir uns traditionell auf der bauma an. So werden wir auch 2010 nach München kommen, um in unsere Ausstattung zu investieren", erläutert Geschäftsführer Ehmke. Seit über 20 Jahren arbeitet die GBA mit Zeppelin, insbesondere der Niederlassung Hamm, zusammen und nutzt für ihre Standorte in ganz Deutschland den Zeppelin Service sowie das Niederlassungsnetz. „Das kann uns kein anderer Hersteller/Händler bieten und das ist ein Grund für die langjährige Partnerschaft zwischen der GBA und Zeppelin. Darüber hinaus sprechen für Zeppelin die guten Garantiebedingungen, hohe Verfügbarkeit, Qualität und Belastbarkeit der Maschinen. Es müssen auch ungeübte Fahrer mit der Maschine arbeiten. Deswegen sollte sie robust sein. Die Baumaschinen der Marke Cat haben einen hohen Identifikationsgrad und setzen einen hohen Standard in unserer Ausbildung. Sie verstärken das Selbstwertgefühl, wenn die Fahrer die Maschinen bedienen dürfen. Mit Stolz erzählen sie dann im Unternehmen davon", so Reinhard Ehmke abschließend.

Mit Lichtgeschwindigkeit tief unter der Erde hindurch

Welche Herausforderungen die Erd- und Tiefbauarbeiten für das europäische Forschungsprojekt European XFEL r

HAMBURG/SCHENEFELD (SR). Ende 2014 werden in der Metropolregion Hamburg tief unter der Erde Röntgenlaserblitze für die Forschung leuchten. European XFEL (X steht für Röntgen, FEL für Freie-Elektronen-Laser) heißt das europäische Projekt, bei dem auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigte Elektronen ultrakurze Röntgenblitze erzeugen. Mit Hilfe dieser intensiven Röntgenpulse wollen Wissenschaftler aus der ganzen Welt ab 2015 atomare Details von Viren erkennen, chemische Reaktionen, wie die Bewegung von Biomolekülen, filmen und Vorgänge im Inneren von Planeten untersuchen. Nicht nur für die Grundlagenforschung, auch für die Industrie könnten sich dank European XFEL neue Perspektiven eröffnen, innovative Materialien im Nanobereich zu entwickeln. Seit letztem Jahr befindet sich die 3,4 Kilometer lange Forschungsanlage, das größte Bauvorhaben Schleswig-Holsteins, im Bau. Sie erstreckt sich zwischen dem Sitz des Deutschen Forschungszentrums DESY im Hamburger Stadtteil Bahrenfeld und der benachbarten Ortschaft Schenefeld.

Trotz Schneefall wurde weiter gearbeitet.

Ende 2008 erteilte das Forschungszentrum DESY zwei Arbeitsgemeinschaften den Auftrag, die unterirdischen Bauwerke, wie Tunnel, Schächte und Hallen der Röntgenlaseranlage European XFEL herzustellen. Der Auftrag für die Tiefbauarbeiten beim Hamburger Standort DESY-Bahrenfeld hat einen Umfang von 36 Millionen Euro und ging an die Arbeitsgemeinschaft Züblin und Aug. Prien. Die beiden Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 206 Millionen Euro für die Standorte Osdorfer Born (in Hamburg) und Schenefeld (in Schleswig-Holstein) führt die Arbeitsgemeinschaft Hochtief/Bilfinger Berger aus. Die Erdarbeiten übernimmt für sie das alteingesessene Hamburger Bauunternehmen Brauckmann & Damm zusammen mit den Firmen August Ernst und Ernst Karl. Gemeinsam müssen sie dabei so manche logistische sowie technische Herausforderung meistern.

Der An- und Abtransport der Bagger ist da noch das kleinste Hindernis. Richtig aufwändig ist die Baustellenlogistik. Um den Baustellenverkehr und damit die Beeinträchtigung für die Bevölkerung soweit wie möglich einzuschränken, wurden zwei Reifenwaschanlagen installiert, um die Straßen vor Verschmutzungen zu bewahren. Im Vorfeld wurde genau festgelegt, wie viele Lkw pro Stunde das Gelände an- und wieder abfahren dürfen. Im Bereich Ostdorfer Born sind es beispielsweise zehn Lkw in der Stunde und maximal 80 Fahrzeuge am Tag. „So eine Baustelle in dieser Größenordnung hat man nicht alle Tage, auch wenn unser Familienunternehmen seit mehr als 40 Jahren besteht und schon bei so manchem Prestigeprojekt, wie dem Elbtunnel, dem Messegelände oder der HafenCity mitgewirkt hat“, erklärt Heinz Brauckmann, Firmengründer und Geschäftsführer des Bauunternehmens. Der Planfeststellungsbeschluss regelt bis ins kleinste Detail, wann die 20 Mitarbeiter mit den Arbeiten beginnen und wann sie aufhören müssen. „Weil die Grenze zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein die Baustelle teilt und sogar genau durch eins der Bauwerke führt, mussten im Vorfeld viele Zuständigkeiten geregelt werden“, ergänzt Michael Krüger, Bauleiter der ARGE Tunnel XFEL. Zudem steht die gesamte Baumaßnahme im Fokus der Öffentlichkeit, so dass viel Transparenz erforderlich ist.

Experimentierhalle in der Größe eines Fußballfeldes

Auf dem neuen Gelände DESY-Bahrenfeld werden die zentralen Versorgungsstationen untergebracht sein, während auf den ersten 2,1 Kilometern des sechs bis 38 Meter tiefen Tunnelsystems der Haupttunnel für den Elektronen-Linearbeschleuniger verläuft. Auf dem letzten Kilometer fächert sich dieser Tunnel in fünf einzelne Tunnel auf, in denen die Röntgenlaserblitze erzeugt und zu den Experimentierplätzen transportiert werden. Am Osdorfer Born entsteht ein unterirdisches Betriebsgebäude, in dem sich der Tunnel zum ersten Mal verzweigt, sowie Zugangs- und Versorgungseinrichtungen. Die unterirdische Experimentierhalle – in der Größe eines Fußballfeldes - am Ende der Anlage steht auf dem künftigen 15 Hektar großen Forschungscampus in Schenefeld und bietet Platz für zehn Messplätze. Sie hat eine Grundfläche von 4 500 Quadratmetern und ist 17 Meter tief. Die Tiefbauarbeiten in Schenefeld und Osdorfer Born umfassen sechs Schächte, die in unterirdischen Hallen münden. Hinzu kommen Experimentierhalle und sämtliche Tunnel. Diese haben eine Gesamtlänge von knapp 5,8 Kilometern und werden ab Juli 2010 im Schildvortriebsverfahren sechs bis 38 Meter unter der Erde hergestellt.

Nachdem die Zufahrtsstraßen zur Baustelle ertüchtigt wurden, die Bauflächen frei waren und nach Kampfmitteln untersucht wurden, die für den Baubetrieb notwendige Infrastruktur geschaffen war, konnte Brauckmann & Damm mit den Aushubarbeiten für die unterschiedlich großen Baugruben beginnen. Bei allen Baugruben gilt derselbe Arbeitsprozess: Die Herstellung der bis zu 35 Meter tiefen Baugruben erfolgt mit der so genannten Schlitzwandtechnik. Querverbindungen sichern die Baugruben gegen den Druck von außen, um einen Grundbruch zu vermeiden. Dann wird der Boden im Innern der Baugrube schichtweise ausgehoben und abgefahren. Die Baugrubensohle wird unter Wasser betoniert und im Untergrund verankert. Das muss im 24-Stunden-Betrieb erfolgen. Um die Dichtigkeit zu gewährleisten, darf dieser Vorgang nicht unterbrochen werden – hier sind bis zu 30 Bautaucher im Einsatz, die abwechselnd den Vorgang begleiten und die Dichtigkeit überprüfen. Die Taucher müssen die Sohle abnehmen. Schließlich müssen sie auch die Qualität der Aushubarbeiten kontrollieren. Je nach Größe dauert das Herstellen einer Unterwasserbetonsohle in der Regel zwischen einem Tag und fünf Tagen. Danach muss die Sohle rund vier Wochen lang abbinden, bis sie standfest ist. Erst dann kann das Wasser aus der nun wasserdichten Baugrube abgepumpt werden – ein Vorgang der im Fachjargon als „Lenzen“ der Baugrube bezeichnet wird. Ist das ab-

Schichtweise werden die Baugruben, wie hier am Osdorfer Born, ausgehoben. Foto: Euopean XFEL

Um große Materialmengen auch in tieferen Schichten auszubaggern, setzt das Unternehmen Ca

Cat Radlader verladen das Material.

h

mit sich bringen

Foto: Zeppelin

t Geräte ein. Foto: Brauckmann & Damm

geschlossen, steht dem eigentlichen Rohbau von Schacht oder Halle nichts mehr im Weg. Um möglichst schnell voranzukommen und große Materialmengen auch in tiefen Schichten auszubaggern, setzt das Unternehmen in Schenefeld unter anderen zwei Cat Bagger 385C, zwei Teleskopbagger und Bandstraßen ein, die den Aushub aus dem Mittelteil der großen Baugruben auf Sieb- und Entwässerungssiebmaschinen transportieren. Die Teleskopbagger arbeiten von einer fahrbaren Brücke, die die Baugruben überspannen. Das Material wird von einem Radlader Cat 966 und Dumpern Cat D25C zum Zwischenlager transportiert.

Gründlich wird der Aushub gesiebt

Am Osdorfer Born werden zwei Cat Bagger 385C und ein Seilbagger einschließlich der notwendigen Sieb- und Entwässerungssiebtechnik eingesetzt. Der Transport und das Verladen wird von einem Cat Bagger 325 und einem Radlader Cat 950 erledigt. Was die Geologie betrifft, haben es die beteiligten Firmen mit für Hamburg typischen Bodenverhältnissen zu tun: Die verschiedenen Gesteinsschichten umfassen Sand und Mergel mit dazwischen liegenden Geröllschichten, die sich abwechseln. „Im Vorfeld wurden umfangreiche Bodengutachten erstellt. Das kommt uns jetzt zu gute, weil wir keine bösen Überraschungen erleben“, erklärt Michael Krüger. Bevor der Aushub abgefahren werden kann, muss er gesiebt und getrocknet werden. Werden dabei keine Kontaminationen festgestellt, wird der brauchbare Boden wieder verwendet und auf anderen Hamburger Baustellen wieder eingebaut. Belasteter Bodenaushub wird auf eine 30 Kilometer entfernte Deponie gebracht. Verladen wird das Material dabei von dem Cat Radlader 966G sowie dem Cat Radlader 950G und einem Cat Industrielader 914G. Weil eine hohe Verfügbarkeit bei der Maschinentechnik gewährleistet sein muss, verlässt sich Brauckmann & Damm auch bei diesem Bauvorhaben auf den Service der Zeppelin Niederlassung Hamburg.

Mit Hochdruck wird mitunter auch nachts gebaggert. Foto: Brauckmann & Damm

Das ausgebaggerte Material wird zum Zwischenlager transportiert. Foto: Brauckmann & Damm

Foto: Zeppelin

Während anderenorts Baustellen in den Wintermonaten Dezember bis Februar unter einer dichten Schneedecke ruhten, konnten selbst Schneefall und Minusgrade bis 18 Grad Celsius das Hamburger Unternehmen nicht aufhalten, die Arbeiten voranzutreiben. Der Zeit- und Terminplan drängte. Darum wurde von Brauckmann & Damm entsprechender Aufwand betrieben, damit trotzdem weitergearbeitet werden konnte. So werden beispielsweise Pflastersteine mit Heizlüftern aufgetaut, um verlegt zu werden. Die Hydraulik der Baumaschinen wurde besonders geschützt, indem die eingesetzten Cat Bagger 385C eingehaust wurden. „Arbeiten bei Minusgraden geht natürlich auf die Leistung der Maschinen. Doch irgendwann konnten auch wir nichts mehr gegen Eis und Schnee ausrichten. Bei minus 15 Grad Celsius war Schluss“, so Heinz Brauckmann. Die Pause, welche die Maschinen witterungsbedingt einlegen musste, dauerte zwei Tage. Danach konnten sie wieder den Aushub fortsetzen. Das ist auch erforderlich. Denn vor Brauckmann & Damm liegt noch jede Menge Arbeit. Um bei den frostigen Temperaturen die Pumparbeiten in den Baugruben fortzuführen, werden rund 3,5 Kilometer Leitungen isoliert und beheizt. Zudem mussten alle Leitungen nach Arbeitsende entleert werden.

Wetten, dass …

… es gelingt, mit Cat Baggern die Ladeflächen von zwei nebeneinander fahrenden Lkw in drei Minuten zu wechseln

ERFURT (SR). „Jetzt ist ihr Schicksal in Gotteshand", mit diesen Worten kommentierte Moderator Thomas Gottschalk die spektakuläre Außenwette. Klemens Renschen und Siegfried Niemöller hatten gewettet, mit zwei Cat Kurzheckbaggern 308CCR die Ladeflächen von zwei, mit rund 60 km/h nebeneinander fahrenden Lkw in drei Minuten zu wechseln. Mit dieser Wett-Idee traten der 43 Jahre alte Klemens Renschen, von Beruf Projektleiter, und der 42 Jahre alte Siegfried Niemöller, seines Zeichens Fahrzeugbauer, bei der jüngsten Sendung von „Wetten, dass …" Ende Februar im ZDF auf.

Gerade einmal 60 Zentimeter Abstand war zwischen den beiden Tiefladern.

Gestellt hatte die Geräte die Zeppelin Baumaschinen GmbH, insbesondere der Bereich Gebrauchtmaschinen. Günter Resech, Leiter des Zeppelin Gebrauchtmaschinenzentrums in Alsfeld, kümmerte sich zusammen mit seinem Team darum, dass die gebrauchten Kurzheckbagger mit CCU-Garantie (Cat Certified Used) rechtzeitig zur Live-Aufzeichnung gebracht wurden. Kollegen der Zeppelin Niederlassung Köln sorgten zuvor, dass die Maschinen wieder wie neu erstrahlten, indem sie lackiert wurden und so vor laufender Fernsehkamera im Scheinwerferlicht glänzen konnten. Schließlich sollte alles perfekt sein vor ihrem großen Auftritt.

Immerhin verfolgten rund 7,8 Millionen Menschen am Bildschirm, wie Siegfried Niemöller und Klemens Renschen in den zwei Cat 308C CR ihren Platz auf zwei Tieflader wechselten - und das bei voller Fahrt. Erst mussten die Lkw gleich auffahren und die gleiche Fahrgeschwindigkeit von 60 km/h erreichen. Dann konnten Niemöller und Renschen ihr waghalsiges Manöver beginnen: Während die Lkw, gelenkt von Lothar Thöne und Christoph Kaßen, nebeneinander her fuhren, tauschten die Cat Kurzheckbagger ihre Position auf den Tiefladern innerhalb von 90 Sekunden auf einer Strecke von einem Kilometer. „Das ist das Schwierige daran", erklärte Co-Moderatorin Michelle Hunziker dem Fernsehpublikum. Der Abstand der Tieflader durfte nur 60 Zentimeter betragen, damit die Laufwerksketten der Baumaschinen von einem Lkw auf den anderen wechselten. Zunächst lief alles nach Plan. Doch Klemens Renschen sorgte für mehrere Schrecksekunden, als er das halbe Laufwerk bereits übersetzt hatte. „Als ich ´rüber fuhr, schob mein Bagger die beiden Laster auseinander", berichtete der 43-Jährige im Anschluss. Doch er behielt die Nerven, während Gottschalk und Hunziker auf der Fernsehcoach zitterten. Wettpate Kevin Costner verfolgte die Wette ebenso gebannt wie das Publikum in der Erfurter Messehalle im Saal und vor den Fernsehgeräten. Doch es ging alles gut aus, das „Bagger-Wechsel-Spiel" klappte. „Jetzt geht es nur noch um Schönheitsnoten", so Gottschalk, als die beiden Fahrer die Bagger in Position brachten und sich zur Fahrtrichtung auf den Tiefladern drehen mussten. Die Wette war gewonnen. Um ein Haar wären Klemens Renschen und Siegfried Niemöller sogar Wettkönige geworden. Den beiden Motorsport-Fans aus Clopppenburg fehlten drei Prozentpunkte auf Platz eins. Dieser ging an Bernd Hassmann, der auf einer Slackline balancierend acht Luftballons zum Platzen brachte, ohne Hände und Füße zu benutzen.

Mit dem Balancieren hatten auch Klemens Renschen und Siegfried Niemöller schon ihre Erfahrungen gemacht. Für sie war der Auftritt bei „Wetten, dass ..." nicht der erste. Vor drei Jahren waren sie schon mal Kandidaten von Thomas Gottschalk. Zusammen mit den Mitgliedern des Cloppenburger MSC Truck Trail wurde ein Unimog auf Drahtseilen zehn Meter über einer Wasseroberfläche balanciert. Die Wette war ähnlich spektakulär wie die Fahrt mit zwei Cat Kurzheckbaggern auf den Tiefladern.

Außenwette mit Klemens Renschen und Siegfried Niemöller in zwei Cat Kurzheckbaggern. Fotos: ZDF, „Wetten, dass…", Carmen Sauerbrei

Frau Holle etwas nachhelfen

Cat Minibagger sorgt für gute Pistenverhältnisse im Bayerischen Wald

GREISING (SR). Mitten im Bayerischen Wald greift ein Cat Minibagger 301.8C Frau Holle unter die Arme. Damit die Skipiste und der Snow-Funpark entlang der Greisinger Liftanlage ausreichend mit Schnee bedeckt sind, setzt Liftbetreiber Gerhard Reicheneder die kompakte Baumaschine ein, um eine mobile Schneekanone am flacheren unteren Teil des Skihangs zu platzieren. Der Doppelbügelschlepplift an einem Südhang nahe Deggendorf ist mit seinen 400 Metern Länge und seinen 70 Metern Höhenunterschied gut geeignet, um Kindern das Skifahren beizubringen. „Am Skilift Greising habe ich das Skifahren gelernt, und jetzt lerne ich es meinen Kindern", zitiert die Internetseite www.skilift-greising.de eine Stimme aus der Bevölkerung, die laut Gerhard Reicheneder überwiegend der gleichen Meinung sei.

Rund 70 Prozent seien Stammkunden. „Manche kommen nur für ein paar Stunden, andere fahren nur nachmittags oder nachts", so der Liftbetreiber. Gerade das Nachtskifahren am Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend sei in letzter Zeit immer stärker gefragt. Den Skilift Greising gibt es seit der Wintersaison 1966/1967. Reichenender hat ihn von seinen Eltern übernommen. „Mein Vater hat den Skilift gebaut, als ich neun Jahre alt war", berichtet er, der mit der Zeit geht und immer wieder in die Anlage investiert. So kommen längst auch Snowboardfahrer dank Hindernisparcours, diversen Schanzen und Rails, einem Geländer, wo sie sliden, sprich rutschen, können, auf ihre Kosten. Jede der Rails ziert dabei ein anderes Motiv – aufgrund der guten Kontakte zur Zeppelin Niederlassung Straubing und der Vorliebe des Liftbetreibers zu den gelb-schwarzen Baumaschinen ist eine der Rails Cat gewidmet. Und in der Tat: Die Beziehungen zur Niederlassung Straubing sind wirklich etwas besonderes. „Ich habe schon überall Bagger verkauft, aber noch nie in einer Skihütte", berichtet Zeppelin Gebietsverkaufsleiter Fritz Schmid.

Gerhard Reicheneder bringt den Minibagger samt mobiler Schneekanone in Position.

Aufgrund seiner Vorliebe zu Cat ziert eine der Rails das gelb-schwarze Logo. Der Liftbetreiber Gerhard Reicheneder (Mitte) pflegt gute Kontakte zur Zeppelin Niederlassung Straubing, hier vertreten durch Neumaschinenverkäufer Rainer Stumbeck (links) und Verkaufsleiter Franz Bösl (rechts). Fotos: Zeppelin

Wenn die Wintersaison zu Ende ist, widmet sich Gerhard Reichenender wieder voll und ganz seinem Baggerbetrieb mit Sitz im niederbayerischen Wallersdorf. Mit seinen Baumaschinen, dem Cat Minibagger 301.8C, dem Cat Mobilbagger M316D inklusive einer Encon-Dreheinrichtung sowie einem Cat Radlader 902, führt er im Umkreis von Deggendorf, Dingolfing und Straubing Erdarbeiten aus, erledigt Abbrucharbeiten, baggert Fundamente oder Brunnen aus, übernimmt Verladearbeiten und erstellt Kanalanschlüsse. Der Ein-Mann-Betrieb hat mit den Geräten aber auch schon seine eigene Beschneiungsanlage am Skiflift in Greising gebaut und alle erforderlichen Tiefbauarbeiten ausgeführt. Damit aus einem 1 500 Meter weit entfernten Stausee mit einem Fassungsvermögen von 92 000 Kubikmeter Wasser für die Beschneiungsanlage zum Skilift gepumpt werden kann, mussten 1 500 Meter Wasserleitungen, 840 Meter Stromkabel und 1 200 Meter Steuerleitungen verlegt werden. Am Skihang selbst mussten noch 400 Meter Stahldruckrohre sowie zwei unterirdische Wasserbecken mit Pumpstationen eingebaut werden.

Angesichts der Schneeverhältnisse in diesem Winter müsste man eigentlich meinen, eine künstliche Beschneiung sei überflüssig. „Doch wir sind hier nach wie vor 99 Prozent vom Wetter abhängig und müssen Frau Holle etwas nachhelfen", so Reicheneder. Aus diesem Grund wurden entlang der Piste vier Schneelanzen installiert. Jeden Dezember beginnt er mit der Produktion von Maschinenschnee. „Unsere Kunden warten jedes Jahr schon auf den Beginn der Skisaison", meint der Liftbetreiber. In der Stunde entstehen bei minus neun Grad Celsius 5,6 Kubikmeter Schnee. Damit der Skilift pünktlich wie jedes Jahr den Betrieb aufnehmen kann, besprüht Anfang Dezember eine mobile Schneekanone den flacheren Teil des Hangs mit Schnee. In Position bringt sie der Cat Minibagger. An seinem Planierschild ist eine Öse angebracht, wo die Schneekanone einfach eingehängt wird. Mit dem Cat 301.8C präpariert der Liftbetreiber aber auch die Skipiste und baggert den Schnee auf, damit Boxen und Rails auf einem Schneehügel aufgestellt werden können. „Während die Pistenraupe die Grobarbeit verrichtet, macht die Kompaktmaschine mit ihrer Humusschaufel die Feinarbeit. So muss der Minibagger den Absprung für die Snowboards abstechen. Und falls zu viel Neuschnee fällt, dann verteilt ihn Reicheneder mit der Kompaktmaschine und erspart sich so mühsame körperliche Arbeit. Im Einsatz am Skihang ist der Cat 301.8C bis zum ersten Märzwochenende – so lange geht beim Skilift Greising die Skisaison – danach ist Gerhard Reicheneder samt seinen Cat Baumaschinen wieder auf Baustellen unterwegs.